WEITERE STUDIEN

ZUR

CHANSON DE LION DE BOURGES

TEIL IV.

INAUGURALDISSERTATION

DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKUKTÄT DER KÖNIGLICHEN UNIVERSITÄT GREIFSWALD ZUR ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE

VORGELEGT VON

HERMANN ZEDDIES

DRUCK VON F. W. KUNIKE IN GREIFSWALD 1907.

Gedruckt mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät der Universität Greifswald

nach Bestehen des Examen rigorosum am 24. November 1906.

Dekan: Professor Dr. Rehmke.

Referent: Professor Dr. Stengel.

Meinen lieben Eltern

in steter Dankbarkeit gewidmet!

Einleitung.

1] Die vorliegende Arbeit ist die Fortsetzung der drei Dissertationen von Krickmeyer, Wilhelmi und Scholvien, in denen Studien über die früheren Teile der „Chanson de Lion de Bourges" niedergelegt sind. Den Schluss des Gedichtes behandelt die ebenfalls schon erschienene Dissertation von Hüdepohl. Wie in den übrigen Arbeiten habe auch ich die Hss. f. fr. 22555 in 12-Silbnern = **A**, f. fr. 351 in 8-Silbnern = **B** und die deutsche Bearbeitung nach Simrock „Deutsche Volksbücher" Bd. XI = **d** einander gegenübergestellt. Die von mir in der Pariser NationalBibliothek kopierten Abschnitte erstrecken sich in **A** von Folio 107 a 17 – 140 a 14, in **B** von Folio 177 d 11—223 b 38 und umfassen insgesamt etwa 13650 Verse, von denen auf **A** 6300 und auf **B** 7350 Verse entfallen.

2] In meinem Abschnitt der Hs. **A** findet sich ebenso, wie in dem von Scholvien behandelten, eine vom Kopisten nicht beabsichtigte Doppelstelle, und zwar umfasst sie die ersten sieben Verse von Bl. 137 und 138. Bl. 138 sind die betreffenden Verse durchgestrichen. Ich bringe sie in der Analyse zum Abdruck und lege Bl. 137 als den besseren Text bietend zu Grunde, indem ich dazu die Varianten von Bl. 138 füge.

3] Die Angabe, dass **B** von mehreren Kopisten geschrieben sei, trifft auch für meinen Abschnitt zu. Mit Bl. 203 setzt ein neuer Kopist ein. Die Schrift ist zierlicher als die vorhergehende, die Orthographie ist geändert, z. B. durch vielfache Verwendung des y, die Initialen D und O sind nicht genau unterschieden.

4] Meine Arbeit umfasst:

I. eine Analyse,

II. ein Namenverzeichnis des ganzen Liedes nach Hs. **A.** Die Namen aus dem von mir bearbeiteten Abschnitte sind mit sämtlichen Varianten wiedergegeben,

III. Quellenstudien, [a) über meinen Abschnitt, an der Hand des Namenverzeichnisses und der

„Table des Noms Propres" von E. Langlois. Die Resultate sind in Anmerkungen zu der Analyse wiedergegeben. b) Auf weitere Quellen, die auch in andere Abschnitte hinübergreifen, ist im Anschluss an das Namenverzeichnis hingewiesen worden.]

IV. als Textprobe den Abdruck eines Teiles, der unser Lied mit der Karlssage verknüpft.

I. Analyse des vierten Teiles der Hs. A mit Varianten von B und Vergleich mit der deutschen Prosaversion d.

5] Meine Analyse schliesst sich unmittelbar an die von Scholvien gegebene an, und zwar setzt sie mit folgender Situation ein:

Lion hat von seinen Eltern in Beaulieu Abschied genommen, da er nach Frankreich gehen will, um von seinem Erbe Bourges Besitz zu ergreifen. Vor einiger Zeit hat er Gombert in einem Tournier besiegt, und Gombert will, wenn er sich Lions nicht bemächtigen kann, dafür dessen Vater töten.

6] **A 167a 17 — 167b 47. B 177d 11 — 178d 36.** Gomberts Rache an Lion. Des Herzogs Herpin und der Herzogin Aelis Tod. — Herpin und seine Frau verweilen mit Garno auf ihrem Schlosse. Inzwischen hat sich Gombert von seinen Wunden erholt und aus Kummer über seine Niederlage schwört er bei Apollo und Mohammed sich zu rächen. Kaum hört Gombert, dass Lion sich von seinen Eltern getrennt hat, da will er an dem Vater dessen Rache nehmen, der ihn in den Sand gestreckt hat. Bald bietet sich eine günstige Gelegenheit. Auf Befehl des Königs war Herpin nach Toledo gekommen, um sich an einer Beratung zu beteiligen. Als Gombert dies erfahren hatte, beschloss er, Herpin bei seiner Rückkehr aufzulauern, und legte sich in einem dichten Wald mit vierzig Schurken in den Hinterhalt. Ahnungslos kommt der Herzog mit nur einem Ritter und vier Knappen als Begleitung angeritten, und als sie den Wald durchqueren, werden sie von hinten angegriffen und umzingelt. Tapfer verteidigt sich der Herzog, tötet vier Sarazenen, bis ihm Gom-

bert „li träytour lanier“ (107b 17) mit seiner Streitaxt den Kopf spaltet. Als der Herzog stürzt, zieht sich Gombert mit den Seinen die den anderen kein Leid antun dürfen, zurück. Herpins Begleiter nehmen ihren toten Herrn auf und tragen ihn unter grossem Klagegeschrei zum Schloss zurück. Aelis, die auf den Lärm herbeieilt und ihren toten Gemahl sieht, rauft sich das Haar und bricht schliesslich über der Leiche zusammen. Garno und seine Frau selbst von Schmerz bewegt suchen die Herzogin zu trösten. [A begeht hier einen Irrtum. Garnos Frau ist mit dem König Herpin von Cypern bei der Frau des Riesen geblieben. Vgl. Scholvien, S. 42, Anm. 4.] Sie wird jedoch nach dem Begräbnis von einer schweren Krankheit befallen, an der sie nach vier Tagen stirbt.

7] **B:** Der Abschnitt beginnt mit einer Überschrift in roter Tinte: „Comment le bon duc Harpin de Bourges fut occis par le duc Gombault lequel auoit faict embucher en vng petit bois ou auoit quarante traitres et faulx meurdriers.“ (Darunter folgt eine Abbildung des Überfalles.) Vier Monate ist es her, dass Gombert von Lion im Turnier besiegt wurde. — Der Ort des Überfalles wird als nahe bei Toledo angegeben: „Assez pres de la muraille De Toulette icelle merdaille Estant . . .“ 178a 29ff. — Nur einen Knappen hat Herpin als Begleiter bei sich und ist nur mit dem Schwerte bewaffnet. — Vor dem Kampf ruft Gombault Herpin erst die Ursache des Überfalles zu, dass er für seinen Sohn büssen soll. — B teilt dem toten Herzog aus Versehen jetzt noch mehrere Begleiter zu. — Gross ist die Klageszene der Aelis, vier mal fällt sie in Ohnmacht und rührt alle durch ihren Schmerz. Sie kann es nicht fassen, dass man den Besten, den Treusten, den Gerechtesten und Ehrenhaftesten töten konnte. Den Tod ruft sie herbei, um sie von dieser Welt zu erlösen. Ganor allein tröstet sie. — An Aelis Tod wird die Betrachtung geknüpft, wie sie den schönen Damen zum Vorbild geworden ist: „Monstrant aux dames de beaulté Vng grant miroir de loiaulté“ (178d 29, 30). — Ganor lässt beide Toten begraben und einen Bittgottesdienst abhalten.

8] **d** erzählt kurz: Gombaut, der falsche Dieb, erschlug Löws Vater, Herzog Herpin, mit Verrat, um an ihm zu rächen, dass sein Sohn Löw ihn um den Sieg im Turnier gebracht hatte. Als ihn die Herzogin erschlagen sah, starb sie vor Leid am vierten Tage.

9] **A 107b 48—107d 23. B 178d 37—180a 1.** Gombert ermordet den Köng von Toledo. — Die weitere Darstellung ist etwas verworren. Garno und seine Barone sind

angekommen. (Wo?) Als Garno den Palast betritt, hört er, dass Gombert den König im Schlaf ermordet hat und aus Toledo entkommen ist. Allgemeine Bestürzung: „Et quant Garno l'öyt moult se vait (es)mervillant Pour le roy mainent duelz li petit et li grant.“ (107c 14, 15). Von Garno erfährt Florie all das Unglück, dass Gombert schuldig ist am Tode ihres Vaters, ferner des guten Herzogs Herpin und dessen schöner Gemahlin. Garno will nicht länger in diesem Lande bleiben und bittet Florie um Urlaub, da er nicht ohne ihre Erlaubnis aufbrechen will. Florie möchte mit Garno nach Frankreich gehen, um Christin zu werden: Nur ihres Vaters wegen ist sie so lange hier geblieben; jetzt nach seinem Tode soll nichts mehr sie abhalten, die Taufe zu empfangen. Garno ermuntert sie zu ihrem Vorhaben, und Florie macht sich nach dem Begräbnis ihres Vaters daran, ihre Angelegenheiten zu ordnen. In der Nacht wird gepackt, und am anderen Tage früh morgens ziehen alle Christen mit ihr aus. Leise weint Florie beim Abschied. Garno tröstet sie, sie soll nicht mehr trauern, sondern an die Taufe denken, um die Liebe Gottes und seiner Mutter zu erlangen. Florie hofft auf Gottes Hülfe; schon Herpin habe ihr von Gott erzählt, so dass sie nie mehr Mahommet liebte, der ja auch nichts tauge: „Et c'est droit il ne vault ·1· denier“ (107d 9). Lange schon wollte sie Christin werden, doch habe sie die Liebe zu ihrem Vater zurückgehalten, der nun von Gombert getötet ist; Lion werde sie schon zu rächen wissen.

10] **B:** Garnos und Herpins Leute machen sich schnell auf den Weg, um dem Könige die grausige Tat zu berichten, die Gombert an Herpin begangen hat. Der König befiehlt Gombert zu sich, und da dieser sich unehrerbietig erweist, soll er zur Strafe nie wieder mit seiner Frau Florie zusammenkommen. Er wird in das Gefängnis geworfen und soll am nächsten Tag gehenkt werden. Damit er nicht entkommen kann, wird er von vierzig tapferen Kriegern bewacht. Gombert aber kennt die Kunst der Zauberei von Grund aus. Um Mitternacht öffnet er in einem Augenblick alle Riegel seines Gefängnisses, die eisernen Fesseln fallen von seinen Beinen, und ungehindert geht er durch seine Wächter hindurch, die er in einen tiefen Schlaf versenkt hat. Ohne Aufenthalt eilt er zum Schloss, wo er den König schlafend findet. Am Kopfende des Bettes hängt ein Schwert, mit dem Gombert dem König den Kopf abschlägt. Dann verlässt er Toledo und gelangt nach Termonne, einer schönen Stadt mit vielen Türmen und Schlössern. Hier residiert der Admiral Gillequin, in

dessen Dienste Gombert geht, indem er sich stellt, als habe er nie etwas Böses begangen [1]). — An einem geheimen Ort vertraut Florie Garno an, dass sie Christin werden möchte, und macht ausserdem den Vorschlag, alle Schätze des Palastes mitzunehmen. Ein verschwiegener Diener muss alles Gold und Silber auf Maulesel und Pferde packen, und die Schätze bei Garno abliefern. Als alles schläft, macht sich Florie mit zwei Getreuen auf; Ganor hat die Wache, und als er jene kommen sieht, lässt er auch seine Leute aufbrechen, und unter Gottes Schutz ziehen sie davon.

11] **d**: Der König liess Gombaut von zweitausend Gewappneten hüten, weil er wusste, dass Gombaut sich auf Zauberei verstand.

12] **A 107d 24—108d 10. B 180a 2—181a 1.** Lions Abenteuer auf seiner Fahrt nach Bourges. Die Seereise, der Ritt durch Deutschland, und der Aufenthalt in dem verzauberten Schloss. — Es wird eine Aufzählung gemacht, dass im Folgenden besungen werden soll, wie Lion nach Bourges kommt, um das Horn zu blasen, wie er den Statthalter tötet, Karl reizt, Gombert und Garnier tötet, und wie er Genoivre verbrennen lässt; ferner soll von Ollivier berichtet werden, dass er von einem Hirten erzogen wird und seinen rechtmässigen Vater wiederfindet. Dann kommt die Aufforderung keinen Lärm zu machen, und die Erzählung beginnt. Lion nnd seine Ritter haben sich eingeschifft. Unterwegs werden sie von einem Sturm überrascht, der sie trotz der Tüchtigkeit der Seeleute nach Deutschland verschlägt, wo Lion in Koblenz „Couuelance" (107d 41) landet. Nur noch einen Knappen hat er bei sich, alle übrigen sind bei dem Sturm umgekommen. Beide reiten durch Deutschland „le boin päys plennier" (107d 46) und kommen ohne Aufenthalt zum Ardennenwald „forest d'Ardainne" (107d 47), wo sie ein grosses Schloss finden. Hier wollen Lion und sein Knappe ein Unterkommen suchen, und als sie sich der Brücke nähern, kommt aus dem Schloss ein buckliger Zwerg in voller Rüstung herausgeritten, der sogleich Lion angreift. Nach kurzem Kampf liegt Lion im Graben, während sich der Zwerg zurückzieht. Durchnässt, ein wenig an der Nase verwundet und zornig darüber, so geschlagen zu sein, besteigt Lion wieder sein Pferd, um sich zu rächen. Da kommt aus dem Schloss ein Riese von 13 Fuss Grösse heraus, der auch

[1]) Wie wir später (Abs. 15) noch deutlicher sehen werden, haben wir es hier mit einer Anspielung auf das Saxenlied zu tun.

mit Lion kämpfen will, aber dieses Mal, um ihn zu töten. Ein ungestümer Kampf beginnt. Lion schlägt auf den Riesen mit solchem Grimm ein, dass er ihn aus dem Sattel wirft. Gleich ist Lion bei ihm, um ihm den Garaus zu machen, doch der Riese bittet um Gnade, da er Lion kenne. Er selbst sei Auberon und derselbe, der als hinkender Zwerg Lion besiegt habe. Aber da Lion nun Rache genommen, möge er mit in das Schloss kommen, in dem es viele schöne Feen gäbe. Auberon wird freigelassen, und über vier schöne Brücken und durch vier reich verzierte Tore gelangen sie ins Schloss und in einen Saal, in dem Lion von vielen Feen bedient wird. In seinem Taumel vergisst Lion alles, was ihn auf der Welt fesselte. Besonders die Fee Morgue, ihr *baron* Artus in Gesellschaft mit der Fee Gloriande und dem König Auberon haben es Lion angetan, und er wäre nicht mehr aus dem Schloss herausgekommen, wenn Gott sich nicht seiner erbarmt hätte. Der weisse Ritter erscheint Lion und macht ihm Vorwürfe, dass er sich wie ein Hammel halten lasse „On vous tient si androit en guise d'un mouton" (108c 7). Auf die Frage, warum er nicht nach Bourges ginge, meint Lion, es sei noch Zeit genug, erst vier Tage wäre er hier, um sich zu erholen. Da klärt ihn der weisse Ritter auf, dass er schon sechs Jahre in dem Schlosse weile, und wer einmal darin sei, dem kämen sechzig Jahre wie vierzehn Tage vor. Lion sieht sein Unrecht ein, und nachdem er und sein Knappe von dem weissen Ritter Pferde erhalten haben, sollen sie Abschied nehmen. Vergebens sucht Artus' Schwester Morgue, die ganz in Lion verliebt ist, ihn zurückzuhalten. Nach einem eiligen Aufbruch giebt der weisse Ritter Lion den Rat, nach Bourges zu ziehen, da seine Untertanen von dem Statthalter schlecht behandelt würden. Durch ihn solle der Statthalter bestraft werden. „Et c'est droit qui mal fait, qu'il ait mal(z) finement" (108c 49). Der weisse Ritter scheidet, und nachdem Lion noch einmal auf den Knien Gott für seine Rettung gedankt hat, macht er sich mit seinem Knappen auf den Weg.

13] **B:** Das Einschiebsel der Aufzählung fehlt. — Der Sturm ist so gewaltig „Que c'est pitié de l'ouir bruire" (180a 8). Fast kentert das Schiff, und obgleich sie nach Spanien fahren wollen, werden sie nach Deutschland getrieben. (Hier liegt in B ein Versehen vor, da Lion aus Spanien abfährt, um nach Frankreich zu gelangen). — Der Name des Hafens, in dem Lion landet, ist nicht erwähnt. — Ausser dem Knappen werden noch vier Seeleute gerettet. — Schon bei seiner

Landung findet Lion das Schloss, so dass der Ritt durch Deutschland fehlt. — Die Grösse des Riesen wird auf 15 Fuss angegeben. — Auch hier giebt Lion den besiegten Riesen frei, doch nicht weil er sich für seine erste Niederlage gerächt hat; vielmehr wird er durch des Riesen Erzählung von den Feen verführt. — Nur 40 Jahre kommen den im Schlosse Verzauberten wie 14 Tage vor.

14] **d**: Die in beiden Hss. erzählte Seereise fehlt, da Lion mit seinem Knecht direkt nach Koblenz reitet. — Statt der Ardennen wird der Eiflinger Wald genannt. — Der Riese ist 14 Schuh lang. — 100 Jahre dünken den Verzanberten 4 Wochen zu sein.

15] **A 108d 11—109b 4. B 181a 2—181b 39.** Die Fahrt durch Frankreich, Lions Aufenthalt in Paris und seine Ankunft in Bourges. — Auf seinem Wege kommt Lion nach „Liège“ durch „Braibant“ und „Hennalz“ (108d 15, 16) und gelangt nach Frankreich. Da es ohne Aufenthalt weiter geht, erreicht Lion eines Sonnabends Paris, wo er sich nach dem Wohlergehen Karls des Grossen, seines Herrn, erkundigen will. Als er Sonntag in den Palast kommt, findet er Karl voll Zorn und Kummer, da ihm seine Frau Honnoree geraubt worden ist. Einst hatte er sie in „Trimongne“ (108d 31) von Basin erhalten, der sie ihrem Vater Guitequin [1]) geraubt hatte. Wie wir schon von **B** gehört, war Gombert nach seiner Flucht aus Toledo in Guitequins Dienste getreten; dieser hatte Gombert ausgeschickt, seine Tochter zurückzubringen, was auch gelang. König Karl erlässt nun einen Aufruf an alle seine Barone, den Räuber Gombert zu verfolgen, und am folgenden Montag macht er sich selbst auf den Weg. Lion ist ganz erstaunt, dass Honnoree von Gombert entführt ist, da er vermutet, dass es derselbe Gombert ist, den er in Toledo beim Turnier besiegte, aber nicht weiss, ob jener überhaupt das Land verlassen hat; denn bis jetzt hat Lion noch keine Kunde von Gomberts weiteren Schandtaten. Lion verlässt also Paris, um nach Berry zu gelangen. Als Lion sich Bourges nähert und schon die Mauern, Zinnen und Türme erkennen kann, fragt er einen Burschen, was das für eine Stadt sei, die er da vor sich erblicke. Er bekommt zur Antwort, dass es die schönste Stadt des Reiches zugleich aber auch die armseligste sei. Die Bewohner würden schlecht behandelt von einem gemeinen Menschen, namens Fouqueré, den der König vor langer Zeit dort eingesetzt habe. Fouqueré habe der Stadt

1) Anspielung auf das Saxenlind, vgl. die Anm. zu No. 24.

viele Steuern auferlegt, für jede Tür müssten täglich vier „deniers" bezahlt werden, für die Fenster zwei; kaufe man einen Kapaun, müsse man einen denier Tribut zahlen, der Verkäufer desgleichen, und so fort. Darauf reitet Lion nach Bourges und steigt wie ein reicher Bürger in einem Gasthaus ab.

16] **B:** Lüttich und Brabant werden nicht genannt. Andererseits werden noch erwähnt „Sainct Quentin" (181a 8), wo Lion übernachtet, „Compienne" (181a 11) und „Senlis" (181a 12), das als königstreu gerühmt wird „Ou il sont fort servant le lis" (181a 13). — Der Bericht von dem Raube Honnorees durch Basin fehlt. — Ausser der Königin ist noch eine andere vornehme Frau von Gombert geraubt worden, der sie nach „Cremonne" (181a 23) führt. — Lions Wirt in Bourges wird Germain genannt.

17] **d:** Statt Trimongne wird Troja angegeben.

18] **A 109b 5—111d 18. B 181b 40—185b 16.** Der Tod Fouquerés, Lion Herr in Bourges. — Lion erkundigt sich nach dem Herrn der Stadt, doch der Wirt will ihm darauf keine Antwort geben, da es von dem jetzigen Herrscher verboten sei bei Strafe des Zungenabschneidens. Zehn Pfund würden dem gezahlt, der einen Zuwiderhandelnden meldet. Hierüber ist Lion sehr erstaunt, doch sein Wirt belehrt ihn, dass Fouqueré[1]) einen Ungehorsamen selbst töten würde. Die Stadt sei vollkommen zugrunde gerichtet durch Steuern und Abgaben. Doch die Bewohner würden unterstützt von ihrem Vogt Hermer, dem Vater von vierzehn Söhnen. Hermer gäbe den Armen von seinem Vermögen und sei der Retter der Stadt. Lion fragt, was dem geschähe, der von Herzog Herpin von Bourges spräche? Man würde ihm wohl die Zunge abschneiden. Bestürzt verwehrt der Wirt Lion, weiter solche Reden zu führen. Doch schon hat sie ein Diener gehört, der schnell auf den Markt läuft und dort einem Wächter gegen freie Weinzeche die lohnende Sache verraten will,

1) Im Folgenden finden wir Anklänge an „Girbert de Metz": In Orleans hat Pepins auf Wunsch seiner Frau dem Girbert Gironville wieder als Lehen gegeben. Anf dem Zuge dorthin kommt Girbers nach Berril und verwüstet Beorges und das umliegende Land. Ein Bote findet in Gironville den Vogt Fouchier. der Vater von vierzehn Söhnen ist. Ein armer Lehnsmann gibt Fouchier den Rat, er solle mit seinen vierzehn Söhnen den Girbert und sein Gefolge nach einem Gastmahl niedermachen, um Herr des Landes zu werden. Der Verrat kommt jedoch nicht zur Ausführung, da Girbers sich als ehrenhafter Ritter erweist, und Fouchier geht mit seinen Söhnen zu Girberts Partei über.



„Vne teille auanture qui l'escot paierait" (109b 40). In einer Kneipe fordert er den Wächter auf, sofort in das Haus des Clement zu gehen, dort sei ein Ritter, der Herpin den Herrn der Stadt genannt und von seiner Heimkehr gesprochen habe. Sogleich brechen beide auf, doch als der Wächter in Lion einen starken, grossen und schönen Ritter findet, will er Verstärkung holen aus Angst, Lion könnte sich verteidigen und ihn dabei töten. Er eilt in den Palast und erstattet Fouqueré Bericht, der Lion ans Kreuz schlagen lassen will. Der Wächter verlangt zwölf der Kühnsten für die Gefangennahme, an deren Spitze Fouqueré sich selbst stellt. Ein dem Wirte Clement ergebener Diener benachrichtigt diesen von der nahenden Gefahr. Er möge für seinen Gast sorgen, dem man übel wolle, Fouqueré, der Herr, selbst käme, um Lion hängen zu lassen. Lion will das Haus nicht verlassen, kommt der Verräter herein, will er mit ihm kämpfen und Herpin rächen. Lion und sein Knappe gehen in ihr Zimmer hinauf, um sich zu rüsten. Fouqueré fragt Clement nach dem Verbleib Lions und steigt die Treppe hinauf. Ein voreiliger Diener „et fist le fol(z) garson" (109d 34) will Lion beim Bart ins Gefängnis führen. Ohne ein Wort zu sagen, schlägt Lion dem Diener mit der Faust ins Gesicht, dass ihm beide Augen herausfliegen. Dann wird er die Treppe hinabgeworfen, dass er die Stufen nicht zählen kann „Qui oncque n'i contait degrés ne escallon" (109d 48) und unten tot niederfällt. Alle drängen jetzt mit Ungestüm die Treppe hinauf. Fouqueré will Lion im Namen Karls d. Gr. verhaften, doch Lion droht jedem den Schädel zu spalten. Als Lion hört, dass Fouqueré der Bruder des von seinem Vater Herpin erschlagenen Clariant ist, dringt er auf Fouqueré ein, erschlägt ihn und fünf Knappen, während der Rest schreiend flüchtet. Auf den Lärm hin sammeln sich die Nachbarn und greifen den unbekannten Ritter an. Da kommt Hermer mit seinen vierzehn Söhnen, und als er den Sachverhalt erfahren, schilt er die Leute Narren, dass sie den Ritter töten wollen, der sie von dem Schuft Fouqueré befreit hat. Hermer fordert Lion auf, sich friedlich zu ergeben, er würde dann nach Frankreich vor Karl d. Gr. gebracht, um geköpft zu werden, wenn er dort keine Freunde hätte. Als Lion auf seine Frage erfährt, dass es Hermer ist, mit dem er unterhandelt, will er ihm gern folgen und sagt, er würde Hermer Nachrichten bringen, die ihn herzlich freuen würden. Unter dem Schutze von Hermers Söhnen wird Lion in dessen Haus geführt, von fast dreitausend Bürgern bewundert und bedauert, da sie ihn verloren glauben. Lion wird von Hermer

zum Essen geladen, um eine Gelegenheit zur Flucht zu besprechen. Hermer erzählt von der Schlechtigkeit Fouquerés und preist die früheren Herrscher, so dass Lion seufzt. Nach dem Grund seines Kummers befragt, gibt sich Lion als Sohn des einstigen Herzogs zu erkennen. Leicht könne er sich ausweisen; wenn er nicht das Wunderhorn laut und klar blasen könne („Et je n'en gete son c'on l'oie hault et cler" (110d 31), so solle man ihn als Mörder zu König Karl bringen. Hermer betrachtet ihn, ob er wohl dem Herzog Herpin ähnele; aber er weiss nicht, was er von Lion, den er gern des Nachts möchte entschlüpfen lassen, halten soll. Um Hermer zu überzeugen, erzählt Lion von seinem Vater, der nicht gestorben sei, sondern in Toledo lebe; er habe Hermer Grüsse zu bestellen, und man solle ihn das Horn blasen lassen. Schliesslich wird Hermer überzeugt. Weiter berichtet Lion während des Mahles, wie er im Walde geboren und von seiner Mutter verloren wurde; dass eine Löwin ihn nährte, bis ihn Bauduyn fand, dessen Hab und Gut er später vertan habe. Im Turnier habe er die schöne Florantine errungen, dann habe er sich auf den Weg gemacht, seinen Vater zu suchen. Sizilien wurde für das Christentum gewonnen, in Toledo habe er seinen Vater im Turnier besiegt und schliesslich seine Eltern wiedergefunden. Auch Garno d'Oriflour erwähnt er. Lions grosse Aehnlichkeit mit Herzog Herpin lässt Hermer hoffen, den Sohn des Herzogs vor sich zu haben. Ein fröhliches Gelage beschliesst den Tag. Am nächsten Morgen eilt Hermer zum Erzbischof, um ihm die Kunde von Lion zu bringen. Das Horn wird in den Palast gebracht und auf einem Altar niedergelegt. Dorthin wird auch Lion gerufen, von den Söhnen Hermers begleitet. Lion verbeugt sich vor dem Erzbischof, der eine feierliche Messe abhält und Lion das Horn reicht mit der Aufforderung, sich auszuweisen. Lion bläst das Horn, dass es in der ganzen Stadt zu hören war, „Si qu'il en fist issir vng son si tres cler N'ot rue en la citeit ou on puist entrer C'on ne l'eust bien öy(r) et moult hault sonner" (111b 34—36). Die Bürger freuen sich, ihren rechtmässigen Herrn wieder zu haben, und sammeln sich auf dem Markte. Lion segnet sie und erzählt ihnen von seinen Eltern; er fordert sie auf, treue Untertanen zu sein, dann wolle er die alten Zustände wieder einführen und ihnen auch zu besseren Zeiten verhelfen. Alle schwören Lion Treue, der darauf im Palaste die Huldigung der Ritterschaft empfängt. Die Leute Fouquerés werden ergriffen und verstümmelt zu Karl geschickt, um ihm die Ankunft des Erben Herpins zu melden.

19] **B**: Wer den wahren Herrn von Bourges nennt, wird geköpft, da das Andenken Herpins erlöschen soll, des einzigen rechtmässigen Herrn: „duc droicturier Et par droit seigneur singulier“ (181c 28, 29). Er ist von Karl d. G. verbannt worden, da er eines Tages im Palaste zu Paris Clarion erschlagen hat. Clarions Bruder Fouqueré wurde in Bourges als Statthalter zur Strafe eingesetzt. — Das aufopfernde Vorgehen Hermers gegen die Bürger wird nicht erwähnt. — Die Wirtshausscene fehlt — Lion ergibt sich sofort Hermer, als er dessen Namen vernommen, weil er von seinen Eltern gehört hatte, dass sie bei ihrem Aufbruch die Aufsicht über Bourges und über all seine Habe dem Hermer übertragen hätten. — Es wird eine Erklärung des Wunderhorns gegeben: Niemand kann es blasen, der nicht aus dem Blut oder der Verwandtschaft des Herrschers stammt. „S'il n'estoit du sang et lignaige A qui apartient l'heritaige“ (184b 27, 28). Darum sei auch das Volk erstaunt, wenn einmal das Horn ertöne.

20] **d**: Der Wirt Clemens wird nicht von dem Nahen Fouquerés und der damit verbundenen Gefahr benachrichtigt. — Zwei voreilige Diener werden von Lion erschlagen. — „Von seinen (Fouquerés) Knechten schlug er (Lion) wohl vier tot.“ — Die Bürger greifen Lion nicht an. — Lions Erzählung von seiner Geburt und von seinen Abenteuern fehlt.

21] **A 111d 19—115a 3. B 185b 17—189d 20.** Lions Kampf und Aussöhnung mit Karl d. Gr. — Schon nach kurzer Zeit treffen die Verstümmelten Karl, der mit einem grossen Heere, („Que couver[t] en estoient li valz et li pandant“ 111d 25) Gombert, den Dieb seiner Frau, verfolgte. Basin, Lambert le Beruier uud Karls Neffe Bauduyn sind Gombert dicht auf den Fersen. Basin ist ein grosser Zauberer, und in der Lombardei, in der Gegend von Florenz, lässt er ein wunderbares Schloss entstehen, in dem er Gombert und Honnoree festzuhalten weiss. Gombert seinerseits ruft den Admiral Guitequin von Trimoingne zu Hülfe herbei. Karl wird alsbald mitgeteilt, dass Lion, Herpins Sohn, eine arge Gewalttat seinem Stadthalter und dessen Leuten angetan und von Bourges Besitz ergriffen hat. Hierüber freuen sich Ogier und Naymon, die Lion nicht im Stich lassen wollen, da sie in ihm ihren Neffen vermuten. König Karl rast aber und will nicht eher nach Frankreich zurückgehen, bis Lion getötet ist. Ogier widerspricht; falls Karl Lion töte, sei sein Leben auf keinem Schloss mehr sicher. Handele es sich doch um den Sohn Herpins und der Aelis, die eine Nichte des Herzogs Naymon und Schwester des Herrn von Brie sei.

Zu ihrer Verwandtschaft gehörten ausserdem die vier Söhne Emonts, Giray de Roucillon, Guion de Nantuel, Emeris de Nerbonne und Doelins de Maiance. Der König lässt sich nicht zurückhalten; er verzichtet auf Ogiers Hülfe, der nicht mitziehen will, da er Leute genug habe. Vergessen ist Honnoree und Gombert. In Eilmärschen zieht Karl gegen Bourges, um es zu belagern. Als man noch zwei Meilen von der Stadt entfernt ist, geht heimlich ein Bote an Lion ab, um ihm Nachricht zu bringen, dass Karl mit 100000 Franzosen heranrückt. Lions Mannen rüsten sich, Lion schlägt Hermers Söhne zu Rittern und legt sich mit 30000 Kriegern in einem Walde in den Hinterhalt. Naymon rät Karl, seine Leute nicht ungerüstet marschieren zu lassen; der König in seinem Stolz hört aber nicht auf die Warnung. Naymon gibt darum dem Marschall den Befehl, dass sich die Leute heimlich rüsten sollen, desgleichen mehr als tausend seiner eigenen Krieger. König Karl zieht wohlgemut an der Spitze der Seinen einher. Plötzlich werden sie von 20000 Bewaffneten überfallen, an ihrer Spitze Lion, der seinen Vater rächen will und Karl schlimmer als einen Juden schimpft. Karl flieht als erster und gibt jetzt Naymon Recht, der sich während Ogier sich weigert, nun doch mit 40000 Mann am Kampfe beteiligt. Lion hat schon vier Franzosen erschlagen. Hermer und seine Söhne, die neuen Ritter, erweisen sich auch als tüchtige Kämpfer. Lion und die Seinen rufen Bourges und Monjoie die Franzosen. Die Franzosen werden geschlagen, und Lion zieht sich nach Bourges zurück. Tags darauf beginnt die Belagerung der Stadt. Als nach Verlauf von acht Tagen von Karl ein Kriegsrat abgehalten wird, kehren Basin und Lambert le Vairruier zurück. Sie berichten, dass Honnoree und Gombert auf dem Schloss in der Nähe von Florenz weilen, und dass Gombert Guitequin um Hülfe gebeten hat. Karl weiss nicht, was tun, da die Belagerung von Bourges noch zwei bis drei Jahre dauern kann. Am Abend kann Karl weder essen noch trinken und fleht Christus um Rat an. In der Nacht erscheint denn auch Karl ein Engel, der ihm den Befehl Gottes überbringt, sich mit Lion, dem wirklichen Erben von Bourges, zu versöhnen, da durch ihn Gombert sterben soll. Am nächsten Morgen erklärt Karl vor Nayme de Bawiere, Ogier, Gondebeuf de Frise, König Carowé d'Aingleterre und den anderen Baronen, er wolle mit Lion Frieden schliessen und ihm Bourges wieder als Lehen geben. Ogier reitet vor Bourges, der Wächter bringt die Kunde zu Lion, der Ogier durch Hermer in den Palast führen lässt. Lion macht

Ogier Vorwürfe, dass er und Naymon sich am Kampfe beteiligt haben. Ogier verteidigt sich und richtet Karls Botschaft aus. Lion willigt ein, freut er sich doch, nun nach Sizilien gehen zu können, um Weib und Kind zu holen; denn noch weiss er nicht, dass Garnier den König getötet und Sizilien verwüstet hat, dass er seine Frau Florantine vertrieben und einen seiner Söhne geraubt hat. Lion wird Karls Vassall, Karl zieht in Bourges ein, und der Friede wird durch ein Fest gefeiert.

22] **B:** Die Verfolgung Gomberts durch Basin, Lambert und Bauduyn, sowie das Hervorzaubern des Schlosses wird hier nicht aufgeführt. — Hermers Söhne werden nicht zu Rittern geschlagen. — Lions Heer ist nur 14—15000 Mann stark. — 30000 Mann von Karls Heer müssen heimlich ihre Waffen anlegen. — Vor dem Ueberfall ermahnt Lion seine Leute, ihre Pflicht zu tun. — Lion spricht nicht mit Karl. — Die Franzosen rufen Sainct Denis und Montjoie, die Anhänger Lions Sainct Beni. — Nach der Schlacht suchen Nesmes und Oger Karl für Lion zu gewinnen, doch vergebens. Jetzt schon kehren Basin de Gennes und Lambert le Beruier zurück, so dass es garnicht zu einer Belagerung von Bourges kommt.

23] **d:** Auch hier fehlt die Verfolgung Gomberts durch Basin. — Lions Verwandte sind nicht genannt. — Der heimlich an Lion abgesandte Bote ist nicht erwähnt. — „Löw ritt aus der Stadt mit 20000 Gewappneten", die er nicht in einen Hinterhalt legt. — „Aber Löw fiel alle Tage aus und erschlug die Besten in König Karls Heer. Da hörte der König in der Nacht eine Stimme."

24] **A 115a 4—119c 16. B 189d 21—197a 11.** K ö n i g K a r l s u n d L i o n s Z u g g e g e n G o m b e r t, d e s s e n T o d. — Als König Karl und Lion noch bei der Tafel sitzen, tritt plötzlich Garno in den Saal, der seit sechs Jahren auf der Suche nach Lion ist. Er war schon 5 mal in Bourges, bevor Lion es wieder in Besitz nahm. Garno erzählt, dass Gombert de Colloigne Lions Vater getötet hat, und dass seine Mutter Aelis aus Kummer darüber gestorben ist. Gombert habe sich dafür gerächt, dass Lion ihn im Turnier besiegte. Der König von Toledo setzte Gombert gefangen, er brach jedoch des Nachts aus, erschlug den König in seinem Bette, floh aus Toledo zu dem Admiral Guitequin und raubte die Frau Karls d. Gr. Lion ist untröstlich und schwört Gombert den Tod. Karl fragt nach der Ursache seines Schmerzes und vernimmt die traurige Botschaft. Er erzählt dann Lion, was der Engel ihm verkündet hat, dass nämlich Gombert durch Lion sterben

worde. Doch noch hat Garno seinen Bericht nicht zu Ende gebracht. Während Lions und Garnos Abwesenheit, so fährt er fort, ist Garnier de Callabre in Sizilien eingebrochen, hat das Land verwüstet, den greisen König getötet und manche Stadt erobert. Lions Frau Florantine hat mit ihrem Sohne aus Montluisant über das Meer flüchten müssen. Vor Schmerz wird Lion 4 mal ohnmächtig und will nicht mehr leben, wenn er seine Frau nicht wiederfinde. Er weiss nicht, ob er erst nach Sizilien gehen oder sich an Gombert rächen soll. Karl und Lion kommen aber überein, zunächst Gombert zu verfolgen.[1]) In der Nähe des Schlosses treffen die Franzosen auf einen Fluss, auf dessen anderem Ufer 100000 Sarazenen, Türken und Heiden lagern unter der Führung Guitequins und des Princeps d'Olliferne. Bald kommt es zum Kampf. Lion reitet auf das Schloss zu und bietet Gombert einen Zweikampf an. Siegt Gombert, so soll er unbehelligt mit Honnoree abziehen, siegt Lion, wird Gombert gehängt. Dass die Kampfregeln und Bedingungen richtig eingehalten werden, müssen Karl und Gombert beschwören, desgleichen Basin, dem Gombert nicht traut. Honnoree wünscht Gombert den Tod und wird zur Strafe von ihm an einen Pfeiler gefesselt. Der Kampf beginnt, und Gombert wird aus dem Sattel gehoben; schnell ist er wieder auf den Beinen und will Lions edlem Gascogner die Füsse abschlagen. Doch Lion ist abgesprungen und versetzt Gombert einen so gewaltigen Schwertschlag, dass Gombert Mahomet verflucht; er müsse zwar durch Lion sterben, doch habe er sich im voraus gerächt, indem er seinen Vater heim-

1) Hier liegt eine Anspielnng auf die „Chanson des Saxons" vor, wenn auch eine direkte Jnhaltsübertragung nicht stattgefunden hat, wie wir sie Absatz 27 bei dem Liede von „Parise la Duchesse" finden werden. Wie bei uns der Raub der Honnoree, so ist in der „Chanson des Saxons" die Ursache des Kampfes ebenfalls eine Frau; die Saxen glaubten Erbansprüche auf Frankreich zu haben, da einer der ihren, Brunamont, die Tochter Aalis des französischen Königs Flovant geheiratet hatte. Unserem Guitequin de Trimoingne hat Guiteclin als Vorbild gedient. Trimongne ist eben jene Stadt, vor der die Entscheidungsschlacht zwischen Karl und Guiteclin geschlagen wird. Auch an die Einnahme Kölns werden wir erinnert durch Gombert de Colloigne, den wir als Vasallen Guitequins kennen. Wie im Saxenlied die Heere Karls und Guiteclins durch den Rhein geschieden sind, so fliesst auch im Lion zwischen dem Heere Karls und Guitequins ein Fluss, den die Franzosen vor Beginn des Kampfes auf Brücken überschreiten müssen. In beiden Gedichten hat Karl einen Helden in seinem Heer, Baudouin und Lion, jedoch fehlen im Lion die Liebesscenen des Baudouin. Zu Beginn der Schlacht tötet Lion den Heidenkönig Acquetin; im Saxenlied ist Acquetin ein Fürst der Herupois. Guitequin fällt in unserem Gedicht von Lion, im Saxenlied von König Karl erschlagen. Zum Schluss die Vereinigung der Liebenden, wie Baudouin Sebille heiratet, so erhält Karl seine Frau Honnoree wieder.

tückisch erschlug. Als Lion das hört, beginnt ein wütender Kampf. Gombert ist 15 Fuss lang, und es würde ausser ihm keinen so tüchtigen Heiden mehr geben, wenn er an Gott glaubte. Er verteidigt sich mit seinem Schwert, dass ein Schwesterschwert von Durendal ist. Schliesslich unterliegt er, Lion gibt sich ihm erst jetzt zu erkennen und will ihn nicht töten, wenn er Christ werden will: „Mais se tu vuelt dieu croire qui fist la rose en may Et briefment baptisier je te pardonnerai(t)“ (117c 12,13). Gombert weigert sich und wird dann erschlagen; seine Seele entführt der Teufel. Lion trägt grossen Ruhm aus diesem Kampf davon. So hat nun Karl das Schloss gewonnen und seine Frau befreit. Aus Rache lässt Guitequin ihm aber eine Schlacht ansagen. Durch Basins Zauberkunst verschwindet das Schloss wieder, und dann hält Karl Kriegsrat. Das ganze Heer wird in 8 Teile geteilt. Lion soll auf seinen Wunsch mit 100000 Mann ins Vordertreffen gehen; nach ihm kommen Ogier, Psallemon de Bretaigne, Naymon, Caroués, Guillemer, Estous, Eudons Sohn, und Karl mit dem duc Bourguignon. Am nächsten Morgen gehen die Franzosen auf Brücken über den Fluss, und ein furchtbarer Kampf beginnt. Lion erschlägt einen Heiden Acquetin, dann einen Türken, den Admiral der Barbarei, dem 24 Königreiche gehören, die Barbaren nennen ihn König Matamar. Lions Schlachtruf ist Bourges, Tervagant und Juppin ruft Guitequin. Lion überwältigt den Princeps d'Olliferne, dessen Seele „li maistre Belzebus“ (108d 33) holt. Doch die Heiden sind im Vorteile. Lion wird von 15 Sarazenenkönigen angegriffen und hart bedrängt. Da kommt ihm der weisse Ritter zu Hülfe, und die 15 Könige werden erschlagen. Die Heiden fliehen, Guitequin fällt von Lions Hand, ebenso sein Feldzeichen. Der weisse Ritter verschwindet, als Lion sich bei ihm bedankt hat. Karl erkundigt sich bei Lion nach dem weissen Ritter, doch Lion antwortet nur, es sei sein guter Kamerad, der ihm in der Not beistünde. Am nächsten Tag wird die Beute verteilt, jedem nach seinem Rang. Karl kehrt mit den Seinen nach Frankreich zurück; Lion nimmt Abschied, da er einen Zug gegen Garnier unternehmen will und geht mit Garno nach Bourges.

25] B: Ganor sagt nicht, dass er Lion schon 6 Jahre lang sucht und schon 5 mal in Bourges war. Lions Frau wird hier Florie genannt. — Mit der Kampfscene zwischen Lion und Gombert beginnt ein neuer Abschnitt der Hs, der in rot die Ueberschrift trägt: „Comment Lyon tua Gombault deuant vng chasteau pres Florence que le duc Basin de Gennes auoit faict par art magique“ (192c 1—5). — Gombert

fesselt Honnoree an einen Pfeiler, aus Furcht, sie könne während des Kampfes das Schloss verlassen. — Wie die Teufel Gomberts Seele holen: „La eussiez ouy de grant erre Venir plusieurs diables d'enfer Enuoyez de par Lucifer, Lesquelz emporterent son ame En horreur en honte et diffame" (193d 35—39). — Die Zahl von Lions Mannen ist nicht angegeben. — Karl ordnet sein Heer in 7 Treffen; der Führer des 5. ist nicht genannt, das 7. führt Karl selbst. — Auch der Vernichtungskampf gegen die Sarazenen bildet einen Abschnitt für sich mit der Ueberschrift: „Comment Lyon estant en l'ost de Charlemaigne assez pres de Florence vainquist cent mille paiens et y occist de sa main Gitequin grant admiral le roy Oliferne et le roy Principe" (195a 22—27). — Aus dem Princeps d'Olliferne von A sind 2 Personen geworden, der Roy d'Oliferne, der das ganze Fussvolk kommandiert, und der Roy Principe, der Führer von 30000 Reitern. — Die Heiden rufen als Feldgeschrei Mahom, Jupin, Mercure, Saturne, Apolin, Termone, die Franzosen Sainct Denis, Montjoie. —

26] **d:** Lion zieht mit 20000 Mann in den Streit.

27] **A 119c 17—124d 5. B. 197a 12 202d 31.** Lions Zug gegen Garnier bis vor Reges. In Bourges macht Lion die 14 Söhne Hermers zu Rittern und gibt ihnen Lehen. Den ältesten Sohn, namens Morandin, nimmt Lion mit auf den Zug nach Sizilien, auf dem ihn auch Garno begleitet. Doch aus den Wohltaten an Hermers Söhnen soll Lion später Unglück entstehen. Bald kommen sie nach Vauvenisse, wo Lion Raymon trifft, der sich in zorniger Laune befindet. Er hat nicht verhindern können, dass Garnier von Callabrien Lions Land verwüstet, ausserdem habe er seine Frau Parise [1]) verstossen, da sie seinen Bruder Bueve vergiftet habe. Er habe sie verbrennen lassen wollen, doch davon Abstand genommen,

---

1) Wie schon in der Anm. zu Nr. 24 angedeutet ist, findet sich hier eine direkte Inhaltsübertragung aus „Parise la Duchesse", dieselbe Handlung, dieselben Personen. Da der Verfasser also „Parise" genau gekannt hat, werde ich weitere Vergleiche unter IIIb geben. Wie Parise dazu kommt, ihren Schwager zu vergiften, erfahren wir aus diesem Gedicht: Verräter aus dem Geschlecht Ganelons wollen die Herzogin töten und verwenden zu diesem Zwecke vergiftete Aepfel, die sie der Parise schicken; dasselbe Verfahren, wie wir es aus dem „Gaydon" kennen. Zufällig isst Bueve zuerst von den Aepfeln, und Parise wird des Mordes bezichtigt. Die weitere Heimtücke der Verräter, das Gottesgericht des scheinbaren Zweikampfes vor der Verbannung der Parise fehlen im „Lion". Darauf deuten nur Lions Worte hin, dass Raymon schlechte Ratschläge erhalten habe und dass seine Barone Schurken seien.

da sie guter Hoffnung gewesen sei. Seit 3 Jahren habe er keine Nachricht mehr von ihr. Ferner habe ein gewisser Caranbas in der Nähe eine feste Stadt gegründet und bedränge ihn von dort aus, ohne dass man jenem etwas antun könne. Lion meint, Raymon habe zu Unrecht seine Frau verstossen, da man ihm schlecht geraten habe. Doch Lion hat sich schon zu lange aufgehalten, und nachdem er noch auf Raymons Wunsch von dessen Mannen einige zur Unterstützung ausgesucht hat, macht er sich wieder auf den Marsch nach Sizilien. Dort hat Garnier alle Städte und und Schlösser besetzt mit Ausnahme von Montluisant, das von Thierry gehalten wird. Thierry hat viel zu leiden von dem Eroberungsgelüst eines gewissen Henry, der von Garnier zum Verwalter in Palermo eingesetzt ist. Es ist dies derselbe Henry, der früher das Kind im Walde aussetzte. Mit 3000 Mann zieht Henry vor Montluisant, und die Belagerung dauert schon 4 Monate, als Thierry den Henry um Waffenstillstand bis zum Abend bittet. Danach geht er zu Henry hinaus und macht ihm den Vorschlag, den Streit durch einen Zweikampf zu beenden; unterliegt Henry, so muss er sich zurückziehen und darf nie mehr Montluisant belagern, unterliegt Thierry, so wird Henry Herr des Schlosses und Thierry wird sein Diener. Auf den nächsten Morgen wird der Zweikampf verabredet. Thierry kehrt auf das Schloss zurück, und als er in trübe Gedanken versunken auf das Meer blickt, sieht er ein Schiff grade auf das Schloss zukommen. Durch eine Geheimtür eilt Thierry zum Strand hinab. Ein Ritter steigt aus dem Schiff, der Thierry sogleich umarmt und ihn bei seinem Namen nennt; seit 12 Jahren hat er ihn nicht mehr gesehen und gibt sich als Bauduyn de Monclin zu erkennen, der Lions Frau Florantine und ihre Kinder Guillame und Marie auf der Flucht vor Garnier begleitete. Betrübt von Lion keine Nachricht vorzufinden erzählt Bauduyn, dass Florantine und ihre Kinder in der Fremde grosses Elend erdulden. Thierry bedauert, dass für Lions Sohn Guillame nichts von seiner Erbschaft übrig bleibt, da er morgen um das Schloss kämpfen muss. Nun richtet Bauduyn Guillames Grüsse an Thierry aus mit der Bitte, ihm das Schloss zu erhalten. Bauduyn sagt, Guillame sei schon gross und stark, doch noch nicht kriegstauglich. Thierry hätte mit ihm gern ganz Sizilien zurückerobert. Zwar hat Bauduyn Guillame mitgebracht, doch lässt er ihn nicht an das Land, da Thierry ihn zurückhalten könnte. Das Schiff wird mit Schätzen für die Herzogin beladen, und als es abgestossen

ist, zeigt Bauduyn Thierry den jungen Guillame, und beide bitten, Thierry möge das Schloss retten. Gern möchte Guillame ans Land setzen, doch Bauduyn segelt nach Palermo zur Herzogin. Wohlgerüstet kommt Thierry am nächsten Morgen zum Kampf, doch schon beim ersten Lauf stürzen beide Gegner zur Erde, da keine der Lanzen gebrochen ist. Mit dem Schwert wird der Kampf fortgesetzt, bis sich beide ermüdet unter einen Oelbaum setzen: „Que il ne se povoient soustenir ne aidier Ambdui se sont assis pardessous l'ollivier" (121d 7). Thierry macht Henry den Vorschlag, auf Lions Seite überzugehen. Da sie sich aber über die Bedingungen nicht einigen können, beginnt der Kampf von neuem. „Tant se sont combaitit ensamble en my le prés Qu'i virent ens ou ciel(z) le sollail aconssés" (112a 3, 4), dann schlägt Thierry nochmals eine Versöhnung vor: Henry soll das Land bis zur Rückkehr Lions oder seines Sohnes Guillame verwalten. Henry fürchtet jedoch Lions Rache, da er ihm so viel Leid zugefügt hat. Erst als Thierry sich für Lion verbürgt, einigen sie sich. Während sie noch im Schlosse beim Festmahl sitzen, erscheint ein Bote. Er bringt die Nachricht, dass Lion mit 100000 Mann heranrückt, um Thierry zu helfen; niemand ist glücklicher als dieser. Schon erscheint auch Lion in der Begleitung Garnos. Thierry muss alles vorgefallene berichten und bittet um Gnade für Henry. Henry erhält Verzeihung, und Lion schwört Garnier tötliche Rache. Das ganze Land fällt Lion wieder zu. Das Gerücht von Lions Rückkehr dringt zu Garnier in Rege, der seine Stadt neu befestigen lässt und den Fürsten von Tarent um Hülfe bittet. Nachdem Lion Sizilien zurückerobert hat, bricht er mit 60000 Mann in Callabrien ein, das er verwüstet. Callabrien ist 100 Meilen lang in der Richtung nach Rom und reicht auf der anderen Seite bis Vauvenisse und Apulien. Auf seinem Zuge kommt Lion zum Schlosse Monrochier, das Gautier gehört. Gautier sitzt gerade beim Essen, als ihm gemeldet wird, dass Lion das Land ringsherum brandschatzt. Gautiers Frau Clarisse bekommt einen grossen Schreck, als sie den Namen Lion hört. Doch warum? „Car mainte foid avoit eüt le vaissal(z) chier, Et s(i)'en avoit un filz qui moult ot le cuer fier" (123a 17, 18). Es ist jene Clarisse, die Schwester Garniers, die einst Lion aus dem Gefängnis befreite, mit ihm floh und ihm im Walde geraubt wurde. Gautier von Monrochier befreite sie aus den Händen der Räuber und nahm sie zur Frau, da sie erzählte, dass die Räuber ihren Baron erschlagen hätten, von dem sie schwanger sei. Ihr Sohn, der schon

15 Jahre alt ist, heisst Gerard. Clarisse flüchtet sich in ihrem Schmerz auf die Zinnen, wo Gerard, der einen Falken auf der Faust trägt, sie findet. Als er seine Mutter nach ihrem Kummer fragt, will sie anfangs die Wahrheit nicht gestehen; dann bekennt sie aber, dass Lion der wirkliche Vater Gerards ist, und erzählt ihre ganze Vergangenheit. Vergeblich sucht Clarisse ihren Sohn zu bestimmen, dass er seinem Onkel Garnier zu Hülfe eile. Durch keine Vorstellung seiner Mutter und seines Pflegevaters lässt Gerard sich davon abbringen, zu seinem Vater Lion zu gehen. Er bittet um Pferd und Waffen, und nachdem ihm noch seine Mutter eine kleine Episode als Erkennungszeichen für Lion erzählt hat, zieht Gerard zum Heere Lions. Seinem Vater Lion will er sich nicht eher zu erkennen geben, als bis er sich durch eine Waffentat ausgezeichnet hat. Durch den Marschall Garno wird er in das Heer aufgenommen. Lion zieht vor Rege, in das Garnier und der Fürst von Tarent eingeschlossen sind. Die Belagerung dauert schon drei Monate, und Lion kennt seinen Sohn noch immer nicht.

28] **B**: Raymon verstösst seine Frau, deren Name nicht genannt wird, da er durch die falschen Angaben eines Schuftes irregeführt ist. Die Erzählung von der Vergiftung fehlt, desgleichen, dass Parise verbrannt werden sollte. Raymon weiss, dass man seine Frau bei ihm absichtlich verleumdet hat. Lion fordert Raymon auf, seine Frau suchen zu lassen. — Caranbas wird nicht erwähnt. — Raymon gibt Lion 4000 Mann zur Unterstützung mit. — Es wird ausführlich erzählt, dass Thierry in Montluisant als Verwalter eingesetzt wurde, als Lion sich aufmachte, seinen Vater zu suchen. Ungefähr 3000 Mann hat Thierry in dem Schloss. — Dass Henry Statthalter von Palermo ist, wird hier nicht angegeben. — Thierry und Bauduyn haben sich seit 13 Jahren nicht gesehen. — Thierry schickt der Herzogin den grössten Teil seines Schatzes, Ringe, Silber oder Gold. — Es ist nicht gesagt, dass Bauduyn nach Palermo segelt. — Thierry und Henry kämpfen vom Mittag bis zum Abend ohne Pause unter dem Oelbaum. — Der Bote Lions kommt erst am nächsten Morgen nach dem Fest in Montluisant an. — Dass Garnier Rege befestigt und den Fürsten von Tarent zu Hülfe ruft, fehlt hier, ebenso die Beschreibung von Callabrien.

29] **d**: Reimund wohnt in Venedig und „gab Löw bei 30000 Gewappneter mit.“ Die ganze übrige Erzählung wird mit den kurzen Worten abgetan: „Dietrich, der Burggraf stand vor Montlouison und empfing ihn freundlich. Dietrich sprach:

Mein Herz ist erfreut, dass ich euch gesund wiedersehe. Löw säumte nicht lange und fiel dem Herzog in sein Land und schlug vor Rige sein Gezelt auf. Clarisse hatte derweil einen Sohn geboren mit Namen Gerhard. Zu dem sprach sie: Gadir mein Mann ist nicht dein rechter Vater, sondern König Löw, der jetzt in unserm Land liegt. Darum reite hin und grüsse ihn als deinen Vater."

30] **A 124d 6–131c 3. B 202d 32–212d 17.** Ollivier. — Ollivier ist der Sohn Lions, der im Walde ausgesetzt wurde; ihn fand ein Hirte und erzog ihn. Ollivier hütete die Rinder, da er den Hirten Elie für seinen Vater halten musste. Doch bald kommt Olliviers wahre Natur zum Durchbruch. Er turniert auf einem Rinde gegen die Bäume, und macht sich nichts daraus, wenn er zur Erde fällt, da er ein grosser starker Jüngling war. Hübsch von Angesicht unterhält er allerhand Liebeleien mit den Schäferinnen. Mit seinen Gefährten spielt er oft Turnier und giebt dem Besten als Preis ein Spielzeug, das mit weggenommenem Geld gekauft war. Da Ollivier merkt, dass er nur schlicht gekleidet war, verschafft er sich wieder 20 Goldstücke und kauft sich prächtige Gewänder. Ritter, die zu einem Turnier wollen, reiten an ihm vorüber, er ruft einen Knappen an, um ihm seine Rüstung und sein Pferd für 100 Florin abzukaufen; der Knappe soll ihn im Gasthaus der nächsten Stadt erwarten. Ollivier treibt nun die Rinder seines Vaters zur Stadt, verkauft sie an die Schlächter und mit dem Erlös eilt er zum Gasthof, wo er den Kauf abschliesst. Beim Wein erzählt der Knappe, dass 15 Meilen von hier für eine Schlossherrn-Tochter in 3 Tagen ein Turnier stattfinde. Der Sieger soll eine goldene Krone im Werte von 200 Mark erhalten. Dorthin macht sich Ollivier auf den Weg, nachdem er noch in der Stadt seine Ausrüstung vervollständigt hat. Da Ollivier gegen Abend nicht nach Hause kommt, macht sich Elie auf, ihn zu suchen. Von einem Freunde Olliviers erfährt er, dass dieser die Herde nach St.-Ylaire getrieben hat. Elie macht sich sofort auf den Weg, und da das Stadttor schon geschlossen ist, muss er die ganze Nacht frierend und hungernd draussen warten. Am nächsten Morgen hört Elie von den spottenden Schlächtern, dass Ollivier 100 Haupt Vieh zu einem Florin das Stück verkauft hat. Unter dem Gespött der Leute muss Elie abziehen; zu Hause angekommen, verprügelt er seine Frau, da er das verlorene Vieh auch erst noch bezahlen muss. Ollivier ändert unterwegs seinen Schild und tauscht sein Pferd um, damit er nicht wiedererkannt und Hirte gerufen wird. Auf dem Schloss sind

schon 100 Ritter zu einem Fest versammelt, im Verlauf dessen er sich in Alexandrine, die Schwester der Braut, verliebt. Am nächsten Morgen nimmt Ollivier einen Knappen in seinen Dienst und unterrichtet sich über die Kampfweise, damit man seine unritterliche Abkunft nicht merke. Dann reitet er in die Bahn und grüsst die Damen. Alexandrine erkennt ihn trotz seiner Rüstung und wünscht ihm insgeheim allen Erfolg. Beim ersten Gang trifft Ollivier seinen Gegner derart vor das Visier, dass der Ritter 20 Fuss weit in den Sand fliegt. Für den Besiegten will Gallerant Rache nehmen; doch auch er unterliegt. Da greift der Bruder des jungen Ehemannes zur Lanze, er wird aber von Ollivier mit seinem Pferde über den Haufen geworfen, so dass er ein Bein bricht und das Pferd auf der Stellle tot ist; 3 Monate muss er im Bett liegen. Ollivier zieht sich in seine Herberge zurück, wohin ihm Alexandrine unter Begleitung des Schlossherrn und vieler Ritter die Krone bringt. Dann wird ein grosses Mahl auf dem Schloss veranstaltet, und Ollivier verbringt die Nacht bei der schönen Alexandrine. Schliesslich kehrt Ollivier doch wieder zu seinen Pflegeeltern zurück. Elie liegt schon seit 14 Monaten an einem Fieber darnieder und will nichts von der Krone wissen, die ihm Ollivier als Geschenk anbietet. Es kommt zu einem erregten Auftritt, bei dem es Elie entfährt, dass Ollivier ein Findling sei. Trotz der Bitten seiner Pflegemutter macht sich Ollivier nun auf den Weg, seine Eltern zu suchen, nachdem er sein Pferd, die Rüstung und die Krone als Ersatz für die Herde zurückgelassen hat. Doch gelingt es Elies Frau, Ollivier noch einmal zurückzurufen, sie weiss ihn dann zu bewegen, Pferd und Rüstung dennoch mitzunehmen; obendrein gibt sie ihm noch 15 Florin Wegzehrung. In Frieden nimmt nun Ollivier Abschied. Auf dem Wege nach Spanien schliesst er sich einem Boten des Königs Anseys [1]) an, der von Karl d. Gr. Hülfe

1) Diese Stelle ist eine Nachahmung des „Anseys de Cartage". Anseys von Karthago hat in der höchsten Not Karl um Hülfe gegen die Sarazenen gebeten. Lange schon dauern die Kämpfe in Spanien, im „Anseys" unter Führung des Marsilie von Morinde. an dessen Stelle im Lion Balligant von Moriengne tritt. Anseys Boten Raimund und Madien erschlagen bei ihrer Rückkehr die beiden Heidenkönige Matant und Macabre, ähnlich Ollivier und der Bote. Karl tritt im Lion nicht mehr persönlich auf, seine Rolle übernimmt Ollivier. Karl nimmt Marsilie gefangen, Ollivier tötet Balligant-Nabugor. Die Heiden werden geschlagen. Die Belagerung von Conimbres gleicht der von Bours. Erst nach dieser Eroberung sind die Heiden vernichtet. Conimbres erhält Letisens Sohn, der die Stadt an Karl auslieferte, als Lehen, Anseys gibt die Stadt Bours dem Eroberer Ollivier.

holen sollte gegen die Sarazenen, die schon die Stadt Bours erobert haben. Inzwischen haben die Heiden unter Führung Balligants, des Königs von Moriengne und Neffen des Marcillion und der 20 anderen Könige die Belagerung von Saint-Domin begonnen. In der Nähe von Vadre überfallen Ollivier und der Gesandte 3 heidnische Könige, die bei einer Quelle lagern. Der Bote will fliehen: „Allons nous en de sa eslongons le roion!“ (128c 46), doch Lion greift die Könige an, erschlägt einen und führt die anderen gefangen nach Vadre zum König Anseis. Vom Boten hört der König Olliviers Heldentat und schlägt ihn am nächsten Tag zum Ritter. Ollivier erhält Land von 100 Pariser Pfund Rente zum Lehen und 4 Pferde geschenkt. Den Sarazenen wird eine wilde Schlacht geliefert. Karthago rufen die Christen und Barcelona die Heiden. Die Schlacht scheint trotz Olliviers Heldentaten verloren zu gehen, da er von 35 Feinden umringt wird; sein Pferd wird getötet, und in der höchsten Not erscheint auch hier der weisse Ritter. Er gibt Ollivier ein neues Pferd und schickt ihn in die Schlacht, als er ihn nach seinem Namen fragt. Ollivier erschlägt König Nabugor, das Feldzeichen der Heiden fällt, die Heiden fliehen. Da wendet sich der weisse Ritter an Ollivier und ermahnt ihn: „Soiez cortois et [sages] s'aiez le cuer proudom (129d 8) Car saiche que tu viens de haulte estraccion“ (129d 14). Er werde seinen Vater, den kühnsten Ritter auf Erden, und seine Mutter wiederfinden Anseis Tochter Galienne hört von ihrem Vater Olliviers Taten rühmen und entbietet ihn zu sich. Er soll mit ihr Schach spielen um ihre Liebe. Doch Ollivier kennt das Spiel nicht und sagt, er sei vor Liebe blind; Galienne schenkt ihm einen kostbaren Ring und ihre Liebe. Am nächsten Morgen führt Ollivier des Königs Heer vor Bours, das von Nabugors Bruder verteidigt wird. In der Nacht auf Himmelfahrt beginnt der Angriff; die Gräben werden ausgefüllt, Ollivier lässt vier Schwerter zu einer Fläche vereinigen, lässt sich darauf emporheben und steht als erster auf den Zinnen. Die Krieger folgen ihm auf Leitern und verdrängen die Heiden. Ollivier erschlägt den Admiral Quaraier, Nabugors Bruder, die Tore werden geöffnet, und König Anseis zieht ein. Ollivier erhält Burs als Lehen, und als Anseis bald darauf in Vadre stirbt, heiratet Ollivier Galienne und wird zum König von Spanien gekrönt. Doch schon in der ersten Nacht sagt eine Stimme zu Ollivier, er solle zu dem Heere gehen, das seit 4 Monaten vor Palermo liegt, dort werde er seine Eltern und seinen Bruder finden; auch solle er Galienne sein bisheriges Leben

erzählen. Galienne will ihn zwar nicht ziehen lassen, doch sie muss endlich nachgeben.

31] **B**: Olliviers Geschichte trägt die Ueberschrift: „Comment Ollivier gardant les vaches de Helie les vendit pour acheter vng cheualz armurés." — Ollivier reitet bei seinen Spielen auf einem Füllen. — Er leiht sich die 20 Goldstücke von den Schäferinnen. Der Erlös aus dem Verkauf der Herde beträgt 200 Gulden. — Elie schlägt seine Frau nicht. — Ollivier hat beim Turnier 2 Diener. — Olliviers dritter Gegner braucht 2 Monate zu seiner Heilung. — Die Eroberung von Burs und die Belagerung von St.-Domin fehlen, dagegen ist König Anseis von den Heiden in Vadres eingeschlossen. — Ollivier wird von einem grossen Haufen Feinde umringt Mit dem weissen Ritter erscheinen noch mehr Heilige in der Schlacht: „Avec grant nombre de corps sainctz" (210c 15). - Ollivier und das Heer erreichen Burs von Vadres aus erst in einigen Tagemärschen. Statt der Schwerter werden Lanzen gebraucht, um Ollivier auf die Mauern zu heben. — Der König stirbt an Brustfellentzündung: „. . . une maladie laquelle pleresie on nomme" (212b 37).

32] **d**: Oelbaum stach den Ritter vom Rosse, dass er 15 Schuh dahinter lag." — „Ein dritter Ritter winkte Oelbaum, das war der Bruder der Braut."

33] **A 131c 4—134c 13. B 212d 18—216c 2.** Die Belagerung von Rege. — Lange schon währt die Belagerung, als eines Morgens im Nebel die Belagerten einen Ausfall machen. Ihnen stellt sich der Marschall Garno mit 1500 Mann entgegen, unter ihnen befindet sich auch Gerard „le bastart" wie er von nun an immer genannt wird. Garnier und der Fürst von Tarent sind im Vorteil, 100 Ritter haben sie gefangen genommen ohne die anderen Leute; so wollen sie sich nach Rege zurückziehen. Garno verlegt ihnen den den Weg, und der Herzog von Callabrien drückt sich aus dem Getümmel. Girart stürzt sich auf den Fürsten von Tarent, dem er derartig zusetzt, „Que il est du chevalz a la terre flaistris" (131d 21). Als Girard ihn töten will, gibt sich jener als Fürst von Tarent zu erkennen; Girard könne aus seiner Gefangennahme grossen Vorteil ziehen. Gefangen führt ihn Girard in sein Zelt, da der Gefangene sein Eigentum ist, wie tags zuvor verkündet wurde. Durch Garno erfährt Lion, dass es gelungen ist, den Fürst von Tarent zu ergreifen. Ein Ritter macht sich auf Lions Befehl auf, den Gefangenen zu holen. Gerard verweigert die Auslieferung „Li prince est a my on lou me doit laissier Car je l'a[i] concquosté[r] a l'espee

d'aicier" (132b 1, 2). Als der Bote sich trotzdem nicht abweisen lässt, greift Girard zum Schwert, doch trifft er den Ritter nicht, sondern die Klinge dringt anderthalb Hand breit in den Pfeiler des Zeltes ein. Der Bote flieht und berichtet Lion, wie der Bastard mit ihm verfahren. Lion mit seinen Baronen will den Widerspenstigen selbst strafen. Er stellt ihn zur Rede, ob er denn von so hoher Abkunit sei, dass er ungestraft so handeln könne. Girard antwortet: „Meine Vettern sind Ogier und Herzog Naymon, Guillamme d'Orange, Aymery de Nerbonne, Iernalz de Baulande, Girard de Roucillon, Richard de Normandie mit dem Löwenherz, der Erzbischof Turpin von Rain und viele andere Ritter" und gibt sich zu erkennen „Je sus [li] filz Clarisse qui fus vostre amie" (132d 5). Dann erzählt er die Schicksale seiner Mutter, und Lion erkennt in ihm seinen Sohn, umarmt und küsst ihn. Der Fürst von Tarent wird geköpft. Die Belagerung dauert inzwischen weiter. Garnier macht einen grossen Ausfall und will nicht wieder nach Rege zurückkehren, sondern sich nach Apulien durchschlagen. Girard nimmt ihn aber im Kampf gefangen und bringt ihn seinem Vater. Auch Garnier verliert den Kopf. Heftig wird die Stadt angegriffen, so dass die Bürger zur Übergabe bereit sind, wenn man ihr Leben schont. Bei der Uebergabe fällt auch die böse Genoivre in Lions Hände und wird verbrannt. In Rege wird Girard zum Herzog von Callabrien ernannt, seine Mutter Clarisse muss nach Rege kommen, um an der allgemeinen Freude teilzunehmen. Auf Henrys Rat lässt Lion in Callabrien einen Aufruf bekannt machen, dass derjenige 1000 Mark erhalten solle, der ein Kind, das an einer bestimmten Stelle im Walde ausgesetzt wurde, nach Reges bringen könne. Auch Elie und seine Frau hören den Aufruf und sind traurig darüber, dass sie Ollivier haben ziehen lassen. Da es aber in dem Aufruf weiter heisst, dass derjenige gehängt werden soll, der etwas von dem Kinde weiss und es verheimlicht, so will Elie am nächsten Morgen nach Reges eilen. In Reges erscheint nun ein Bote des Königs Herpin von Cypern: Lion solle dem König zu Hülfe kommen, der den König Synagon in Palermo belagere, da die Heiden sein Königtum verwüsteten. Lion lässt die nötigen Vorbereitungen treffen, als der Hirt Elie in Reges anlangt und Lion alles erzählt, was er von seinem Pflegling Ollivier weiss. Er habe das Kind aufgezogen, da es ein rotes Kreuz auf der Schulter hatte. Lion schickt Henry und den Hirten aus, Ollivier zu suchen, nicht eher sollen sie zurückkehren, bis sie ihn gefunden haben. Reich beschenkt machen sich die beiden auf den Weg.

34] **B**: Die Belagerung von Reges bildet einen Abschnitt für sich mit einer Überschrift, diesmal in schwarzer Tinte: „Comment Lion luy estant devant Reges congnut Gerard son bastart et comment le dit bastard conquist le prince de Tarence et son oncle Garnior ausquelz Lion fist trancher les testes Et comment Genevre fut brulee après que la vile fut rendue“ (212d 23—30). — Ganor hat 15000 Mann zu seiner Verfügung. — Guillaume d'Orange, Aymery de Nerbone, Iernalz de Baulande und Girard de Roucillon werden nicht als Verwandte Girards aufgeführt, dafür Herzog Esmond und Remond. — Lion will den Einwohnern von Reges das Leben schenken, wenn sie ihm Geneuvre ausliefern; darauf fällt die Stadt. — Die Höhe der Belohnung für den Wiederbringer Olliviers ist nicht angegeben: „On luy donra de hautains biens“ (216a 3).

35] **d**: Guillaume d'Orange, Aymery de Nerbone und Iernalz de Baulande sind auch hier nicht als Verwandte des Bastards angegeben. — „Aber die Bürger kamen und gaben ihm die Stadt auf, wogegen Löw allen bis auf die Weckholderin Schonung verhiess. Der Bastard setzte sie auf eine Hürde und liess sie verbrennen.“ — Dass Clarisse nach Reges kommt, steht hier nicht. – Herpin ist es, der von dem Heidenkönig Synogon belagert wird.

36] **A 134c 14—139a 20. B 216c 13—222a 26.** Die Belagerung von Palermo. Das Wiedersehen Lions mit seiner Familie. – Lion macht sich mit 30000 Mann auf die Seereise, König Herpin von Cypern vor Palermo zu unterstützen. (Herpin wird hier irrtümlich von dem Copisten Hanry genannt.) In der Stadt wohnen Lions Frau Florantine, ihr Beschützer Bauduyn und ihre Kinder Guillaume und Marie bei dem reichen Heiden Ysorés, ohne dass Lion es ahnt. Sie beraten, wie sie aus der Stadt herauskommen können, und dass sie Bauduyn und Guillame nach Montluisant schicken wollen, ob dort Kunde von Lion eingetroffen ist. Dreimal in einer Woche greifen Herpin und Lion die Stadt an, ohne etwas zu erreichen. Inzwischen durchstreifen Henry und der Hirt auf der Suche nach Ollivier ganz Spanien. Überall, wo Turnier und Kampf ist, ziehen sie Erkundigungen ein. So kommen sie auch nach Burs und fragen ihren Wirt Clemens nach dem Herren der Stadt. Sie hören, dass der jetzige Herr einst arm angekommen ist, dann habe er sich als sehr tüchtig erwiesen, namentlich im Kampf gegen die Heiden, so dass die Tochter des Königs Anseis ihn heiratete und er König von Spanien wurde. Henry erkundigt sich nach dem Namen.

Ollivier heisst der König und hat auf der ganzen Welt keine Verwandten. Da er gerade nicht im Lande ist, wollen Henry und Elie am nächsten Morgen zur Königin gehen. Da die Königin noch in der Kapelle weilt, müssen die Boten warten. Die Königin ist so fromm, dass man sie für heilig hält; bei Vadre gibt es noch ein Kloster der heiligen Galienne. Die Königin führt die Boten auf Henrys Wunsch in einen Garten, da sie dort vertraulicher sprechen können. Den einen Boten hält sie für einen Hirten, vielleicht sei es derselbe, der ihren Mann erzog. Als die drei ihre Berichte ergänzen, finden sie, dass der König der gesuchte Ollivier ist. Die Königin setzt noch hinzu, dass Ollivier seit 8 Tagen nach Palermo aufgebrochen ist; man kann ihn an seinem Schild erkennen, auf dem ein silberner Adler mit goldener Krone in blauem Felde ist. Nachdem die Boten reich bewirtet und beschenkt sind, machen sie sich am folgenden Morgen auf den Rückweg und versprechen der Königin, Ollivier ihre Grüsse und ihre Aufforderung zu einer baldigen Heimkehr zu überbringen. Als die Boten vor Palermo ankommen, will Lion sie köpfen lassen, da sie seinen Sohn nicht mitbringen. Henry erzählt aber ihre Abenteuer, und wie Ollivier König von Spanien geworden ist. Jetzt sei er hier vor Palermo, und an seinem Schild könne man ihn erkennen. Lion befiehlt eine Heerschau, der er in einem Zelte mit dem König von Cypern und dem Bastard beiwohnt. Schon sind 100000 Ritter und Mannen an ihnen vorübergezogen, ohne dass Ollivier dabei war. Lion will sich bereits mit seinen Begleitern beraten, da kommt Ollivier angesprengt. Sogleich geht Lion auf ihn zu, nennt ihn seinen Sohn und fordert ihn auf, seinen Vater zu küssen. Auch Elie ruft Ollivier an, er solle ihm seine Kühe wiederverschaffen. Als Ollivier Elie sieht, steigt er ab und küsst ihn statt Lion. Erst auf Elies Aufforderung geht Ollivier zu seinem Vater, begrüsst ihn und bittet um Aufklärung über sein Verhältnis zu ihm. Girard, der Bastard, eilt herbei, um seinen Bruder zu begrüssen. Ein Festmahl wird hergerichtet, und alle sind fröhlich, nur Lion nicht, da er nicht weiss, wo seine Frau und seine anderen Kinder weilen. Elie muss seine Frau Bietris kommen lassen, und beide werden von Ollivier reich entschädigt. Am folgenden Morgen wird ein Angriff auf Palermo gemacht. Das erste Treffen führt Lion, die anderen Herpin, Ollivier, der Bastard, Garno, Thierry und Henry. Selbst die Frauen der Sarazenen beteiligen sich an der Verteidigung, indem sie das Pflaster aufreissen und ihren Männern die Steine zutragen. Die Bürger der Stadt leiden sehr unter

dem Mangel an Lebensmitteln. (Hier findet sich folgende Doppelstelle in A 137a und 138a: [1])

[La peüssiez vëyr ·I· assault si pesant],
137a 1. Que tout cil de la ville s'an vont espovantant;
2. Car crestien sont gent plain de grant herdement,
3. La citeit assaillirent jusqu(es)' a l'avesprement,
4. Qu'il se sont repairié(r) et laissié(r) ensement,
5. Et le roy Signagon qui le cuer ot dollant;
6. Car laians lour failloit le pain et le froment,
7. De trestoute vitaille n'avoient maix niant.)

Um nicht länger den Nöten der Belagerung ausgesetzt zu sein, beraten sich nunmehr Florantine und Bauduyn, wie sie am besten aus der Stadt entkommen können. Ihr Wirt Ysorés, der im Herzen längst Christ ist, kommt hinzu, und als er erfährt, dass die beiden Glaubensgenossen sind, möchte er ihnen gern helfen. Florantine macht den Vorschlag, Ysorés solle sie des Nachts auf die Zinnen führen, an Stricken wollen sie sich in den Graben hinablassen und dann zu dem König von Cypern gehen, von dem sie als Christen nichts zu fürchten haben. Ausserdem verspricht sie dem Ysoré eine grosse Belohnung, da sie ja eine Königin sei und nur für den Augenblick in Armut lebe. Ysorés ist einverstanden, doch wagt er nicht, sich seiner Frau anzuvertrauen, die noch Heidin ist, und ihn dem König Synagon anzeigen würde. Um seine Frau zu beseitigen, ersticht Ysorés sie im Bette mit einem grossen Messer. Dann trifft er die Vorbereitungen zur Flucht an einer Stelle, wo der Graben sehr flach ist. Mit einer Strickleiter rettet er dann Bauduyn, Florantine, Marie, Guillame und sich selbst, und alle gehen zum Heere Herpins. Die Flüchtlinge werden von Ollivier und Girard, die in der Nacht mit 1500 Rittern Wache halten, abgefangen. Ollivier und Girard wollen sich an ihrer unbekannten Mutter und Schwester vergreifen, doch Guillame schützt sie mit seinem Schwert; Ollivier will ihn tags darauf zur Strafe köpfen lassen. Im Kriegsrat berichtet Ollivier, wen er in der Nacht gefangen genommen hat; man solle die Gefangenen ausfragen, wie es mit der Stadt und den Lebensmitteln stehe. Ollivier holt die Flüchtlinge, und als Florantine sein Gesicht sieht, ist sie erstaunt über die Ähnlichkeit mit Guillame. Vor dem Kriegsrat erkennt Florantine ihren Gemahl Lion wieder und fällt in Ohnmacht. Eine rührende

1) Varianten der durchstrichenen Anfangszeilen von 138a: 2 gens, 6 lians, fourmant.

Scene des Wiedererkennens spielt sich ab. Die allgemeine Freude gipfelt in der Vermählung Maries mit Gerard, der das Herzogtum Callabrien erhält. Bei dem nun folgenden Turnier wird Guillame zum Ritter geschlagen. Als Sinagon sieht, dass die Belagerer ein grosses Fest feiern, beschliesst er mit den Seinen zu fliehen. Nachts beladen die Sarazenen ihre Schiffe mit den Schätzen Palermos und segeln ab nach Farisse, das Signagons Nichte Gracienne gehört. Drei Tage darauf lässt Lion einen grossen Angriff auf Palermo machen, und da Niemand die Stadt verteidigt, können die Christen einziehen. Guillame wird von seinem Vater zum König von Palermo und des Landes gemacht, und damit die Heiden ihn nicht beunruhigen, sollen der Bastard, Henry, Thierry und Ganor bei ihm bleiben. Ollivier kehrt nach Spanien zu seiner Frau zurück, und Gerard nach Montluisant, um in dem durch Garnier von Callabrien verwüsteten Lande wieder Frieden zu schaffen. (Hier liegt ein Versehen des Copisten vor, da Gerard und der Bastard dieselben Personen sind.) Vier Wochen dauern die Feste von Palermo, dann verabschiedet sich Lion mit Florantine und Bauduyn. Elie und Bietrix ziehen mit Ollivier nach Burs.

37] **B:** Die Stärke von Lions Heer ist nicht angegeben. — Elie stellt die Frage nach des Königs Namen. — Clemens erzählt den Boten, dass Ollivier und seine Begleitung zu irgend einem Turnier oder Krieg ausgezogen ist. Darauf gehen Henry und Elie sofort zur Königin. Die Erzählung von der Frömmigkeit der Königin fehlt. — Die Boten brechen sogleich nach der Unterredung mit der Königin auf. — Mit der Heerschau beginnt ein neuer Abschnitt: „Comment Lyon estant devant Palerne avec le roy de Cipre recongneut sa femme et ses deux filz“ (218c 1—3). Hierunter folgt ein Bild der belagerten Stadt. — Auch Garne und Thierry sind während der Heerschau in Lions Zelt. — Nur 30000 Ritter ziehen vor Ollivier an Lion vorüber. — Das Wappen Lions soll Reichtum und Schätze versinnbildlichen. — Die Aufzählung der Führer des Angriffes fehlt. — Eine Belohnung wird Ysoré von Florantine nicht versprochen. — Wieviel Ritter Ollivier und Girard während der Wache bei sich haben, ist hier nicht angegeben. — Schon in der Nacht fällt Florantine die Aehnlichkeit zwischen Ollivier und Guillame auf. — Nicht Ollivier, sondern ein anderer Ritter holt die Gefangenen zum Kriegsrat, deshalb fehlt hier, dass Florantine die Aehnlichkeit zwischen Ollivier und Guillame entdeckt. — Girard wird bei seiner Hochzeit nicht Herzog von Callabrien, ebenso wenig

erhält Guillame beim Turnier den Ritterschlag. — Am Tag nach dem Feste flüchten die Heiden und fahren nach dem Königreich Frise. — Nur der Bastard und Garno bleiben bei Guillame, während Thierri, Bauduyn und Henri Lion und Florantine nach Montluisant begleiten. — Ein Versehen des Copisten lässt Ollivier mit seiner Frau nach Spanien zurückgehen, obgleich diese Burs gar nicht verlassen hat.

38] **d**: Der Schauplatz wird nach Cypern verlegt: „Dann schiffte er sich ein und fuhr so lange, bis er gen Cypern kam, wo er die Stadt Affeltern belagerte, worin Florentine mit ihrem Sohn Wilhelm war.“ — Auch hier gehen die Boten sofort zur Königin, von der sie nicht in den Garten geführt werden. — Olliviers Wappen ist ein weisser Adler in blauem Felde. — Die Frauen der Sarazenen beteiligen sich nicht an der Belagerung, auch ersticht Isoré seine Frau nicht. — Florentine bemerkt eine Aehnlichkeit zwischen Ollivier und Guillame überhaupt nicht; Lion geht selbst in das Zelt zu den Gefangenen. — Girard wird bei seiner Hochzeit nicht Herzog von Callabrien. — Wohin Signagon fährt, wird nicht angegeben.

39] **A. 139a 21—140a 14. B. 222a 27—223b 38.** Lions Abschied. — Bald nach Olliviers Rückkehr nach Burs stirbt seine Frau Galienne, ohne dass sie Kinder haben; damit ist Ollivier alleiniger Herr von Spanien. Plötzlich ruft Lion seine beiden Söhne Ollivier und Guillame nach Montluisant, da auch Florentine im Sterben liegt. Der Bastard muss indessen über Palermo wachen. Nach Florentines Tod will Lion Eremit werden, um für seiner Frau und seiner Seelen Heil zu beten. Von seinem Freunde lässt er einen Brief schreiben, in dem er seine Absicht zu erkennen gibt. Er bestellt seine Söhne zu seinen Erben; niemand soll den Versuch machen ihn aufzufinden. Das Land sollen sie so verwalten, dass man ihrer nicht spottet „con ne vous puist mocquier“ (139b 34). Trauern sollen die Seinen nicht um ihn, er kehre nur zurück, wenn sie in höchster Gefahr seien. Noch einmal sitzt Lion beim Mahl zwischen seinen Söhnen und gibt ihnen gute Lehren. In der Nacht legt Lion den Brief auf sein Bett und verlässt zu Pferde das Schloss, das von nun ab Montoscur genannt wird. Vergeblich suchen am nächsten Morgen Ollivier und Guillame ihren Vater, bis sie den Brief finden, den Guillame verlesen muss, da Ollivier es nicht kann. So erfahren sie Lions Absicht und erheben ein grosses Klagegeschrei. Das Reich wird geteilt, Guillame von Palermo erhält Bourges in Berry, und Ollivier Sizilien. Beide kehren

in ihr Reich zurück. Der Hirt Elie und seine Frau bleiben in Montluisant.

40] **B**: Die Königin Florentine stirbt eher als Galienne, nur in Gegenwart Lions. Erst nach dem Begräbnis ruft Lion seine Söhne zu sich. — Lion schreibt den Abschiedsbrief selbst und zwar nach dem Mahle. — Als Lion das Schloss verlässt, spricht er ein langes Gebet, in dem er sich Gott weiht. — Beide Brüder lesen den Brief.

41] **d**: Ollivier findet seine Frau schon tot vor, als er in Burs ankommt. — Der Bastard erhält Callabrien. Elie und seine Frau sind nicht erwähnt.

II. Namenverzeichnis der Hs. A.

Abel, 100c 8 — **Abel**, la tour A. qu'a Babillonne apant 177b 29, la tour Aubel, 85b 32 — Abron (Teufel) 4c 1 — Abron s. Auberon — Acquetin (Heide) 118c 15 — Acre, 144c 30, d 5, 147b 23, sodant d'Aicre 16d 30, 17d 8, 18a 43 — Adam 88b 33, 90a 21, ·126c 5, la geste A. 126b 10 — Aelis (Mutter Lions) 115a 22, A. la duchesse prisie 112b 3, Alis 2c 37, — Aelis (früher Margalie) 87a 19, 33, A. la jollie 101d 26 — Aicre s. Acre — Aiglant, la tour A. (in Palermo) 177b 27, la tour d'A. 178c 7 — Ailison (chamberiere Flories von Toledo) 96c 1 — Aillier, Allixandre d'A. 50b 25 — Aingleterre 114a 34, A. le nobille roion 118b 30 — Allemaingne 90d 13, 107d 39, A. le boin päys plennier 107d 46 — Allixandre d'Aillier 50b 25 — Allixandrin 118c 38 — Allixandrine 126d 2, A. la pucelle senee 126a 32, belle A. 127b 30, 40, Allixandre la belle 127a 36 — Aloris 1c 24, 120a 5 — Alpharon 19b 45 — Amadain filz Hermer 168c 6, Amadan 168c 11, 18, Amaudan 168c 21 — saint Amant, per st. A. 50c 50, 51c 22, 133b 13 — Amarie, soie d'A. 78b 35. 101c 42, 162d 36 — Amaury, roy A. 119b 9 Ansancion, jour de l'A. 148, 35, 183d 36 — Ansëys 130d 7, 134d 44, 135d 45, roy A. de Cartaige 126b 5, boin roy A. 128b 36, 49, roy A. 128c 14, 129a 8, 19, 26, rois A. 46, rois A. li rois de Cartaige 129b 23, A. le rois de grant renom 129d 22, A. a la chiere herdie 130b 49, A. li doubtez 131a 14, Ensëys. boin rois E. 130d 47 — Antecris 107b 20, 47, Antecrist 4c 1 — Appolin 107a 24, 118c 7, Appollon 107a 38, Appollin 129c 42. Apolin 12c 33 — Aquaron, roy A. 162a 2 — Aquillee, pour la citeit d'A. 47a 41 — Arabit o. (Pferd) 108d 22, destrier A. 117a 3, Arabis o. ·II· rois A. 129a 28, Erabi n. 163d 1 — Aragon (Pferd) 116d 45, 122b 14, 128d 5, 12, destrier A. 129c 47, Aragonne, Ballian d'A. 8d 6 — Archedeclin, saint A. 48c 52 — Ardainne, forest d'A. 107d 47, — Ardayne, Thierry d'A. 1a 38 — Artus (Bruder der Fee Morgue) 108c 35, A. son baron 108b 41, roy A. 161d 21, 37, boin roy Artus 161d 28, pour le tresor A. 116c 28, la grant terre A. 126c 21, puis le temps roy A. 139d 33 — Aubel, la tour A. s. Abel — Auberon 108b 20, 162a 1, faiez A. 108b 8, roy A. 108b 42, roy Abron 115a 10 — saint Aubin 48d 14 — Aufricque, toute A. 85b 24 — Aultrefeulle, Griffon d'A. 1c 24, Clariant d'A. 1b 33, 45 — Ausoire de perdela Paris

123c 14, 33, 124a 10, 124b 36, 42, 124c 4, 10 etc., suer au duc Garnier C. la donselle 123a 21—22, belle C. a la clere faisson 123a 26, C. a la clere faisson 123b 6, 132d 2—3, suer au duc Garnier, C. a la fresque collour 123c 5, C. la belle 124b 35, belle C. 132d 45, cosine C. l'onnoree 133c 27, C. suer au duc felon Garnier 138b 29—30 — Clarisse (Fee) 161d 29 — Claron (Räuber aus Sansons Bande) 4b 11, 27 — Claron, saint, foid que doie st. C. 99c 7, 113b 6, 118b 33, foy que doie st. C. 132c 8 — Clement (Lions Wirt in Bourge) 109c 34. 36, 40, 42, 43, 109d 21, 22 etc., l'osteit C. 109c 5, C. le borgois 109b 46 — Clement, saint, per le corpz st. C. 121b 11 — Clement (Lions Wirt in Bours) oste vaillant C. 134d 31 — Clement, bon pape C. 157d 4 — Cliement (Freund Guenelons) 1c 24 — Climent, peschoour C. (von Joieuse als ihr Vater in Rhodos ausgegeben) 155d 31 — Colloingne, Gombert de C. 94c 9, 115a 37, 115b 11, 116b 32, 117d 19 — Commanbrer s. Connimbre — Commerci, Buevon de C. 168a 27 — Connimbre 158b 36, 158d 23, citeit de Connibre 169d 9, Sire Guis de C. 170a 12. 14, Commanbrer 158b 30 — Constantin, pour l'onnour C. 19b 8 — Constantinoble 30a 17, 39c 35, 40b 29, toute C. 40c 23 etc. — Courneif s. Guillame au C. — Couvelance, dever[s] C. au port sur le gravier 107d 41.

Dammas 19b 43, sodant de D. 20a 27, l'avoir de D. 36b 24, ·II· chevalz de D. 36b 31, sodant de D. la loee 88d 15, soldoier de Damas 87b 21, sodant de Dampmais 88a 29 — Daniel (Prophet) 100c 3, saint D. 166d 21 — Dannemarche, Ogier de D. 114b 24, 118d 12, Dannemarge, Ogier de D. 118a 43, 118d 4 — Dannois, li D. Ogier 113b 19, 21, Ogier li D. 114d 18, Ogier li Dannoy 116d 21 — Davis, pour le tresor D. 122c 8 — Demdé, roy D. (Vater Margalie-Susannes, der Frau Signagons) 178a 3 — Denis, Saint-D. 20c 27, St.-D. en France 4a 36, Charle de St.-D. 23a 20, Charlon de St.-D. 112d 36, roy de St.-D. 128b 35 — Doelins de Maiance 112b 9 — Domin, Saint-D. (in Spanien) 128c 7, 20, 23, St.-D. une ville de pris 128b 42, St.-D. la ville de renom 128c 27 — Domis, Saint-D. 93b 26 — Durendal, espee qui fuit suer D. 117b 7.

Elie 120a 40, 124d 33, 125c 28, 125d 17, 127c 32, 40, 127d 12, 23, 128a 37, 133d 33, 134d 23 etc., E. le vaichier 125d 23, li 133d 21, li 134a 27, 136b 38, 136c 6, li vaichier E. 135b 28, 46, bon vaichier E. 140a 11, Ellie 139a 19, Heliè 125c 41, 125d 10, 33, 128b 8, H. li proudom 125c 44, H. li dollant vasseour 127c 19, H. le vaicquier 127c 24 — Elie, per saint(e) E. 132d 35, pour le corpz saint E. 55c 35, foid que doie saint E. 67c 14, 79b 44 — Elie, ·I· chevalier de Bourge (Feldzeichenträger Ysaquarts v. Mommort) 158d 3 — Eloy, saint E. 57c 17, 175a 6 — Emeris de Nerbonne s. Aymery de N. — Emont s. Hemon — Englant, duc Mille d'E. 1c 28 — Enseys s. Anseys — Erabi s. Arabit Ercambaus (Räuberhauptmann) li mestre 53c 25, Erchambaus 53c 37, 54a 28, E. le lairon 53c 32, Herchambous 53d 33 — Ermin, roy E. 36b 42, 38b 38, 38d 18, terre Ermine 29d 43, roy Ermyn 29d 47 — Ernaut s. Iernals — Eroppe 85b 24 — Escallon (in Palästina) 19b 43, 144c 30, citeit d'E. 141a 2, Escalonne 140b 11, 140c 23, citeit d'E. 140b 12, port d'E. 140b 25, E. la citeit baistillie 140c 11 — Esclamarde, fille d'un signatour E. ot nom (Schiedsjungfrau beim Tournier in Montluisant) 41a 42—43 — Esclabon 130c 37, 134a 5, Esclavon, chevalier E. 107a 37, E. 118b 42, 128c 48 — Escler 138d 20, 172a 29 — Escot, E. Guillermer 118b 31, Esquo Guillemer 115c 29 — Espaingne 128c 18, 131a 24, 135b 10, 136a 5 etc., E. la grant 124d 26, 134d 25, terre d'E. 128b 25, E. celle terre garnie 130c 2, pays d'E. 135a 1, roialme d'E.

122d 26 — Viennoy, boin brant v. 57c 26 — Vincent, saint, en honnour st. V. 106c 22.

Ylaire, Saint-Y. la ville per dela (in der Nähe von Reges in Calabrien) 125d 6 — Ynde s. Inde — Ysacar (der zweite Sohn Hermers) n. 144a 20, 144b 38, 144c 12, Y. le treytour maldis 168a 39, Ysacars n. 154d 11, Ysacart 143d 29, 35, 37 etc., Y. de Monmort 158d 35, 169b 12, Ysaquart de Monmort o. 143d 22, n. 158d 2, Y. o. 158d 6 — riche borgois Ysatos 84b 1—2 — Ysorés, Wirt Florentines in Pallerne) 137a 23, 30. gentilz Y 137c 10, Ysorez 137a 32, 38, 137b 16, 33, 40, 46, 137c 31, 137d 11, 138a 37, riche paien Y. 134c 42, Ysorés (Onkel der Gracienne v. Farisse) 152c 14 — Ysorez (Vater der Lutise im Anseys v. Karthago) 158a 41, 158b 1, 4.

III. Weitere Quellen.

42] Die genaue Kenntnis die unser Verfasser von „Parise la Duchesse“ hatte, liess ihn vermutlich öfter aus diesem Gedicht schöpfen. In der Tat finden wir noch eine ganze Reihe verwandter Züge im Lion:

43] Clarembaut, der Vater von 14 Söhnen ist, gleicht in seiner Ergebenheit für seine Herrschaft nur zu sehr unserem Hermer.

44] Aelis, Lions Mutter, ist eine Figur nach dem Typus von „Berthe aux grands pieds“, von Blancheflour aus „Macaire“ und besonders von Parise. Parise, aus Vauvenice vertrieben, schenkt in einem grossen Walde einem Sohn das Leben, der auf der rechten Schulter ein rotes Kreuz hat. Drei Räuber bringen das Kind dem König von Ungarn, der es erziehen lässt. Ebenso ergeht es Aelis auf dem Wege in die Verbannung; aber die drei Räuber entführen hier die Aelis und lassen das Kind liegen, dessen sich dann Bauduyn von Monclin annimmt.

45] Parise gelangt schliesslich nach Köln; dem Grafen Thierri gegenüber gibt sie sich als Flüchtige aus, da man ihren Vater erschlagen habe, und findet eine Anstellung als Amme. Aelis erzählt ähnlich dem Schiffskapitän, sie habe wegen eines Totschlages aus ihrem Lande flüchten müssen, und wird schliesslich Küchenjunge des Königs von Toledo.

46] In Köln findet Hugues seine Mutter wieder, die ihn nach Geburt und Herkommen fragt. Auch Lion erkennt seine Eltern in Toledo, und auch hier ist es die Mutter, die anfangs den jungen Ritter ausfragt.

47] Hugues wird geraubt, tötet 4 junge Adlige, vereint seine Mutter wieder mit ihrem Gatten, wird von zwei Boten gesucht, heiratet die Tochter des Königs von Ungarn und wird schliesslich selbst König. Aehnliche Schicksale hat

Olivier in L. de B.: er wird ausgesetzt, turniert gegen seine Jugendgefährten, kommt nach Spanien, heiratet die Königstochter und wird König. Henry und Elie sind auf der Suche nach ihm, Ollivier nimmt vor Palermo seine Mutter gefangen und bereitet so das Wiedersehen seiner Eltern vor.

48] Auf „Anseis von Karthago" weisen auch noch einige Stellen hin, so A 9a 9 ff.: Der König Marsilles belagert Toledo; in seinem Heere hat er einen Riesen, Lucion genannt, der den Christen grosse Furcht einflösst, bis er von dem Küchenjungen Balian-Aelis erschlagen wird. Im „Anseis" kämpft vor Esturge in Marsilles Heer die Afrikanische Riesin Marmonde und wird von Anseis unschädlich gemacht. — Weiter macht Marsilies einen Angriff auf Toledo, das von Balian geschickt verteidigt wird. Mit einem zweijährigen Waffenstillstand schliesst diese Episode.

49] A 89d 20ff. Toledo wird von den Heiden unter dem Riesen Orible belagert, der ein Bruder des erschlagenen Lucion ist. Gefangene Christen retten die Stadt. — Im Kampfe vor Esturge gehen die seit Ronceval gefangenen Christen zu Anseis über.

50] Eine letzte Entlehnung aus dem „Anseis" steht A 158a 34ff. Der Sohn Olliviers und seiner zweiten Frau Joieuse, Tochter Herpins v. Cypern, hat viel zu erdulden von einem Bastard. Es ist dies der Sohn des Anseys von Cartage und der Tochter des Isoré. Anseis lässt durch Isoré um die Hand der Tochter des Königs Marcillion werben. Inzwischen entbrennt Isorés Tochter in Liebe zu Anseis, dem sie sich gegen seinen Willen hinzugeben weiss. Der aus dieser Vereinigung stammende Bastard wurde mit Commanbre belehnt. Es ist dies gekürzt die Erzählung, wie wir sie aus dem „Anseis" kennen. Dort erscheint der Bastard bei der Auslieferung von Conimbres, das er von Karl zur Belohnung als Lehen erhält.

51] Ziemlich oft treffen wir auf Anspielungen auf das Rolandslied:

. . . le fort roy c'on dit Marcillion
Qu'an Ronsevalz ossit Rollan le niez Charlon A 9a 11, 12.

52] . . . . . . roy Marsillon
Qui Roulant occist neupveu Charlon B 13b 26, 27.

53] L'un parloit de Rollant et l'autre d'Ollivier A 20a 8.

54] L'un parle de Roulant d'Olivier,
De Charlemaigne, du duc Baviere. B 31d 27, 28.

55] Oncques Olivier ne Rolland
N'endurerent travail si grand. B. 60b 6 7.

56] . . . . . . le conte Guennelon
Qui en Roncevalz vendit par mortel träyson
Les ·XII· pers de France et ·XX· mil[le] baron. A 105b 12, 13.

57] . . . . vne espee qui fuit suer Durendal. A 117b 7.

58] Puis dit vous avez bien memoire
Que le roy Marsire eust victoire
A Rinchevaulx contre Rollant,
Lequel le rendit si dollant,
Que depuis y perdit la vye
Et Olivier qui grant envye.
S'en vint aucteur de Charlemaigne
Pour quelle raison il demaine
Si grant guerre au dit roy Marsire
Par tel courroux et par tel yre,
Que toute Epaigne est bien navree. B 155d 23—33.

59] Noch manche andere Stoffe kannte unser Dichter oder sein Überarbeiter, wie aus Folgendem ersichtlich ist:

60] Die Beschreibung eines Saales auf dem Schlosse Montluisant: B 51a 12—33.

Ceste salle estoit azuree
Et d'aultres couleur[s] painturee;
En elle avoit la pourtraiture
De fleurs, d'arbres et de verdure,
Oultre y estoit pourtrait' encore
La figure de mainte hystoire,
Comme Piramus et Tisbee,
L'amour de Jason et Medee,
Le mal qu(e)' eust Paris pour Helene,
Et Achilles pour Polycene,
Comment Hero et Leander
Ne voulurent point esvader
Les flos de la mer ne ses ondes,
Quant se mirent es eaulx parfondes,
Quant l'ung pour l'autre se noy[e]rent.
Aussi paintres y figurerent
Les gestes Lancelot du Lac,
Comment Tristand fist maint eschac
Pour la beaulté d'Yseult la blonde,
Et brieff depuis l'entree du monde
On ne fit d'histoire lectre
Que la ne fut du tout pourtraite.

61] Floire ist verliebt in Lion:

Par le dart de dame Venus. B 179c 29.

62] Galienne liebt Ollivier:

Car elle estoit desja attainte
De l'ardant et horrible pointe
Du dard Cupido et Venus. B 209d 3—5.

63] Der Herr des verzauberten Schlosses stellt sich Lion vor:

Et je sus appellés li faiez Auberon. A 108b 8.

64] Lions Aufenthalt im Schloss:

La fuit li damoisialz en consollacion
Avuec Morgue la fee et Artus son baron
La belle Gloriande et le roy Auberon. A 108b 40—42.

65] Die entsprechenden Stellen aus B lauten:

Qu'il est le geant Auberon 180c 5.

66] Pres de luy a la fee Morgue,
Gloriande qui de la gorge
Chante vng chant si melodieux. 180c 34—36.

67] Ollivier will nicht als Sohn des Hirten Elie gelten:

Ains dirait que je sus de la grant terre Artus. A 126c 21.

68] Ollivier sagt, sein Vater sei der beste Mensch gewesen,

Qui oncque fuit ou monde puis le temps Artus. A 139d 33.

69] Tapfer kämpt Lion im Turnier:

Oncques Troyllus d'Illyon
Ne fit sus les Grecz devant Troye
De proesse telle Montioye. B 59b 6—8.

IV. Textprobe.

Das Auftreten Karls im Lion de Bourges
Redaktion A Bl. 111d 19—119c 23.

Die notwendigsten Verbesserungen werden durch kursiven Druck der in Anmerkungen stehenden unverbesserten Formen, einfache Tilgungen durch ( ) und Zusätze durch [ ] kenntlich gemacht. Die bekannten Abkürzungen sind, wie in den früher aus Lion mitgeteilten Textproben, aufgelöst worden.

380

. . . .

111d 19] Et cil s'an sont parti(r) corroucié(r) et dollant,
Enver[s] France s'an vont Jhesu-Crist maldisant
21 Et Lion[s] qui ainsi lez vait apperrillant.
[Il] n'ont gaire allé(r) per le mien ensiant,
Qu[e] il ont encontré(r) Charlon le combaitant
24 Qu*i* menoit si bel ost et o lui de gens tant,
Que couver[t] en estoient li val(z) et li pandant.
Après Gonbert alloit le träytour puant
27 Qu*i* robee ot sa femme qui de biaulté(z) ot tant,
Honnoree la belle qui le corps ot plaisant.

111d 24. 27 Que —

111 d] Maix Baisin[s] li bo(i)n[s] dus en alloit tout devant,
30 Lambert le Beruier vait avec li manant;
Baudüyn[s] *li* niez Charle vait le lairon suyant.
Et avoit cis Basin[s] adont esploitié(r) tant,
33 Raiconsüy(r) avoit le cuver[t] soldoiant.
Perdeden[s] Lombardie ver[s] Florance la grant
Avoit per ingromance dont Basin[s] savoit tant
36 Establi(t) ·I· chaistel si fort et si poissant,
Qu(i)' oncque si biaulz ne fut en ceu monde apparant;
La ot il detenu(s) Gombert le mescrean*t*
39 Et la belle Honnoree qui le cuer ot dollant.
Et ne povoit cilz lere pour rien aller avant;
Mais il avoit mandé(r) Guitequin l'amirant
42 Qui de Trimoingne tint la terre et le pandant
Que secourre le viengne a son arier[e]bant.
Or dirai(t) de Charlon qui alloit chevalchant
45 Pour ravoir sa moullier qu'il alloit desirant.
112a] Ensi que habergié(r) estoit en son bre(c)hant
Pour la neut reposer si qu(e)'a sollail couchant,
3 Vecy lez affollés qui viennent escriant!
Per devant Charlemainne se vont agenoillant
Et li prïe[nt] vangence dou fel(z) laron puant
6 Qui ansement lez a(it) destru[i]s per son bobant.
„Signour,“ dit Charlemenne[s] „or ne m'allés cellant!
Qui est li hons ou monde perdesous dieu manant
9 Qui m'a(it) fait tel despit et hontaige si grant?“

381

„Signour,“ dit Charlemainne[s] a la barbe florie
„*Qui* est li hons vivans en cest[e] mortel vie
12 Qu(i)'en mon despit vous a(it) fait te(i)lle villonnie?“
Dont a(it) perlé(r) li uns qui haultement li crie:
„Sire, c'est ·I· vaissalz qui moult a(it) baronnie,
15 Il est drois hoir[s] de Bourge, s'an a(it) la signorie,
Il a(it) sonné(r) le cor, bien fu(t) la voix öye,
Il se fait filz Herpin a la chier[e] herdie
18 Qui ot de doulce France sa jouvante banie;
Foucquerés a(it) occis per sa grant lecerie
Et s'a(it) Bourge la grant et la terre saisie
21 Et se dit filz Herpin de [sa] droite lignie,
Ains ou despit de vous et de vo(us) baronnie
A(it) occis Foucqueré(s) a l'espee forbie,

111d 29 duc — 31 le — 38 mescreans —
112a 11 Ou — 13 vng — 15 droit 19. 23 occit —

112a 24 Et si nous a(it) blessiez per sa grant tricherie
Et ensi affollez per sa baichellerie."
Et quant Ogier[s] *l'oït*, ne pot tenir, n'an rie,
27 Il a(it) dit a Naymon ba(i)x [et] a voix serie:
„Sire," se dit Ogier[s] „ne vous sovient il mie,
Quant Herpin[s] fist jaidis de nous la despertie,
30 Qu'ansainte estoit sa damme qui tant *fu* ensignie?
Et se c'estoit ·I· filz, bien nous dit celle fie
Et nous pria(it) de cuer, ne li fallissien[s] mie.
33 Il est nostre colsin[s], — Jhesu[s] le benöye! —
Se pert bien qu[e] il est estrais de no(us) lignie
Qu(e)'ou despit de Charlon a(it) destruit sa maingnie;
36 Je l'an sai moult bo(i)n gré(z) et si ne l'en hait mie."
Et *li* roy[s] Charlemenne[s] de grant äyr rougie
Et regarde(nt) lez glous qui mainnent laide vie,
39 Adont a(it) dit en hault, bien fu(it) sa voix öye
Et dit: „Signour baron, je vous acertefie,
Jamaix ne rentrerai(t) en France la garnie,
42 S'arai(t) mort le glouton a l'espee forbie."
„Per foid" s'a(i) dit Ogier[s] „vous dite[s] musardie;
Se vous l'aviez occi*s*, se dieu[s] vous benöye,
45 Je ne sai en ceu monde chaistel(z) ne menandie
112b Que vous puisse tanser, ne perdissiez la vie.
N'esse pa(i)s filz Herpin a la chier[e] [a]gensie
3 Et li filz Aelis la duchesse prisie?
Niece est au duc Naymmon, suer au signour de Brie,
Li ·IIII· fil(z) Emont sont tou*t* de sa lignie,
6 Gira*rs* de Roucillon a la chier[e] herdie,
Et Guion[s] de Nantuel si est de sa pertie,
Emeris de Nerbonne qui tant a(it) vaillandie,
9 Doëlins de Maiance qu'oblïer ne doi(e) mie.
Je ne sai homme en cest monde, tant qu'il tornie,
Qu*i* li peüst meffaire une pomme porie,
12 Et c'il li meffaisoit, qu'il n'en eüst haichie."
„Ogier[s]," s'a(i) dit li roy[s] „per ma barbe florie
Vous en avés tant dit, se dieu[s] m'en fa(i)ce äye,
15 Que *je* n'arestorai(t) pour chose c'on me die,
S'arai(t) asegié(r) Bourge la cité(it) per maistrie,
Et ne m'en pertirai(t), si sera(it) essillie,
18 Et s'arai(t) le glouton prison en ma baillie."

112a 26 nan voit — 30 estoit — 37 le — 44 occit —
112b 5 tous — 6 Giray — 11 Que — 15 se —

112 b „Je serai(t)“ dit Ogier[s] „en vostre compaingnie,
Et se je li meffais une pomme porie,
21 Je deprie a cely qui pour nous perdit vie,
Que je soie tüé*s* d'unne lance agensie.“
Dit Charle[s]: „(Je) N'i aconte une feulle d'ortie;
24 Car j'ai gens a planté(it) san[s] vostre compaingnie.“
Dont fut li olliflambe maintenant *o*ndöye
Pour aller enver[s] Bourge, la cité(it) [moult] antie;
27 La s'an vait Charlemainne[s], s'a(it) sa femme laissie
Que Gomber*s* an menoit au lez ver[s] Lombardie,
Et li roy[s] chevalcha(it) banier[e] desplöye.

382

30 Or s'an vait Charlemenne[s] le[s] gran*s* chemin[s] ferrez
Pour destru[i]re Lion qui tant est naturés,
Qu*i* li avoit cez homme[s] laidement atornés.
33 Moult c'est li amperere [et] neut et jour haisté*s*,
Tant alla(it) li bo(i)n[s] roy[s], qu[e] il c'est ostellez
A ·II· lue[s] de Bourge dont bonne est la cité*s*.
36 Deden[s] la ville en est ·I· messaigier[s] allé*s*
Qu*i* s'an vint a Lion, a lui c'est aresté*s*,
Et pués li a(it) dit: „Sire, enver[s] moy antandés!
39 Vous avés bien mestier que vo(us) cité(it) gardez;
Car Charle*s* *i* sera(it) de maitin ostellé*s*,
·C· mil[le] Franchois a(it) richement aornés.
42 J'(ai) öy(r) jurer *le* roy qui moult e[s]t äyré*s*,
Que [per]devant vo(us) ville vandra(it) tandre cez trés
Et ne s'an vert jamaix perti*s* ne dessevré*s*,
45 S'*ara* la ville prise et si serés combré[s]
Et droit a Monfaulcon pandu*s* et encroués.“
112c „He dieu[s]“, s'a(i) dit Lion[s] „tu soies aouré*s*
Que *cil* per qui mes pere a(it) esté(s) tant grevé*s*
3 Vanra(it) si près de my, que g'i serai(t) merlés
Et m'en porai(t) vangier, dieu[s] tu (en) soie[s] löé*s*!
Jamais ne mengerai(t), te(i)lle est ma volluntés,
6 S'arai(t) heüt baitaille, se c'est de dieu li grés,
Encontre lez Fransois, trop lez (ai(t) desirés.“
Il a(it) dit a cez homme[s]: „Signour, car vous armés,

112b 22 tuer — 25 endoye — 28 Gombert — 30 grant — 32 Que — 33 haister — 35 citeit — 36 aller — 37 Que, arester — 40 Charlemenne s. de m. osteler — 42 li, ayrer — 44 *per*tir ne desseurer — 45 Si serait — 46 pandut —

112c 1 aourer — 2 cely, greuer — 4 loer — 5 vollunteit —

9 S'allons faire ·I· agait dont Charle[s] soit grevés!"
Et cil ont respondut: „Si com(me) vous commandés!"
Dont fut maint cor[s] d'airain et bondis et sonnés,
12 Herme[r]s li bo[i]n[s] prevos(t) a(it) cez filz amenés
Armés de toutes arme[s], sur les chevalz montés.
Et Lion[s] les a(it) fait chevalier[s] adoubés,
15 A ·XXX· M· (homme) et plus c'est de Bourge sevrés,
Delés une fourest lez a(it) Lion[s] menés,
La lez a(it) enbusquiés, illuec c'est arestés,
18 La dit qu'il demoura(it), tant que Charle [i]ert passez.
Et li roy[s] d'aultre pert avoit tandut cez trés,
A celle maitinee c'est li bo(i)n[s] roy[s] levés
21 Et dit a cez baron[s]: „Signour, or vous haistés!
Car ainsois qu'aujourdui soit [li] midis sonnés,
Arai(t) assis[e] Bourge assés près dez foussés."
24 Et li Fransois respondent: „Si com(e) vous comandez!"
A la voie se mirent tout ansamble arouttez;
Maix je vous pués bien dire — car ceu fu(it) verités —
27 Que li roy[s] Charlemenne[s] ne fuit ja escheppés,
Que ne fuit desconfis et mors li sien[s] barnez
Se n'eüst estés dus Naymmes li quens barbez
30 Qui de bien concillier ne fu(it) oncque laissez;
Car vous savés de vray quo Lion[s] li doubtés
Estoit dela lou boix rengiés et ordonnés
33 Et estoit pour comba(i)tre au[s] Frausois aprestés
Et Charlemenne[s] vint, ainsi qu'il fuit entrés
En *Paris la cité* dont il tenoit lez clés.
36 Nient plux estoit li roy[s] de comba(i)tre aprestés,
Dont dus Naymme[s] [li] dit: „Frans roy[s], or escoutez!"

383.

„Frans roy[s]," dit li dus Naymme[s] a la barbe merlee
39 „Je vous prie et requier, s'i vous plait et agree,
Que vous faiciez armer vous gens san[s] demoree,
Per quoi elle ne soit souprise n(e)'enchantee,
42 Ne de nous ennemmi[s] per nul endroit grevee;
Car de si jusqu(es)'a Bourge n'a(it) que une luëe,
Si seroit bien raison, (que) vous gens soit aprestee,
45 Per quoi, s'on [l'as]salloit, que ne fuist esguaree."
Li roy[s] fu(it) orguillo(i)x, si dit a la vollee:

112c 9 greuer — 11 bondir et sonner — 12 amener — 13 Armer, monter — 14 li, adoubor — 15 seurer — 16 mener — 17 enbusquiet, arester — 20 leuer — 22 midit sonner — 26 veriteit — 28 mort le — 29 duc Nayminon — 32 rengier et ordonner — 33 : prester — 34 venoit — 35 la c. de P., tient l. clerf — 36 aprester — 37. 38 duc

112d] „Naymme[s], si m'äyst dieu[s], belle l'avés trouvee
Que cudiez que Lion[s] a(it) chiere si dervee,
3 Que de Bourge issit ver[s] moy la main armee,
Ne qu'il eüst ou cuer hardement ne pancee
De comba(i)tre enver(s) moy, non avés fol(s) si bee;
6 Car n'ozeroit a my entreprandre merlee.
Per foid s'i lou faisoit, ja n'i aroit duree,
Que il ne fuit pandus a la branche ramee.
9 Pa(i)s ne l'an doubte tant ne lui ne sa ponee,
Que j'aie ja ver[s] li ma jouvante adoubee,
Ne vesti(r) le haubert dont la maille est saiffree;
12 Ja(i) contre tel(z) garson n'arai(t) la teste armee."
Dit Naymme[s] de Bawiere: „Per la vertut nommee
Lion[s] n'est pa(i)s garson[s] en France l'onnoree,
15 Ains est li plux vaillans qui soit en la contree."

384.

„Sire," s'a(i) dit li dus Naymme[s] li viez floury[s]
„Se vous me vollez croire le roy de peraidis,
18 Nous n'irons plus avant, si serons fervesti(s).
Hon(s) de guere pour rien ne doit estre despis,
Ne tenus en vieuté(it) [de] cialz dont (il) est häys;
21 Car saichiez bien qu'il n'est nulz petis ennemis."
„Taisiez vous," dit li roy[s] „laissiez estre, vous dis!
Car j'ameroie muelz que perdisse Paris
24 Et trestout le tresor de quoy je sus servis,
Que contre ·I· tel garson qui *vers* moy c'est astis
Heüsse acqueton ne joserant vestis;
27 Car per celuy signour qui en la croix fu(it) mis,
Je ne retornerai(t) jamaix en mon päys,
Tant qu'il sera(it) pandus ou träynés tous vis."
30 „Il seroit" dit li dus „maisement cez pourfis."
Adont est li dus Naymme[s] de no(us) roy despartis
Et vint au[s] merechauls, si lour dit a hauls cris:
33 „Signour, je vous commant" dit Naymme[s] li gentis
„Que tout priveement sans efforcier lez cris
Faitez armer nous gens, que pris ne soit repis.
36 Laissiez devant aller Charlon de Saint Denis!"
Et cil ont respondu(it): „T[rest]out a vo(us) devis!"
Naymme[s] a(it) fait armer lez gens de son päys,

112d 8 panduit — 15 vaillant — 16 duc — 17 li — 30 tenir — 21 petit — 25 contre — 29 panduit, traynet — 30 duc, pourfit — 31 duc — 32 m'rechault, hault

112d] 39 ·I· millier et plux [d'omes] en y a(it) fiervestis,
Et Charles vait devant l(i)'emperere gentis
Qui estóit li plux fier[s] et en fais et en dis
42 Qui fuit en tout le monde croiant en Jhesu-Cris,
Et pour aulcun tresor estoit tous aflaibis
Et de cez felonnie[s] estóit tóus radoucis,
45 Quant a son gré(s) estoit de bon avoir servis;
113a] C'estoit la chose (d)ou monde de quoy il valloit pis.
Li roy[s] pa(i)sse lez boix joians et abaudis];
3 Mais si tost qu'i fu(it) oultre, qu'au chemin se fu(it) mis,
Li saillit audevant Lion[s] li posteïs
A ·XX·M· Bairiez tresbien amennevis,
6 Lion[s] fu(it) tout devant dessus ung cheval(z) gris,
A sa voix qu'il ot clere escria(it) a hals cris:
„Or avant, Charlemenne[s], pires hons que Jüys!
9 Per toy et per ton fait fu(it) mez pere banis
Du roialme de France et du sien davanci[s];
Or est venus li jour[s] que vous en sera(it) pis.“
12 Lors se fiert es Fransois come lous es berbis,
Desarmés lez trouva(it) dont fu(it) moult esjöys,
Il lour detranche teste[s et] oreille[s] et pis;
15 Chescun[s] dez sien[s] y fiert, grans fu(it) li poingneïs.
Charlemenne[s] de France s'an est premier[s] füys
Criant a haulte voix [et] permy lez lary[s]:
18 „E Naymme[s] de Bawiere, que vous corps est soutis
Saige[s] et avisés et moult bien mes amis!
Se j'eüsse creüs vous consaus et vous dis,
21 Pa(i)s ne me fuit ainsi si blasmes entrepri(n)s;
Maix jamaix ne pansa(i)sse, (que) cis garson[s] mallëys
Osa(i)st encontre moy ensi estre haistis;
24 Il est venus li jour[s] qu'il sera(it) affin mis,
Il n'en puet eschepper a ceu c'o plait a quis.“
Atant est venus Naymme[s] qui preus fu(it) et herdis,
27 A haulte voix li crie: „Emperere nouris,
Je vous disoie bien que vous seriez soupri(n)s.“

385

„Sire drois emperere,“ [a] dit li dus Naymon
30 „Qui consoil(le) ne veult croire et bonne avision,
Se pués en a(it) damaige, il y a(it) bien raison.“
„C'est vray“ s'a(i) dit li roy[s] „per mon flory grenom,

112d 39 fier vestir — 40 Charlon, li emperour — 44 tout
113a 7 halt — 12 loup — 15 grant — 29 droit, duc — 30 Que

113a] 33 Maix jamaix ne cuda(i)sse per dieu et per son nom
Qu(e)r'encontre moy eüsse a baitaille ·I· garson."
„Sire," s'a(i) dit li dus „tort avés, se sce(i)t on;
36 Car n'avés pa(i)s affaire a ·I· nisse braon,
Ains est li plus herdis — recordé(r) le m'a(it) on —
Qui onc(que) saindist espee au senestre giron.
39 Et se n'est pa(i)s estrais do malle estraccion,
Filz est [il] de m'entain, on l'appelle Lion.
Son pere avés bani(s) de France le roion
42 Et de Bourge aussi li tosist[es] le don(t),
Si est venus li filz qui per droit et raison
Est entrés en sa terre, soie est la region.
45 Nulz ne li puet tollir per droit ·I· soul(z) bouton,
A tort le gueriés. Que vous cellera(it) on?
Je su[i]s li vous hons lige tous dis au donsillon,
48 Si vous prie et requier: Faite[s] paix au baron!"
„Non ferai(t)" dit li roy[s] „foid que doi(e) saint Symon."
113b] „Et je m'en voix comba(i)tre," dit li dus a bandon
„Et s'anver[s] luy me faint (?) per nulle entancion
3 Pour le pueple amenrir ne abaissier vo(us) nom,
Je prie a celui dieu qui souffrit passion
Que je puisse ains la nuit avoir mallëvson."
6 „Naymme[s]," s'a(i) dit Ogier[s] „foid que doi(e) saint Claron
Aujourdui n'i ferai(t) ·I· soul(z) tanz horion,
Ne je n'enporterai(t) ne lance ne baston,
9 Et c'il avenoit chose (que) per aulcune ocqueson
Que lou donseil(z) vëysse prins pour randre a Charlon,
Je lou delivreroie ou volcissiez ou nom."
12 Et quant Charle[s] l'antant, s'an froncit le grenom,
Il a(it) dit a Ogier: „Per amour vous prion:
Allés vous en corrant a Baisin le lairon
15 Pour secoure ma femme a la clere faisson!"
„Non ferai(t)" dit Ogier[s] „foid que doi(e) saint Symon,
Ains serai(t) avuec vous et en vostre person;
18 Pour vous aconcillier (si) me donrés a bandon."

336

„Sire drois emperere," dit li Dannois Ogier
„Je demourai(t) o vous pour vo(us) corpz concillier."
21 („Sire drois emperere" dit li Dannois Ogier
„Je demourait o vous pour vous aconcillier.")

113a 35, b 1 duc — 5 nuee — 19 droit

113b] „Por foid“ s'a(i) dit li roy[s] „je n'ai(t) de vous mestier;
24 Car vous seriez dollan*s*, se me veés gaingnier,
Si que je n'ai(t) tallant d'un sifait soldoier.“
Adont s'en est partis du*s* Naymme[s] de Bawier,
27 En sa compaingn(i)e estoient bien ·XL· millier
Qu*i* (bien) furent conroié(z) a loy de chevalier,
Ver[s] la gran*de* baitaille s'an vont li soldoier;
30 Lion[s] vint audevant la baitaille essaucier,
La peüssiez veoir grant estour commancier
Et l'un mort des(o)us l'autre verser et trabuchier
33 Et maint pung et maint piet (et) mainte teste tranchier
Et ossire et aba(i)tre maint gentil(z) chevalier!
Li belz Lion[s] de Bourge lait aller le destrier
36 Et abaisse la lance qui le fe(i)r ot d'aicier,
Vait ferir ·I· Fransois en l'escut de quartier,
L'escut [li] pourfandit, oultre la fist persier,
39 Et pués li entama(it) le bo(i)n haubert doublier,
— A l'acqueton desous n'i remest que tranchier, —
Le corpz li entama(it), oultre le fist glaicier,
42 Le cuer li porfandit, mort l'aba(i)t ou santier,
Et le thier et le quart a(it) mort ou sablonnier.
Hermer[s] et si anffan[t] qui furent chevallier
45 Cil pruevent celui jour com(me) nobille princier,
Dez homme[s] Charlemenne, l'emper(e)our au vi*s* fier,
Ont tant mor*s* la jornee, bien le pués affiier,
48 Que l'enf*es* la champaingne environ [vit] joncquier.
Lion[s] escrie „Bourge!“, aussi font si guerier;
113c] Fransois crient „Monjoie!“ pour France raloier.
Bien puet dire li roy[s] qui France a(it) a baillier
3 Que, se n'eüst estés du*s* Naymme[s] de Bawier
Qui avoit fait Fransois d'arme[s bien] abillier,
Que jamaix en sa vie ne repaira(i)st arier;
6 Car saichiez qu'il n'ont pa(i)s affaire a ·I· bergier,
Ainsois est au plux preu(x) qui puist terre jugier.
Qui la vëyst Lion son escut enbraissier
9 Et de sa bonne espee lez Fransoy[s] mesaisier,
Bien peüst adont dire: „Vela bo(i)n chevalier!“
Lez Fransois recullerent le trait d'arbolletrier.

387.

12 Grande fu(it) la baitaille, bien en doit on perler,

113b 24 dollant — 26 duc — 28 Que — 29 grant — 38 Lez ost — 46 vif — 47 mort — 48 lenfant — 113c 3 duc

113c Charlemenne[s] de France c'est allé(r) adouber
Et pués avuec lez aultre[s] est venus chaploier,
15 Pour sa gens rabaudir et yaulz reconforter
Il vint e[n]s ou moillon pour son corpz esprouver.
Et *de Bourge Lions* qui tant fist *a louer*
18 Devant le roy Charlon ferit ·I· baichelor
Que Charle*s* avoit fait de nouvel(z) adober,
Droit [au]dessus l'espaulle li vait tel(z) cop donner,
21 Car mire ne l'eüst ceüt, (ne) peüt tanser.
L(ez)'espaulle a tout l'escut li a(it) fait jus verser,
Mort l'aba i)t dou cheval(z), que plux ne pot perler.
24 Lion[s] escrie „Bourge!" san[s] plus de l'arester
Et dit: „Charle[s] de France, vous n'i poués durer;
Car li drois m'aidera(it) le mien fais a pporter;
27 Vous me voullez [de Bourge] a tort desherriter.
Et honni(r) soient cil qui me doient amer
Et qui sont m*i* cosin c'on poroit bien trouver,
30 Qui *vers* moy vont aidant vostre tort al*ev*er,
Et honis soit mez corpz, se lez pués encontrer,
Se plux vollantier qu'aultre[s] je ne lez voi tuër!"
33 Ensi disoit li anffe[s] ou il n'a(it) qu'amander.
Dieu que ceu jour se volt souffissamment porter
Et de la bonne espee et ferir et chaippler!
36 Tant dura(it) la baitaille jusques a l'avesprer,
Que droit por fine force lez covint dessevrer.
Lion[s] s'an vait a Bourge qui n'i volt demorer,
39 Et Charle[s] l'empere*re* fist cez tente[s] lever
Et demoura(it) illuec jusques a l'ajorner.
L'ondemain au maitin, quant on vit le jour cler,
42 Se leva(it) l'emperere ou il n'ot qu'äyrer,
Jl a(it) fait le hernoix et chergier et trosser
Et se vint droit a Bourge ces pawillon[s] lever;
45 De si prės volt la ville clore et enserrer,
Qu'a ·I· trait et demy fezist ·I· ar*s* voller
Leans une sajette et les crenialz paisser.
48 Cha(i)rle[s] en jure dieu qui tout a(it) a sauver
Que ja ne s'an volra(it) pertir ne dessevrer,
113d] S'ara(it) prinze la ville Lion le bon et ber;
Et dit, quant il l'ara(it), qu'il [le] fera(it) mener
3 Tout droit a Monfaulcon pour lui faire encrouuer.

113c 17 lion de bourge, adouber — 19 Charlemenne — 26 droit, fait — 29 mez — 30 contre, aloer — 39 empereour — 46 arc

113d] Ensi dit l(i)'emperere et le fist effamer,
Maix je croy que briefment l'an faura(it) perjurer;
6 Car au chief de ·VIII· jour[s], si com(me) j'oï(s) conter,
Fu(it) li roy[s] en son(t) tré(s), o lui *fure*nt si per
Et *devisoient la* de *grans* engiens lever
9 Environ la cité(it) pour [la] ville grever.
Dont est venus Baisin[s] qui tant fist a doubter,
Lambert le Varruier volt *o* lui amener;
12 Ou qu'il voient Charlon, si lou vont sallu*er*
De celui qui moru(it) et volt ressuciter.
Et quant li roy[s] le[s] vit et lez vot encliner,
15 Haultement lour a(it) dit, qu'i ne lour volt celler:
„Signour, bien vigniez vous per le corpz saint Omer!
M'avés vous fait Gombert avuec vous ramener
18 Et la belle Honnoree que je vous espouser?"
Et cil ont respondu(it) san[s] point de l'arester:
„Sire drois emperere, ne*l vous volons* celler,
21 Verité(it) vous dirons, sel(ou) vollez escouter."
„Öyr," dit Charlemenne[s] „moult le puis desir(i)er."

388.

Li du*s* Baisin[s] de Genne la raison commansa(it)
24 Et dit (a) l'ampere*our*: „Savés, comment il va(it)?
J'ai tant süy(r) Gombert qui vo(us) famme roba(it),
Que l'ai(t) reconsüy(r) dont mallement li va(it).
27 Fait li ai(t) un chaistel ou quel(z) assis on l'a(it)
Assés près de Florance la cité(it) perdela,
La est assis Gombers, per dieu qui tout crea(it).
30 ·I· chaistel d'ingromance li mien[s] corpz estora(it),
Per euvre d'ennemmi mes corpz le commansa(it);
La androit est assis, de vous gens antour a(it).
33 Maix bien vous sai a dire, Guitequin mandé(r) a(it)
Qu'il li viengne secourre, bien sai qu'il y vanra(it).
La vous covient venir; car baitaille y ara(it)
36 Encontre Guitequin, si tost qu[e] il venra(it)
Et se vous n'i venés, mallement vous vira(it):
Perdue avés la damme que vous corpz esposa(it),
39 Et Gombers li lairon[s] assi escheppera(it)."
Quant l(i)'amperere l'ot, tous li sans li mua(it),
„Qu'esse," dit l'empere*re* „me fault il aller la,

113d 7 sont — 8 Et la d. de grant — 10 Atant — 11 auec — 12 salluant — 20 droit e. ne me faite — 23 duc — 24 lampetere — 29, 39 Gombert — 40 tout li sanc — 41 lempereour

113d] 42 Quant j'ai si gran*de* guerre, qui me croit perdesa?"
„Per dieu" [a] dit Baisin[s] „en vous point de sens n'a(it),
Que s(i)' arestés lons [tens], atant ons y vanra(it).
45 Perdeden[s] ·II· ans ou trois, quant il vous plaira(it)
Bourge est en vous main[s], si androit demoura(it);
Quant vous rarés vo(us) femme et Gomber*s* mor*s* sera(it),
48 Dont porés gueroier la cité(it) que voi la;
Car tant que Gomber*s* vive, guere ne vous faura(it)."
Dollan*s* fut l'emperere, quant Baisin escouta(it);
114a] Or ne sce(i)t qu'il puet faire, Jhesu-Crist reclama(it),
La fu(it) a tel(z) detresse, qu'ains la neut ne menga(it).
3 Quant il fu(it) oure et poin*s* li bon[s] roy[s] se coucha(it);
Maix en celle neutie, si com(me) vous orés ja,
S'aparu(it) une voix qui le roy appella(it)
6 Et li dit: „Emperere, entandés a moy sa,
Je su[i]s messaigier[s] (de) dieu qu'a toy envoié(r) m'a(it)."
Et quant Charle[s] l'öyt, forment s'an mervilla(it);
9 Car la clerté(it) fu(it) grande que li angle[s] geta(it),
Doulcement s'umillie et *l'ange* aoura(it),
Et li ange[s] li dit: „Autant c'on te dira(it),
12 Dieu[s] te feit a ssavoir qu'acorder te faura(it)
Au damoisel Lion; car ver[s] lui mespris a*s*.
Jl est droi*s* hoir[s] de Bourge, [dus] Herpin[s] l'angenra,
15 Tint jaidis le päys; mais te(l) corpz l'en chaissa.
Or est venus le filz qui après le tanra(it);
Nel(ou) doi*s* desherriter, dieu[s] s'an corroussera(it)
18 Et vostre chevalier, jamais telz ne sera(it).
Et si est destiné(r) que il se vangera(it)
De Gombert le larron qui tant (de) mal(z) fait vous a(it).
21 Per le donsel Lion li träytre mora(it);
Car dieu[s] le vuelt ainsi et pour ceu avanra(it).
Ne garie l'anffan[t], ou mal[s] t'en avanra(it)!"
24 Et quant Charle[s] l'öyt, tou*s* li san*s* li mua(it);
(Et) Li ange[s] s'an pertit, (et) li clerté(it) s'an alla(it).
Charle[s] toute la neut ne dort ne reposa(it),
27 Si dollant fu(it) au cuer que Lion[s] paix ara(it)
Pour le grant ser[e]ment que l'autrier en jura(it),
Qu' il ne sce(i)t qu'il puist fer[e], l'ondemain se leva,
30 Il fist chanter la messe, de bo(i)n cuer l'escouta(it).

113d 42 grant — 47 Gombert mort — 49 Gombert — 50 Dollant — 114a 3 point — 10 dieu — 13 ait — 14 droit — 17 doie — 24 tout, sang

114a] Quant la messe fu(it) dite, lez hauls baron[s] manda,
Duc Naymme de Bawiere et Ogier qui fu(it) la,
33 Roy Gondebeu de Frise ou [il] moult se fia(it),
Et le roy Carowé d'Aingleterre de la,
Et lez aultre[s] baron[s] et puis en hault perla(it)
36 Et dit: „Signour baron, savés, comment il va!
Je me vuelz acorder — de ceu ne doubtez ja! —
Au damoisel(z) Lion que mez corps assis a(it),
39 Se li vuel(t) randre Bourge et le päys (per)desa
Et [tres]tout lo päys que ses pere tint ja,
Et le clamme tout quite, quant qu'a moi forfait a."
42 Et quant Ogier[s] l'öyt, Jhesu-Christ en lowa(it),
Assi fist li dus Naymme[s], et *cil* qui furent la
(A) L'ampereour on[t] dit: „Bonne raison ci a(it).
45 Benëys soit (il) de dieu qui le vous concilla(it)!"
„Signour," [a] dit li roy[s] „liquelz de vous yra(it)
Perler au bel(z) Lion pour vëyr, s'i volra(it)
48 A moy avoir la paix?" [Lors] Ogiers se dressa(it)
Et a(it) dit a Charlon: „Sire, mez corpz yra(it)."
„Allez" s'a(i) dit li roy[s] „bien ait qui vous porta(it)!"
114b] Adont li dus Ogier[s] sur le cheval(z) monta(it),
Ver[s] la cité(it) de Bourge le point et galloppa(it),
3 De si jusqu(es)'a la porte li dus ne s'aresta(it).
Quant [il] *au* port*ier* vint, *li* dus [l]'en appella(it):
„Amis, lais[se] moy ans! Car li mien[s] corpz volra(it)
6 Perler a vo(us) signour qui tant de bontez a(it);
Je li dirai(t) nouvelle que moult bien li plaira(it)."
Et li pourtier[s] respont: „Vous n'i antrerés ja,
9 Se n'est dou gré(s) messire, dever[s] li lez clés a(it);
Mais g'irai t(o) ou pallais dire qu'i viengne sa.
Qui dirai(t) a Lion que ci demmandé(r) l'a?"
12 Et li dus respondit: „Amis, or antant sa!
Di(t) li que c'est Ogier[s] qui a lui perlera(it)!"
Et cil a(it) respondu(it): „On li recordera(it)."
15 A ycelle perolle li portier[s] se torna(it).

389.

Li pourtier[s] se torna(it) qui n'i vait arestant
De si jusqu'au pallais qui vait [moult] relusant.
18 La a(it) trouvé(r) Lion le herdit combaitant
Qui a cez chevalier[s lors] s'alloit devisant

114a 31 hault — 38 qui — 40 son — 43 duc, cialz —
114b 1, 3 duc — 4 Q. a la porte, le duc — 12 duc

114b] D'issir sur lez Fransois droit a l'aube crevant.
21 Atant es(t) *le* portier qui li vait escriant!
„Sire," fait il a lui „antandez mon samblant!
Il a(it la) dehors [la ville] ·I· chevalier vaillant,
24 Ogier de Dannemarche le vait on appellant.
Il vuelt a vous perler, sire, tout maintenant,
Il est droit a la porte, per moy vous vait mandant,
27 La porte li faissiez deffermer tout errant."
Et quant Lion[s] l'antant, il saillit en estant
Et a(it) dit a Hermer: „Je vous prie et commant,
30 Que contre mon colsin allez la porte ovrant."
Et li prevos(t) se pert, ne s'i vait arestant,
De si jusqu(es)'a la porte les clé*s* en va portant,
33 Tost et ysnellement le vait desverroillant,
Le pont fist avaller, lors se vait escriant:
„Sire frans chevaliers, venés briefment avant!
36 Li antree est ouverte dou tout a vo(us) commant."
Et Ogier[s] y antra(it) sur Broiéfort le grant,
Per la ville chevalche et a(it) esploitié(r) tant,
39 C'ou pallais est venus et vait la dessandant.
A son cheval(z) saillirent escuier et serg*ant*
Qui en l'estable le vont tres bien aarsant.
42 Ogier[s] monte ou pallais qui tant ot fier samblant,
La a(it) trouvé(r) Lion le damoisel(z) plaisant,
Devant lui est venus, si lou vait salluant,
45 Et dit: „Cis damme-dieu[s] qui deden[s] Belliant
Volt naistre de la vierge pour nous faire garant,
Il gairisse Lion le mien appertenant!"
48 Et Lion[s] respondit: „Je ne lou di(t) noiant
A vous, biaul(z) sire du*s*; car (il) n'est mie avenant
Qu'a mon fel ennemmi qui me vait gueroyant
114c] A tort et sans raison me vois humilliant;
Et si somme[s] atrait d'unne char et d'un sang
3 Per *saint Pierre l'apostre* que quierent pen[e]ant,
S'an la baitaille voi[s] vostre corpz [re]trouvant
Et je vous [re]cognois(se) ou en valz ou en champz,
6 Vous serés li premier[s] a qui g'irai(t) joustant;
Car plus vous doi(e) häyr que Charlon le vaillant
Vous et le duc Naymmon qui aprisié(r) s'a(it) tant,
9 Qui oncle fu(it) ma mere; ja(i)'ai(t) felon parant."

114b 21 li — 32 clerf — 40 sergens — 49 duc —
114c 3 P. celui apporte qui

114c] „Lion[s],“ s'a(i) dit Ogier[s] „ne te vai(t) corroussant!
Car foid que je doi(e) dieu le pere royamant
12 Ains de vous gueroier ne vau[t] saindre le brant,
Et si en ai(t) heü a Charlon maltallant.
Maix nouvelle vous voi[s], [biaulz] cosin[s], raipportant
15 Dont j'ai moult le mien cuer bau*t* [et] lie*t* et joiant;
Car li roy[s] Charlemenne[s] vous vait per moi mandant
Que il vous pardonra(it) trestout son maltallant,
18 Et si vous randera(it) dezormaix enavant
La grant cité(it) de Bourge et la terre assiment.
Mais de li la tanrez et vous et vostre anffan[t]
21 Et li vanrés aidier à l'espee tranchant
A destru[i]re Gombert *le* [fel] glouton puant
Qui tant a(it) fait de mal en France ladevant.
24 Li roy[s] vuelt faire paix, — que l'iroie cellant? —
Bourge et tout le päys et toute l'apandant
Vous remet en vous main[s] et le vous vait randant,
27 Ensi que vostre pere l'alloit jaidis tenant.“
Et quant Lion[s] l'öyt, s'an vait dieu aourant,
Et dit: „Biaulz sire dieu[s], je vous voi[s] graiciant,
30 Quant j'arai(it) *paix a Charle* le noble combaitant;
Or m'en yrai(t) vëyr en Sezille la grant
Florantine la belle que je doi(e) amer tant.“

390.

33 Moult fu(it) joians Lion[s] a la chiere membree,
Quant dou (boin) duc Ogier a(it) la perolle escoutee
Et li dit que sa paix est toute confermee
36 [En]contre Charlemenne a la barbe merlee,
Jhesu-Crist en loa(it) qui fist ciel(z) et rozee
Et dit a soy mëysme: „Doulce vierge loee,
39 Or m'en yrai(t) pertant en Sezille la llee,
Ou je porai(t) vëyr ma tres noble espozee
Et la porture aussi dont je fis angenree;
42 Car oncque ne la vy dont j'a[i] la chair yree.“
Ensement dit Lion[s] a la bra(i)sse quaree;
Maix (il) ne savoit, comment la chose [estoit] alle e,
45 Ne com(me) li du*s* Garnier[s] qui faulcetés agree
Avoit ossi*s* le roy et Sezille essillie
Et sa noble moullier qu*i* blanche est come fee

114c baus 15 liez — 22 li — 30 a charle paix — 34 Dont le — 45 duc — 46 ossit — 47 que

114c] 48 Chaicie a grant dollour de la noble contree
Ne fait embler son filz qui tant ot renommee
Que li vaichier[s] wardoit en la forest ramee.
114d Quant *Lions* savera(it) la verité(it) prouvee,
Moult en sera(it) dollan*s*, c'est chose averee,
3 Vangence en prandra(it) au tranchant de l'espee.
Lion[s] a(it) respondu(it) a moult haulte allenee:
„Sire cosin[s],“ dit il „a bonne destinee!
6 Puésque li riche[s] roy[s] a qui proësse agree
Me requiert de la paix, moult l'ai(t) [je] desiree,
Et je lou servirai(it), tant que j'arai(t) duree.“
9 „Bien dite[s]“ dit Ogier[s] „per la vertut nommee.“
Dont est montez Lion[s] et sa gens redoubtee,
Lez porte[s] fist ovrir de la cité(it) loee
12 Et pués s'an est issus san[s] nulle demouree,
Ver[s] lez trés Charlemenne a(it) sa voie tornee.
Et li porcession [moult] tresbien ordonnee
15 Issit de la cité(it) qui tant est honnoree,
L'arvevesque[s] y fu(it) a la chïere senee;
(A) Charlon le bo(i)n roy ont la cité(it) presentee.
18 Et Ogier[s] li Dannois n'i a(it) fait arestee,
Entre luy et Naymmon a la barbe doree
Adestrerent Lion qui bien fiert de l'espee,
21 Au roy l'ont presenté(r) et [ont] fait enclinee,
Et li on[t] dit: „Bo(i)n[s] roy[s] de France l'onnoree,
Vecy l'anffan[t] Herpin! Toi li rant sa contree,
24 Et se ne li an (t)ost[e] demie ne danree!
Hommaige vous fera(it) san[s] point de l'arestee.
Et se rant a son pere, se vie n'a(it) finee,
27 La terre et le päys et la noble contree!“
„Signour,“ s'a(i) dit li roy[s] „bien me plait et agree.
A moy ara(it) Lion[s] bonne paix confermee,
30 Per ytel convenant li [i]ert (la) paix acordee:
Qu'i vanra(it) avuec moy sur la gen*t* desraee
Et me vanra(it) aidier a ravoir m'espozee
33 (En) Contre [le fel] Gombert qui arme soit dampnee.“
„Sire,“ s'a(i) dit Lion[s] „te(i)lle est ma pancee,
Qu(e)'en tous besoin*s* vous est ma force presentee.“
36 Dont a(it) dou riche roy sa terre relevee,
Hommaige li a(it) fait devant la gen*t* louuee,
Ens ou vis le baisa(it). La fu(it la) paix confermee

114d 1 il — 2 dollant — 61 gens — 35 besoing — 37 gens

114d] 39 De Lion et [de] Charle qui tant o(re)nt renommee;
Car dieu[s] le commanda(it) qui fist ciel(z) et rozee.
Et (en) fu(it) per vision la nouvelle apportee
42 Au riche roy de France qui tant a(it) renommee.

391.

Or est faite la paix de Charle et de Lion,
Moult en furent joiant li prince et li baron.
45 Ceu jour en fist clergie belle pourcession
L'emper[e]our Charl*on* [et] Ogier et Naymon;
Et *ens* en la cité(it) ou pallais de renom
48 Orent mise[s] lez tauble[s] escuier et garson;
Li mengier[s] fu(it) tou*s* prês(t), a tauble s'aisist on.
La furent bien servi(r) li prince de renom
115a] De pain de chair de vin de bonne venison,
De quant qu'il appertient au roy de Monlaon
3 Et a tous [i]cez prince[s] dont j'ai fait mencion.
Ains que Lion[s] de Bourge qui tant avoit de nom
(Ains qu'il) Se leva(i)st de [la] tauble, es(t) venu(s) ·I· baron
6 Qui ·VI· ans l'avoit quis perdeden[s] maint roion!
On l'appelle Garno, ainsi ot il a nom,
·V· foi*s* vint deden[s] Bourge la noble mencion,
9 Ains que Lion[s] venist a la pocession;
Car moult fu(it) destrïé*s* a l'ostel(z) roy A[u]bron,
Ensi qu'öy(r) avés en la noble chanson.
12 *Lors* est venus Garno san[s] nulle arestisson,
Ou voit Lion de Bourge, si l'a(it) mis a raison,
Et dit: „Cil damme-dieu[s] qui souffrit passion
15 En la saintisme croix pour no(us) salvacion,
Il gairisse Lion a la clere fesson!"
Quant Lion[s] vit Ganor, ains tel(z) joie n'ot on,
18 Maix per tan*s* ara(it) duel(z) et grande merrison.
Il a(it) dit a Ganor a moult haulte raison:
„Pour dieu, comment vous est, gentilz filz a baron,
21 Et qu*e* fait li mien[s] pere qui ait benöyson,
Et ma mere loialz qui Aelis (ot) a nom?"
„Sire," s'a(i) dit Ganor „vous perlez en perdon:
24 Vostre pere est mors, il a(it) longue saison,
Et vo(us) mere ansement (a) qui dieu[s] fa(i)ce pardon.
Ou avés vous estés n(e)'en quelle region?

114d 46 Charlemenne — 47 tierent (?) — 49 tout
115a 8 foid — 10 destrier — 12 Atant — 18 tant — 21 qui

115a] 27 Il vous est avenue te(i)lle perdicion,
C'oncque te(i)lle n'avint — bien dire vous puet on —
A homme nul(z) vivant puis le tempz Psal[e]mon.

392.

30 „Sire," s'a(i) dit Ganor „ou avés vous esté(s)?
Puésque je ne vous vy, [ja] sont sept an[s] passés;
Il vous est avenue trop grande cruaté(it)
33 Grant perde et grans dapmaige[s] et oribte grieſté(z)."
„Comment?" [ç'a] dit li anffe „Ne me l'aiez cellé(r)!"
Dit Garno; „On vous a(it) vostre pere tüé r),
36 De duel(z) moru(it) vo(us) mere qui tant ot de bonté(it)
Per Gombert de Colloingne le träytour prové(r);
Ycil ocist vo(us) pere qui vous ot engenré(r),
39 Por tant que au behourt l'oüst[es] male[u]ré.
Jl ne vous trouva(it) mie, il vous eüst tüé(r),
Pour ceu a(it) mort vo(us) pere qui tant ot de fierté(s).
42 Et li roy[s] de Toullette l'ot en prison geté(r);
Per neut il en issit tout a sa vollanté(it),
Et se mourdrit lou roy dedon[s] son lit peré(s)
45 Et pués laissa(it) Toullette la nobille cité(it),
Es partie[s] desa a llonc tans conversé(r)
Et est a Guitequin vng trez riche amiré(r).
48 La moullier Charlemenne a(it) li lere amblé(r),
Autant ambla(it) a K. tout son riche barné(z);
Se ceu ne fuit Baisin[s] au corraige membré(s),
51 Le roialme de France eüst [tres]tout gaisté(r)."
115b Et quant Lion[s] l'antant, près a(it) le sens dervé(r),
Pour son pere et sa mere a(it) grant duel(z) demené(r);
3 „Aie" dit il „Gombers, tu m'as trop vergondé(r)
Qui as mort mon pere ou tant ot nobillité(it)!
Maix foid que doi(e) a dieu le roy de majesté(it)
6 Si mal c'est avenus, que, se je t'ai(t) trouvé(r),
A mez mains t'occirai(t)." Adont a(it) fort ploré(r);
Et Charle[s] lou regarde, si li a(it) demandé(r),
9 Pourquoi il maynne duel(z), et si li a(it) conté(r):
„Sire drois emperere, entandez mon pancé(r)!
Cis Gombers de Colloingne qu'ansi avez en hé
12 A(it) mort Herpin mon pere qui tant ot crualté(it),
A Tollette l'occit per grande folleté(it).

115a 27 auenus — 29 viuans — 32 auenus t. grant destruateit — 33 grant — 46 llonttant
115b 3 Gombert — 4 ait — 10 droit emperour — 11 Gombert

115b] Maix per le saint signour qui tout a(it) estoré(r).
15 Jamaix joie n'arai(t), si l'arai(t) affiné(r)."
Et quant Charle[s] l'antant, quoiement a(it) parlé(r)
Et dit: „Vecy le signe que l'ange[s] m'ot conté(r)
18 Qu'i covient que Lion[s] au corraige sené(r)
Mate Gombert a fin qui son pere a(it) tüé(r)!"
Et Ganor appellait) Lion lou redoubté(r):
21 „Encor" [a] dit Ganor „n'ai(t) pa(i)s tout recordé(r)
Vous duelz et vo(us) dapmaige et vo(us) adversité(s)
Qui vous est avenus dont j'ai grande pité(it)
24 Per le felon Garnier le träytour prouvé(r)
Le signour de Callabre qui en tient la ducé(r),
A qui cudiez avoir [et] paix et amisté(it);
27 Maix il vous a(it) dessent et ver[s] vous mal ouvré(r);
Car lors que vous et moy nous fumes dessevré(r),
Entra(it) deden[s] Sezille tout a sa vollanté(it),
30 Le päys essilla(it) environ et en lé(z)
Et occist en la ville le roy au poil merlé(r),
Sezille mist en feu et print mainte cité(it),
33 Florantine asega(it) qui tant ot de biaulté(it)
Perdeden[s] Monlusant le chaistel(z) honnoré(r)
Et la mist vo moullier en te(i)lle povreté(z)
36 Que per mer s'anfüyt pour avoir sauveté(r)
Avuec ·I· sien anffan[t] qui moult a(it) jonne aié(z);
Ainsi avez perdu(it), trop avez demouré(r)."
39 Et quant Lion[s] o(y)t ceu c'on li a(it) recordé(r),
La fu(it) en tel destresse, — saichiez en verité(it)! —
C'on ne lou vous aroit jamaix dit ne conté(r),
42 ·IIII· fois se pasma(it), s'a(it) tanrement ploré(r):
„A(ie)" dit il „Florantine, dame de grant biaulté(it)!
Se je vous ai(t) perdue, j'ay viscut a planté(z),
45 Jamaix ne vuel(z) plus vivre en jour de mon aié(z)."
Pués dit a l'autre mot: „Vray[s] dieu[s] de majesté(it),
Je vous requier vangence dou träytour prouvé(r).
48 He damme Florantine, trop vous ai(t) oblïé(r),
Se je vous ai(t) perdue, je sai pour verité(it)
Que tout *ome* dou monde environ et en lé(z)
115c Ne m'aroient jamaix de mon duel(z) conforté(r).
Je prie a cel(y) signour qui tout a(it) estoré(r)
3 Que cil per qui nous somme[s] ensement dessevré(r)
Puist avoir la desserte, *ne soit* loingtempz passé(r).

115b 23 grant — 25 ladurer — 36 Qui — 50 cil
115c 4 ains

115c] Per [voir] si ara(it) il; car j'an ai(t) vollanté(it).
6 Or ne sai lequel(z) faire, se dieu[s] me dont santé(it),
[Ou] d'aller en Sezille u on a(it) tout gaisté(r),
Ou d'aller a Gombault qu*i* mon pere a(it) tüé(r).
9 Maix pués qu(e)'en couvant l'a[i] a Charle le barbé(r),
C'est droi*s* que je li aide; car je l'a[i] enpancé(r),
Si vangerai(t) mon pere dont *Jesus* ait pitié(t)."
12 Dont souspira(it) Lion[s], (et) ·K· l'a(it) appellé(r),
„Vaissalz", s'a(i) dit li roy[s] „aiez vous apresté(r),
Allons après Gombert le träytour prouvé(r)!
15 Jamaix joie n'arai(t) en jour de mon aié(z),
Devant que je l'arai(t) *hon*yt et vergondé(r).
Honnoree m'ambla(it) ou tant a(it) de biaulté(it);
18 Maix je la raverai(t), c' il vieut [a] dieu en gré(z)."
Et Lion[s] respondit: „Vous avez bien perlé(r),
Et je vous aiderai(t) au riche brant lettré(s)."
21 Dont se sont li baron vistement ordonné(r);
Sur les champz vëyssiez le hernoix arivé(r),
Tante aucube de soie tant[e] tente et tant tré(s)
24 Et tant de riche targe [et] tant d'escut listé(s),
Tant de riche banier[e] tant pignoncel dore(r)
Et tant riche destrier richement afaultré(s).
27 Charle[s] issit de Bourge la noble fermeté(s),
Avec ly ot Ogier et Naymmon le barbé(z)
Et l'Esquo[t] Guillemer et le roy Caroué(r).
30 Et Lion[s] chevalcha(it) qui moult a(it) souspiré(r)
Pour l'amour de son pere Herpin le duc löé(r)
Que Gomber*s* ossi*s* ot (et) a mertire livré(r),
33 Et pour sa mere ploure ou tant et de biaulté(it),
Pour sa doulce moullier et pour son he(s rité(r).
De tout en tout avoit le cuer forment troublé(r),
36 Moult desire a veoir Gombert le deffaié(r);
Avuec Lion s'an vait l*i* bo(i)n[s] roy[s] honnoré*s*.

393.

Or chevalche li roy[s] qui fu(it) *Charles* de France,
39 Aveuc[ques] li avoit maint baron de vaillance;
Li roy[s] vait chevalchant le chemin de plaisance.
Et li roy[s] Guiteqnin[s] de l'autre pert s'avance
42 Pour secoure Gombert ou il avoit fiance;

115c 8 que — 10 droit — 12 dieu — 16 nuyt — 32 Gombert ossit — 37 le, honnorer — 38 roy

115c] [Li] Prince(p)s d'Olliferne fu(it) en sa retenance.
(Roy) Guitequin[s] savoit bien la sertenne ordonnance
45 De Gombert qui avoit Honnoree la blanche
Tollue *au bon roy Charlemenne* de France,
Si venoit contre li pour li faire aidance
48 A ·C·M· paien[s] de la gent san[s] creance.
Ja savoit Guitequin[s] qui d'[i] aller s'avance
115d] Que Gombers a qui dieu[s] dont [peine et] grevance,
Estoit ens ou chaistel fait d[e grant] ingromance
3 Que Baisin[s] avoit fait pour lui faire grevance,
[A] secour[s] li venoit per grande ordonnance.
Que bien sont ·C·M· Turc, saichiez lou san[s] doubtance!
6 Maix Charle[s] *li* gentilz chevalche san[s] targence,
Lamber*s* *li* Baronnier[s] qui tant ot de vaillance,
Si disoit: „Chevalchiez, roy[s], n'aiez [ja] doubtance!
9 Car per tan*s* [nous r]arons Honnoree la blanche."

394.

Or chevalche li roy[s] a joie et a baudour,
Tant s'aploita(it) li roy[s], qu'il a(it) veüt la tour
12 Que Basin[s] avoit fait a loy d'e[n]chanteour.
Une riviere y ot, se dïent li plussour,
Et dela la riviere qui corroit per vigour
15 Fu(it) logié*s* Guitequin[s] a la freche collour.
[Li] prince(p)s d'Ollifferne estoit a son atour,
Et Sairaisin[s] ·C· mil[e] y avoit a ceu jour
18 Qui moult furent dollant et plein de grant yrour,
Quant virent approchier Charlon l'empereour.
Charlemenne de France a qui dieu[s] dont honnour
21 Se loga(it) perdevant le grant chaistel(z) majour.
La tandirent lour tante[s] ycelle[s] gens Franc(e)our,
Sur la riviere vont palletant li plussour,
24 Lancent, traient et rüent et firent grant estour.
Basin[s] li du*s* de Jainne vint au roy de vallour
Et se li escria(it) per mot plain de doulçour:
27 „Sire roy[s] emper*ere*, aiez en cuer baudour!
En ceu chaistel vous rant Gombert le träytour
Et Honnoree aussi a la freche collour;
30 Maix je vous jur(e) sur dieu que je croy et aour,
Se n'eüssiez fait paix a Lion l'*autre j*our,

115c 46 Ch. le boin r. — 48 gens
115d 1 gombert — 6 le — 7 Lambert le — 9 tant — 15 logier — 25 duc — 27 emperour — 31 la massiour

115d] Jai n'eüssiez heüt le felon boiseour.
33 Maix pués qu'antre vous deux avés pais san[s] follour;
Gombert vous (de)livr[er]ai(t) et le chaistel(z) hau(s)tour.
Si faites assaillir le chaistel(z) per vigour!"
36 Li roy[s] len mercia(it) et li dit per doulçour:
„Sire Basins," dit il „plain[s] estes de vallour.
Et dieu[s] me lait tant vivre per la soie doulsour,
39 Que je en puisse encore acroistre vostre honnour!
Se maix revien(t) en France per dieu le sauveour,
Je croy, n'i perderés la monte d'une flour,
42 Ains vous en donrai(t) terre ou don(t) assés millour."
Baisin[s] len mercia(it) a la fiere vigour.
Et Lion[s] li gentilz a la fresche collour
45 S'arma(it) et adouba(it) a loy de poingneour;
Sur le cheval(z) monta, que lou virent plussour,
Et pandit a son col(z) ·I· escut paint a flour,
48 Une lance saisit, que n'i a(it) fait demour,
Vor[s] le chaistel(z) s'an vait a loy de va[va]ss(e)our.

395.

116a] Per le chaistel(z) s'an vait Lion[s] au fier tallant,
Et Gombers fu(it) laissus qui li corpz dieu crevant
3 Et la belle Honnoree qui ploure bien souvant.
Gombers persoit Lion qui acourt ainsement
Sur le courrant destrier qui vait ysnellement;
6 Au[s] crenialz est venus san[s] point d'arestement
Et regarde Lion; ne lou cognut niant,
Pour savoir qu'il dira(it) a son crenel(z) l'atant.
9 Et Lion[s] li gentilz li escrie haultement:
„Ou[s] tu, [fel] Gombers? Träytre, a moy antant!
Je te vuel(z) demander baitaille vistement,
12 Moy et toy corpz et corpz et (s)en champ(z) ensement,
Et nous combaiterons voire per tel(z) couvant,
Que Charle[s] l'emperere te fera(it) serement
15 Et Baisin[s] et li aultre (yront) jurer[ont] saintement
Que, se maiter me pués ne ossire ansement,
Il te lairont aller sans avoir nul(z) torment,
18 Honnoree en menras avuec toy bonnement,
Qu(e)'on ne te m(e)ffera(it) ·I· denier soullement.
Et se maiter te pués si androit nullement,
21 Li roy[s] te fera(it) pandre et encrouer au vant.

---

115 l 48 qui
116a 2 gombert, le — 4 Gombert — 10 gombert traytour — 16 puet

116a] Mais baitaille ferons per [i]tel ensiant,
Que tu me toucheras vistement a ton dant
24 Et sur la loy que tu tiens et crois propprement,
M'ara(i)s en couven[an]t et bien [et] loialment
Que ne me maiteras per nul anchantement
27 Fors que per bon fait d'arme[s] san[s] nul avancement
D'ouvrer de tes a(i)rs ne de tes sors nullement;
Ensi combaiterons mi et ty brief[e]ment."
30 Et quant Gombers l'öyt, si a(i)t dit haultement:
„Vaissalz, et je l'otry a ffaire teillement.
Faite[s] venir le roy de France en present,
33 Et la faite[s] jurer que l'oie clerement
Toute la devisance a tenir loialment,
Et Baisin(s) faiciez [la] jurer tout ansement!
36 Et se [je] n'is lahors, Mahommès me crevant,
Et se n'i juërai(t) de nul anchantement,
Fors que per bon fait d'arme[s] bien et herdïement."
39 „Gombauls," s'a(i) dit Lion[s] „je m'en voix vistement,
Si ferai(t) [ci] venir Charlon ou France appant
Et Baisin le gentil(z) qui tant a(it) herdement."
42 „Allez" s'a(i) dit Gombers „bien tost haistivement,
Cis sire vous confonde a qui m'arme appant!"

396.

Li dus Lion[s] de Bourge est retornez arier,
45 Vint au tré(z) ·K· l'empereour guerier.
Adont li dit li anffe[s] et print a desraignier,
Comment avoit perlé(r) a Gombault le lanier,
48 Et comment doit a ly la baitaille affyër.
Et quant Charle[s] l'öyt, le *chief* prist a hochier
116b Et a(it) dit a Lion le damoisial(z) guerier:
„Lion[s], c'est pour a perdre ma cortoise moullier
3 Et vostre corpz mëysme ossire et tranchier;
Car n'a(it) si fort paien de si a Monperlier,
Il pa(i)sse de proësse Fernagant et Brehier,
6 Et vous estes moult joune per dieu le droiturier,
Si vous poroit bien faire annoy et destorbier,
J(e)'y poroie trop plux perdre que g[a]aingnier."
9 „A sire," dit Lion[s] „laissiez vous plaidyër!
Je vous prio pour dieu le pere droiturier
Qu'aujourdui me laissiez de mon pere vangier;

116a 24 tient — 26 maiterait — 29 Ensement — 30 gombert — 36 mahommet — 39 Gombault — 41 li — 42 gombert — 44 duc — 49 tres

116b] 12 Car se je tien(t) Gombert au champ(z) [et] sur l'erbier
Je ne doubt(e) *nullement* — se dieu me puist aidier —
Que briefment ne li fa(i)ce annoy et destorbier."
15 Adont perla(it) dus Naymme[s], [li] sire de Bavïër
Et dit: „Drois emperere, car (le) laissiez tornoier
Le bel(z) Lion de Bourge, le nob[i]le princier
18 Contre le fel Gombert [le] cuver[t] lozangier!
Et se vous y perdés la monte d'un denier,
Je vous en randerai(t) ·I· florin tout anthier."
21 Charle[s] l'a(it) acordé(r), adont sur le destrier
Monta(it) li ampere[re], o lui en mainne Ogier
Et le bo(i)n duc Baisin et maint bo(i)n chevalier.
24 Perdesus le chaistel (la) avoit ·I· gu[i]rechier
(La) Ou Charlemenne estoit et si noble princier,
A Gombert vait briefment jurer et fiancier
27 Que, *se il* puet maiter le vaillant soldoier
San[s] nul antandement per fait de baicheller,
Qu'il l'an lara(it) aller sain et saulf et enthier
30 Et ne demandera(it) nulle rien sa moullier,
Ains la lai a(it) mener tout a son desirier.
Et Gombers de Colloingne lour dit san[s] detryër:
33 „Sire, per Mahommet que je doi(e) avoir chier
Je me combaiterai(t) contre le chevalier
San[s] nul enchantement ne san[s] lui engignier,
36 Maix [soul] en droit fait d'arme[s] san[s] nul(z) aultre mestier
Me volrai(t) aujourdui contre lui chalongier.
Et s'i me puét maiter a l'espee d'aicier,
39 Mahommès vous confonde qui tout a(it) a jugier,
Se vous ne me pandés come lairon murdrier.
[Mais] la voy [je] Baisin d'ancoste vous jocquier,
42 Il (me) covient qu'i me jure san[s] point de l'atargier
Qu[e] i[l] ne me fera(it) de rien contrarïer,
Ne ne fera(it) (fort) de quoy [il] me puist engignier."
45 Et Baisin[s] li [a] dit „Tout a vo(us) desirier!
Et se lou vous acorde loialment san[s] trichier,
Et se je vous en ment, dieu[s] me dont encombrier!"
48 „Je me voix adouber" dit Gombers san[s] targier.
„Allez!" dit Honnoree la röyne au vis fier
116c] „Et je prie a Ihesu qui tout a(it) a jugier
Que jamaix ne puissiez arier[e] repairier."
3 „Damme," (s'ai) dit li träytre „laissiez vo(us) plaidïer!

116b 13 mie — 15 duc — 16 droit — 27 cil — 32 gombert — 39 Mahommet — 48 gombert — 49 vif

116c] A vo(us) pere volrai(t) vostre affaire noncier,
Se vous ferai(t) en feu ardoir et grailloier."
6 „Per foid" dit la röyne „ne vous doubte ·I· denier."
Gombaus s'an va(it) briefment armer et habergier,
·I· joserant vestit qui moult fist aprisier,
9 Plaitez [et] collerette et [un] hialme d'aicier,
Chauce[s] de fe(i)r chaussa(it) et pués san[s] detrïer
Coute(i)l espoit espee n'i wolt mie oblïer
12 Et pués en est montés sus ·I· corant destrier
Et pandit a son col(z) ·I· escut de quartier
Et a(it) prins une lance, s'aculla(it) son santier.
15 Mais ains qu'il [s'en] pertit, je vous di(t) san[s] cudier
Qu'il alla(it) la röyne a ·I· piller loier
Et lez piés et les main[s] li vait si apointier,
18 Que la franche röyne ne se poroit aidier.
Du chaistel est issus san[s] soi a forvoier,
Il a(it) veüt Lion sur le noble corsier,
21 Q*ui* sur lez prés l'atant a loy de bo(i)n guerior.

397.

Or est li glous Gombaus du chaistel [fors] issus
Et s'a(it) veüt Lion [de]sur les prés herbus,
24 Il ne l'a(it) pa(i)s prisié(r) vallissant ·II· festus.
Et Lion[s] fu(it) moult liez li damoisialz membrus,
Quant il persoit Gombaut qui a lui fu(it) venus.
27 „Äy" dit il en lui „pere dieu[s] de laissus,
Ne seroie aussi liez pour le tresor Artus
Qu*e* de cest lairon [ci] qui tant est mallotrus
30 Que je voy si androit, qu'a moy c'est anbaitut.
Mal(z) fu(it) per lui mes pere ossis et confondus,
Bien en serai(t) vangié(r), s'i plait au roy Ihesu."
33 Adont point *le* cheval(z) ou grande est li vertus,
De lui fu(it) acollez noblement ces escus,
Il a(it) baissié(z) la lance dont drois estoit li fus,
36 Ver[s] le felon Gombert en est briefment corrus.

398.

Li dus Lion[s] de Bourge avoit moult grant desir
D'ossire le felon que dieu puist mallëyr,
39 Quant que chevalz puet corre, le fait ver[s] lui corir
Et [a] baiss[i]é la lance, grant cop li vait ferir.
En l'escut l'assena(it), si qu'i lou fist croissir,

116c 7 gombaut — 21 Que — 22 gombaut — 29 Qui — 33 li. vertut — 35 droit

116c] 42 Lez ais li fist persier et l(e)' haubert dessaisir;
Maix jusques a la chair ne pot li fer[s] venir.
Nonportant li donsialz li fist tant a souffrir,
45 Que dou cheval(z) l'a(it) fait a la terre chëyr.
Maix li glous sot trop bien contre mont ressaillir
Et a(it) dit a Lion: „Mahon[s] te puist maldir!
48 Oncque maix ne trouvai(t) — je lou di(t) san[s] mantir —
Homme qui me fist [ja] a la terre flai*t*ir,
116d] Se se *ne fust* Lion[s], que je doi(e) tant cremir
Et toy qui m'a(it) sifait a la terre gesir."

399.

3 "Vaissalz", s'a(i) dit Gombau*s* „(Tu) aie[s] mallëyson!
J'ai en maint lieu esté(s) et en mainte tanson;
Maix oncque ne trouvai(t) chevalier ne baron
6 Qu*i* me fezist brisier la jambe et le creppon,
Maix depués m'en vangai(t) a ma division,
Son pere (je) li occis qu*i* Herpin ot a nom."
9 Et quant l'anff*es* [l']öyt, s'an ot grant *m*erison,
Il ne perla(ist) a ly pour tout l'or Sal[e]mon,
Il a(it) traite l'espee, c'oncque ne fist sermon,
12 Et per moult grant äyr vait ferir le glouton.
Consuïr le cuida bien ou hialme tres bon,
Maix li lerre Gomber*s* se couvrit dou blason,
15 Et li belz y ferit per ytelle ocqueson,
Que les ais li porfant tout permy le moillon.
·I· quartier largement en aba(i)t *ou* sablon,
18 Dont escrie: „Sain*s* George[s]!" clerement a hault ton.
Et Gomber*s* fu(it) dollan*s* et plain[s] de merrison,
De l'autre pert estoit l'emper[e]our Charlon
21 Et Ogier[s] li Dannoy[s] avuec le duc Naymmon
Et li riche[s] bernaige[s] dont il y ot foison
Qui regardent l'estour et le grant chaip isson.
24 Dïent li chevalier quoiement a ba(i)s son:
„Sainte Marie damme qui portaiste[s] Jhesum,
Ou monde n'a(it) si bo(i)n chevalier que Lion.
27 Veés comme il maistrie Gombert le [fel] lairon!"
„Signour," (s'ai) dit Charl*emaines* „per les sains d'Avignon
Moult est li vaissalz preux et plain[s] de grant renom,
30 Corraigeux et herdis, s'a(it) cuer fier que griffon,

116c 49 flaistrir
116d 1 nest — 3 gombaut — 6 Que — 8 que — 9 l'anffan, nerison — 13 Bien le cudait consuyr — 14 gombert — 17 deden — 18 saint — 19 gombert, dollant — 28 charlon —

116d] Ne redoubte la mort vaillissant ·I· bouton.
Ains maix ne trouvai(t) prince, ne conte ne baron,
33 Que si poc me prisa(i)st en ·I· estour felon,
Comme fist cil vaissalz qui tant a it) de renom,
Quant eu(t) dicousse a lui a Bourge sa maison.
36 Et foid que doi(e) a dieu qui souffrit passion,
Je l'aym(e [pour ce] trop muelx en ma condicion
Et plux me fie en li qu'an nul homme dou mont."
39 „Droit avés" (ç'a] dit Naymme[s] „per lez sains d'Orion;
Il est bo(i)n[s] chevalier[s], oncque tel ne vit on,
Et si vous aidera it a vo us) loial(z) besoing."
42 (Et) Li anffe[s] se comba(i)t en guise de baron,
Gombers estoit a piet qui le cuer ot felon;
Lion[s] fu(it) a cheval z qui ait beneÿson;
45 Maix Gombaus se penoit d'occire l'Aragon,
Adès le fiert et fra(i)ppe a fforce et a bandon,
Et pour lez piés coper dou bo(i)n destrier Gascon.
48 Et quant l'anffe[s] persoit de Gombaut l'ocqueson,
Il jure damme dieu qui souffrit passion
117a] Qu'a piet descendera(it) encontre le laron;
Dont dessandit li belz perdessus le sablon.

400.

3 Lion[s] est dessandut du destrier arabit,
Vint encont[r]er Gombaut qui ou pré(s) l'atandi t),
Il entoise le brant, contremont descendi t),
6 Entre col z) et chaippel(z) si bien l'a(it) cosuï(r),
Que Gombert le lairon teillement estordi(t,
Que moult petit s'an fault qu e ' a terre ne chëy t).
9 Quant Gombers sant it) le cop, point ne li abeli(t),
Mahommet reclama it et Tervagant aussi:
„A sire Mahomès," dit Gombers l'andrecy (?)
12 „Or persoi(t clerement que vous m'avés failli(s),
Maix se jamaix vous voi, tres bien [je] vous plevis,
Je vous atornerai t tel (que) per foid que doi e) my,
15 Que li costé seront de vo(us corpz desparti s).
Bien vous gardés de moy! Desormais vous deffy;
Car mez corpz ne vous doubte vaillant ·I· pung pori;
18 Car je ne pués morir — je l'ai piess'a it) servi(r) —
Fors per Lion de Bourge mon felon ennemmi.
Icis me doit tüer, je l'ai bien desservi(r);
21 Car faulcement li ai(t) le sien pere mourdri(t),

116d 39 saint — 43 Gombert — 45 gombault — 47 piet
117a 9 gombert — 11 mahon, gombert — 15 lez — 16 decy

117a] Et pour ceu m'ossira it), je lou sai tout de fi."
Et Lion[s] li escrie: „Lere, rant toy a my!
24 Träyner te ferai(t a cowe de ronsi n)
Et pandre a une fourche [de]lés ceu boix flory."
„Lere," s'a(i dit Gombers „n'eschapperas de cy,
27 Ne donne de vo(us) force vaillisant ·I· espy."
Adont haulce le brant, a Lion en feri(t),
Per[de]dessus le hialme tout aval(z) descendi(t),
30 *Li* cos fu it) moult pesans, ceu qu'il a consüy(t)
Enporta it et copa it et aba i)t devant li.
Le bo(i)n haubert Lion laidement desarti(t),
33 ·C· maille[s] en copa(it), la chair li descovri[t];
Maix Jhesu le garda(it), c'oncque sans n'en issi(t);
Adont li dit Gombers: „Diable[s], qu'esse cy?
36 A l'autre cop l'airai t), se je te trueve a my;
Il a(it) paissez ·XXX· *ans*, randus me su[i]s a ty,
Oncque maix en estour nul(z) jour ne me failly[s];
39 Maix j'ai ceu crestïen cy trouvé(r) fier (et) hordi (?).
Vaissalz, li vostre haubers fu(it) or desconfis [si],
Se ancor vous ataint per Mahommet ainsi,
42 Ne vous combaiterés jamaix encontre my."
„He lerre," dit Lion[s] „je vous ai(t) bien öy(r);
Mais s'i plait dieu de gloire, il n'ira(it) mie ensi."
45 Adont le fiert grant cop, et Gombaus se covri(t).
La peüssiez veoir ·I· estour esgrami,
Ains de ·II· champion[s] nulz si grant ne choisi(t).

401.

48 Grande fu(it) la baitaille que font li ·II· vaissal(z),
Li uns fiert contremont et l'autre[s] contreval(z),
Li uns estoit herdis, s'a(it) cuer especial(z).
117b] Et Gombauls fu(it) moult preux et s'a(it) cuer criminal(z),
S[e] il creüst en dieu le pere esporital(z),
3 Je croy per tout le monde n'eüst baron ytal,
En toute paiennie n'ot si grant amiral(z),
·XV· piès ot de loing, quant il fu(it) en estal(s);
6 Sa force fu(it) moult grande, se cuer eüst loial(z).
Et s'avoit une espee qui fu(it) suer Durendal;
Qui fist l'unne, il fist [l'autre] en l'ille infernal(z).
9 A Lion fiert et fra(i)ppe, il li *fait* moult de mal.
Li anffe[s] clamme dieu le pere *droitural*:

117a 26 gombert neschapperait — 30 Le cop — 34 sanc — 35 gombert — 37 me — 40 haubert — 45 gombaut — 49, 50 vng
117b 1 gombault — 4 si — 9 font — 10 loialz

117b] „Ay [dame]-dieu[s]," dit il „trop me fait de travail.
12 Gombaus que dieu[s] maldie qui ciet en magestal(z)."
Adont reifiert a ly a loy de bo(i)n vassal(z).

402.

Grande fu(it) la baitaille et fier[s] li chaipleïs,
15 Lion[s] li gete ·I· cop du brant qui fu(it) forbis,
Teillement l'aissena(it), — se nous dit li escris —
Que le brant li a(it) fait entrer droit en[s] ou pis,
18 Li sans en raie a terre dont fu(it) moult abaubis.
„Hela(i)s," s'a(i) dit Gombers „or ment li ennemis;
Car l'autrier *a Tollette me dit* li Antecris
21 Que per homme vivant ne seroie a fin mis,
Se n'estoit per Lion qui tant est posteïs
Or m'occira(it) ·I· aultre, j'an su[i]s sertain[s] et fis."
24 Dont escrie Lion li träytre faillis:
Vaissalz, je te conjure de ton dieu Jhesu-Crist
Et de la mere dieu, la röyne gentil(z),
27 Que tu me die[s] voir, si n'[i] aiez mespris:
Coment *as* tu a nom en [i]cestui päys?
Ne me celle(z) ton nom! Tu en vauroie[s] pis."
30 „Lere," s'a(i) dit li anffe[s] qui bien estoit apris
„Je no t'an mantiroie pour tout l'or de Paris.
Quant tu m'a(i)s conjuré(r) du roy de peraidis,
33 Drois est que lou te die selon le mien avis.
On m'apelle Lion selon le mien avis,
Le fil(z) Herpin de Bourge que faulcement murdris.
36 Tu murdresis le pere, or t'ocira(it) li filz."
Et quant Gombaus l'antant, *li* cuer[s] li *est* failli[s];
Il ne se tenist drois pour tout l'or de Paris,
39 Ains est per grant tristesse a la terre flaitis
Et a(it) dit: „*Las* meschans, or su[i]s je bien chetis,
Venus su[i]s a ma fin, or me su[i]s bien träys,
42 Et s'ai juré(r) ma loy que ne m(i)'yer(t) entremis
De juér de mes sors dont me su[i]s bien honnis.
Or est venus li jour[s] que je serai(t) occis,
45 Or est venus li soir[s] que serai(t) averis."
La ploure et la demante li sairasin[s] maldis,
Et Lion[s] li escrie: „*Quar* te *lieve* Antecris,
48 Si te comba(i)t a moy! Trop as [tu] repos pri(n)s.

117b 12 Gombault — 18 sang — 19 gombert — 20 me d. a t. — 21 viuans — 24 raytour faillit — 33 Droit — 36 le — 37 gombault, en — 38 droit — 39 flaistris — 40 laisse meschant — 41 trayr — 47 que ne te lueue — 48 ait

117b] Ne te vuel(t) pa(i)s ossire, tant que soiez assis."
„Per mon chief" dit Gombers „tu es preux et gentis,
117c] Et foid que doi(e) Mahon a qui je su[i]s soubgis
Muelx aym(e) que tu m'ocie[s] c'un coa(i)r[s] esbaihis;
3 Je doi(e) estre per toy briefment a la fin mis.
Saichiez que il y a(it) ·XX· ans tout acomplis
Que je l'ai t) bien sceü(t)!" Dit Lion[s] li gentis:
6 „Vaissalz, qui lou vous dit pour dieu de peraidis?"
„Sire," s'a(i) dit Gombers „ceu fu(it) li ennemis,
Qui bien lou me sot dire; car çou fu(it) mez amis."
9 „Per dieu" se dit Lion[s] „s'an vallés [vous] trop pis."

403.

„Gombaus," se dit Lion[s] „entant ceu [que] dirai t)!
Tu a(i)s murdri(t) mon pere, dont le cuer dollant a[i],
12 Maix se tu vuels dieu croire qui fist la rose en may
Et briefment baptisier, je te perdonnerai(t)
La mort de mon [chier] pere qui tant ot le cuer vray;
15 Car j'ai pitiet de toy, et si lou te dirai(t)
Pour ceu que j'ai pitiet, je ne t'an mentirai(t).
Tu es fors chevalier[s], oncque tel(z) ne trouvai(t);
18 Maix ton arme est perdue dont grande pitiet a[i],
Li ennemi[s] te tient dont je su[i[s en esmai,
Dieu[s] te perdonra(it) (sa) mort et pour ceu (le) te ferai(t).
21 Or soiez crestien[s]! De toy pitiet arai(t).'
Et Gombaus respondit: „Sire, rien ne ferai(t),
Ja(i) a la loy de dieu ne me convertirai(t),
24 A l'ennemmi d' anter tout adès me tanrai t),
Je l'ai lo(i)ngtampz servi(r), jamaix ne li faura[i]."
„Gombaus," se dit Lion[s] plus ne t'en prïerai(t),
27 Ou nom de Jhesu-Crist icy prïé(r) t'en ai(t),
Et pour toy a sauver ossi [je] t'en perlai t);
Quant tu ne lou vuels faire, je te deff[ï]erai(t),
30 Et se pnés esploitier, la vie te torai(t)."
„Lion[s]," se dit Gombaus „c'est ceu que je bien sa[i],
Bien sai que per tez main[s] aujourdui [je] morrai(t);
33 Maix se pués esploitier, ainsois me vangerai(t);
Je te ferai(t) dez malz du plux que je porai(t).
Et saichiez moult trez bien, couvenant te tanrai(t)!
36 Car de sort d'ingromance ja ne me mellerai(t).
Je te tanrai(t) tresbien tout ceu que te jurai(t),

117b 50 gombert
117c 7 gombert — 10 Gombaut — 12 vuelt — 17 fort — 18 grant — 22 gombault — 26 Gombault — 29 vuelt — 31 gombaut

117c] Pour pavour ne pour moit ja ne m'en faulcera[i]
39 Maix (je) te ferai(t) dez malz le plus que je porai(t)."
Et Lion[s] li a(i)t dit: „Et je vous assaurai t);
Car de dieu vous deffi et de saint Nicolai t)."

404.

42 Lion[s] li damoisialz quant ot Gombaut perler
Et pour rien ne se vuelt a no us) loy adonner,
Adont enver[s] ver) ly [vient] san[s] point de l'arester,
45 Do l'espee tranchant li vait tel cop donner,
Que la jouue et l'oreille li fist jus crevanter
Et le *senestre bras* tout a ·I· cop raiser.
48 Dont öyssiez Gombault moult haultement cryër
Et l'ennemi d'anfer durement reclamer.
117d] „Diable[s]," dit Gombau*s* „me lairés vous tuër?"
Et Lion[s] lou refflert qui cuer ot de singler,
3 (Et) A l'autre cop li vait une cuisse coper.
Li glous chëyt a terre qui plux ne pot durer;
Dont le vait (la) piece a piece [Lions la] devourer
6 Et la occist Gombaut qu*i* le cuer ot [si] fier.
Li diable d'anfer vont l'arme enport(i)er
En ynfer le puant, la l'ont fait osteller;
9 Ensi morut Gombau*s*, que vous m'öés conter.
Charle[s] li emperere vait Lion acoller,
Moult le vont conjöyr [tres]tout li ·XII· per
12 Et tout *si* grant lignaige le vont moult honnorer.
Ou chaistel de fantosme va Charlemenne entrer,
La trouva(it) Honnoree qui le viaire ot cler,
15 Si fort estoit löye, (que) ne (se) povoit remuër.
Charle[s] baisa(it) la dammo, si li print a crïer:
„Damme, bien dobvons dieu graciier et loër
18 Et Lion *le* gentil(z); ou monde n'a(i)t son per,
De Gombault de Colloingne nous a(it) fait delivrer;
Il gist mor*s* ladehor[s]. Dieu[s] le puist crevanter!"
21 La damme fu(it) moult lie(r), dieu en prist a loër;
Maix au roy Guitequin le vait on recorder
Que mor*s* estoit Gombau*s* que tant solloit amer.
24 Quant Guitequin[s] l'öyt dire et deviser,
Dont en fu(it) si dollan*s*, il commance a cryër,
Et ja(i) s'alla(i)st briefment d'un coutel aquorer,
27 Se se ne fuit [·I·] prince(p)z qui dit: „Laissiez ester!

117c 47 b. s.
117d 1, gombaut — 6 que — 9 Gombaut — 12 ces — 18 li — 20 mort — 23 mort,. gombaut — 25 dollant

117d] Car pour vo(u s) dollour faire ne[l] povés recovrer.
Se Gombaus est occis qui tant fist a doubter,
30 Pansons de ly vangier, faisons Charle mender
Jornee de baitaille pour lui deshonnorer!"
Pris(t) on[t] ·I· messaigier qui fransois sot parler.
33 „Va(i) t'ant" dit Guitequin[s] „san[s] point de l'atargier
Dire au roy Charlemenne que lou vuel(z) deffyër
Et d'avoir [la] baitaille vuel(z) [li] le nom nommer,
36 Ou il me livre terre, ou je li vuel(z) livrer!"
Et cil a(it) respondu(it): „Ceu fait a creanter."
Venus est au chaistel(z) que Baisin[s] fist fermer,
39 La trouva(it) Charlemenne, si lou vait salluër
Et li dit: „Emperere, vuelliez moy escouter!
Guitequin[s] vous deffie, il ne vous puet amer,
42 Il vous mande, (que) baitaille li vuelliez acorder.
Si me dite[s] le jour que li voullez donner!
Car comba(i)tre se vuelt, quoique doie couster."
45 „Dieu[s]," dit li emperere „moult le doi(e) desirer."
Il a(it) dit au paien: „Or pancez dou raller,
Va i) t'an a Guitequin et dire et recorder,
48 Que demain au maitin, quant vera(it) le jour cler,
Il fa(i)ce ces baitaille[s] rengier et ordonner!
Et je ferai(t) aussi mez homme[s] adouber,
118a] Baitaille ara(it) a my, quoiqu'il doie coster;
Car c'est la rien ou monde que plux doi(e) desirer."
3 Adont li messaigier[s] se print a retorner,
A Guitequin alla(it) son messaige conter.
Et Charle[s] l'emperere ne s'i volt *arester*,
6 Baisin[s] li dus de Jenne li prist a escrïer:
„Sire drois emperere, vuelliez vous delivrer,
Issiez hor[s] dou chaistel(z), n'i vuelliez sejorner!
9 Car per dieu vous y *trop poriez bien* demourer."
Adont en sont parti(t) [trestout] li ·XII· per,
S'an mainnent Honnoree que dieu[s] vuelle sauver,
12 Charle[s] s'an vait au *tré* qu'il avoit fait lever.
Lors que du grant chaistel issit, san[s] demourer
Se prist li emperere brietment a retorner
15 Pour vëyr le chaistel qui tant fist a louer.
Maix n'i a(it) rien s) veü(t) qu'il peüst aviser;
Car Baisins l'ot defait [qui] per ces sors geter
18 Le chaistel avoit fait en ·I· mo[n]t crevanter,

117d 29 gombaut — 32 que — 44 quoi qui
118a 5 cesser — 6 duc — 7 droit — 9 p. b. t. — 12 tante

118a] Ne comble ne tornelle n'i [ot] laissi*é* ester.
„He dieu[s]," s'ai) dit Charl*emenes* „Baisin[s] se doit amer,
21 Que de si fait enging se sce(i)t [si] bien merler.
Jhesu-Crist per sa gra(i)ce le me vuell*e* sauver!"
A cez tentes se vint li bo(i)n[s] roy[s] osteller,
24 Court tint li emperere qu*e* dieu[s] puist honnorer.

405.

L'emperere tint court de son riche berna(i)ge;
La se vont devisant du grant estour ombra(i)ge
27 Qu*i* doit estre demain contre la gen*t* salva(i)ge,
La neut vont devisant dez baitaille[s] l'usa(i)ge,
Comment se maintanront *vers* celle gen*t* rama(i)ge
30 Qu*i* ne croient en dieu ne en son [saint] yma(i)ge.
Lion[s] a it) demandé(r) moult hault en son langa(i)ge
La premiere baitaille, qu'il en a(it) l'avanta(i)ge.
33 Charle[s] li otroia(it), ·X·M· homme[s] li charge
Avuec ciaulz qu'amená(it) de son droit hireta(i)ge,
Dont chescun[s] avoit [·I·] bon destrier [et] sauva(i)ge
36 Et la lance eu*t* ou poing et a son col(z) la targe.
Et Lion[s] en fu(it) liez forment en son corra(i)ge;
Car n'ot tel(z) chevalier jusqu(es)'au port de Carta(i)ge,
39 Si preu et si herdit si avenant si sa(i)ge;
Car oncque Sairaisin[s] ne li fist [ja] dapma(i)ge,
Que bien ne s'an vanga(i)st et en presist via(i)ge.
42 Charle[s] li emperere de niant ne s'atarge,
Il en a(it) appellé(z) Ogier de Dannemarge.
„Ogier[s]," s'a(i)dit li roy[s] „je vuel(z) que chescun[s] sa(i)che:
45 Après Lion (en) yrés demain enmy la pla(i)ce,
Se vous combaiterés a celle gen*t* salva(i)ge.
Or y gardé[s] m(on)'honnour, que n'i (h)aie honta(i)ge!
118b Et je vous croisterai(t) [ja] vostre signora(i)ge,
Tant que gré(z) m'en saront tou*t* cil(z) de vo(us) ligna(i)ge."
3 Et Ogier[s] li a(it) dit san[s] point de l'aresta(i)ge:
„Sire, je prie a dieu qu'i fa(i)ce tel(z) voia(i)ge
Ou nous aiens honnour et paien(s) [grant] dapma(i)ge.
6 Oncque ne vi(t) paien, a yaulz a trop d'oultra(i)ge;
Je lez prise petit et doubte lour menna(i)ge."

406.

Li roi(s) en appella(it) le bo(i)n roy Psallemon,
9 – De Bretaingne fu(it) sire, en escript le trouvon —

118a 19 laissait — 20 charlon — 22 vuelliez — 24 qui — 27 Que, gens — 29 encontre, gens — 30 Que — 36 eus — 46 gens
118b 2 tous

118b] „Sal[e]mon[s]," dit li roy[s] „per mon flori[s] grenom
J'ai en vous grant fiance et il y a(it) raison;
12 Car vous m'avés aidié(r) en grant contencion
Et en mainte baitaille porté(r) mon co[n]ffenon.
Je vous pri(e) que demain san[s] nulle arestisson
15 Allés après Ogier filz Gueffroy le baron
O ciaulz de vo(us) päys et de vo(us) region
Encontre Guitequin le Sairaisin felon
18 Qui moult m'a(it) fait de mal(z) et painne a foison!
Maix j'en attant vangonce en bien courte saison;
Car j'ai fiance en vous. Per dieu [et] pour son nom
21 Je vous pri(e) que demain me randez le glouton
Ou pris *ou mort* le roy qui ait mallëyson."
Et li roy[s] li a(it) dit: „Demandelle a Lion!
24 Car (je) ne sai chevalier en vo(us) pocession
Qui muelz apper[i]lliez soit du randre prison."
„Allez!" dit l'emperere „bien dite[s] per Jhesum."
27 Adont en appella(it) le riche duc Naymmon:
„A la quarte baitaille sire, vous assenom,
La ·V^e^· menra(it) Caroués li frans hon[s]
30 Li sire d'Aingleterre le nobille roion,
Et l'Escot Guillermer après le commandon;
La ·VIIe· menra(it) Estous li fis Eudon,
33 J(e)'yrai(t) en la ·VIIIe·, foid que doi e) saint Claron
L'ollifiambe menrai(t) o le duc Borguignon."
Et cil ont respondu(it): „A vo(us) devision!"
36 Ensi se deviserent celle neut no(us) baron,
Lors firent bien garder entour et environ
Jusques au maitinet que lou cler jour vit on.
39 Dont s'an corrent armer soldoier et pieton
Chevalier, baneret, conte, duc et garson,
Tout se vont ordonnant au[s] champz sur le sablon.
42 Guitequin[s] fu(it) dela, o lui si Esclavon,
Bien se sont ordonné(r) a la loy de Mahon.
Fransois paisserent l'iauwe, [quant] fait furent li pont
45 Ou li Fransois paisserent a fforce et a bandon.
D'aultre pert sont paien a lour mallöyson
Rengié(z) et ordonné(r), onque muelx ne vit on.
48 La öyssiez sonner maint cor de laiton (?),
118c Tromp[es] et ollifant y font grant hüyson,
Abballestrier [i] traient a fforce et a bandon
3 Et li archier ossi [i] traient a foison.

118b 22 princeps — 25 Que — 41 Tous

118c] La vëyssiez baitaille et ·I· estour felon,
Tant gentil(z) chevalier aba(i)tre du gascon
6 Et tant paiens morir a grant destrucion.
Li Sairaisin reclament Appolin et Mahon
Et crestien Jhesu qui souffrit passion
9 Et crioient souvant „Monjoie!“ a Charlon.

407.

Grande fu(it) la bataille encontre Guitequin,
Moult bien s'i [es]prouva ·K· *li* filz Pepin.
12 Li belz Lion[s] de Bourge estoit sus ·I· roncin
Qui pour ·I· chevalier valloit ·C· mar[s] d'or fin
Et tenoit une lance, — pa(i)s n'estoit de saipin —
15 Vait ferir ·I· paien c'on clamoit Acquetin,
Tel(z) cop li a(it) donné(r) en l'escut belvoisin,
Que les ais [li] persa(it) et l'aubert double[n]tin
18 Et *le* cuer de son vantre, si l'abaitit souvin
Pués vait ferir ·I· Turc qui plain[s] fu(it) de venin,
L'amirant de Barbare l'appellent (li) Sairaisin,
21 ·XXIIII· roialme furent en ly enclin,
Roy Matamar l'appellent li felon Bedüyn.
Et Lion[s] li donna(it) tel(z) cop de l'acerin,
24 Toute[s] ces arm[e]üre[s] n(e l)'i vallent ·I· ronsin,
Le bra[s] a tout l'espaulle avuec le vollecquin
Li abaitit Lion[s] por delés ·I· gerdin.
27 A l'autre cop refiert teillement le maistin,
La teste li trancha(it) perdesous le baicin,
Adont escrie: „Bourge!“ moult halt en son laitin.
30 Guitequin[s] de Trimongne atandit bien le brin,
Adont vait reclamant Tervagent et Juppin,
Et le lairon Gombaut reclama(it) de cuer fin:
33 „Aie Gombaus.“ dit il „j'ai bien perdu(e) ma fin,
Le jour que vous moruste[s] fui(t) tornés a bruïn,
Jamaix ne revanra(it) ma fille que Baisin[s]
36 M'embla (per deden[s] Trimoingne per son soutil engin.“
Adont ploure li roy[s] c'on clama(it) Guitequin,
[Li] prince(p)s d'Ollifferne qui tint Allixandrin
39 Le vait reconfortant en disant bel(z) destin:
„Gentis roy[s] de Trimoingne, cuer avés [en]faintin,
Ja(i) li fel crestïen qui sont de put covin
42 Ne voiront [ja] le vespre, (qu'i) ne soient mis a ffin,
Tout y seront ossis li felon Barbatin.

118c 11 le — 18 li — 33 gombaut — 34 torner — 38 que

118c] [Or] ferés lïement Fransois san[s] nul(z) traitin!
45 Car jamaix en ma vie ne buverai t) de vin,
Se seront desconfit Fransois et Angevin."
„Mahom(met) vous en *ate*!" dit li roy[s] Guitequin[s].
118d Dont vëyssiez estour et ·I· felon brüyn,
Derompre maint escut, (et) ossire maint roncin,
3 Aba(i)tre et verser le lignaige Cäyn.
Ogier[s] de Dannemarge n'ot pa(i)s cuer de begui[n],
En l'estour se contient com(me) hons de noble lin,
6 Tant y fiert de Cortain et tant en met a ffin,
Qu'aussi bien le deffüyent paien et Sairaisin,
Que l'allöe deffuyt l'esprivier au chemin.

408.

9 Grande fu(it) la baitaille et li cris et li hus,
La ot mains Sairaisin[s] gisans mors abaitus.
Tres bien s'i esprouva(it) (li) dus Naymme[s] li berbus,
12 Ogier[s] de Dannemarche et Lion[s] li bo(i)n[s] dus,
Charle[s] li emperere s'i est bien combaitus,
Ches[e]un[s] de nous baron[s] s'i est bien maintenus.
15 La fu(it) mains cor[s] sonnés dez chevalier[s] membrus,
La noise öyt on bien de ·II· lües ou plus.
Paien crïent „Trimoingne!", moult en y ot mis jus,
18 Et Lion[s] crïe „Bourge!" qui tant fu(it) corraigeux.
[Li] prince(p)s d'Olliferno est contre lui venus,
Chescun[s] tenoit l'espee dont li brans estoit nus,
21 Si en ont l'un[s a] l'autre grans horion[s] ferus.
Lion[s] li damoisialz ou grande est li vertus
Mist le brant devant lui et si en est corru(i)s
24 Encontre le roy prince(ps) qui pa(i)s ne fu(it) sevru(i)s;
Teillement lou bouhourde li chevalier[s] cremus,
Que rien n[e l]i vallut li bo(i)n[s] dorés escus,
27 Ou haubert li antra(it) qui li fu(it) descousus,
Ou volloquin deden[s] c'est li fer[s] enbaitus,
De si jusques en char les ners li a(it) rompus;
30 Et tout oultre le corpz li est *li* brans corrus,
Deden[s] le corpz li fu(it) *li* cuer[s] permy fandus.
La androit chëyt mors [li] prince(p)s estandus,
33 L'arme de lui amporte li maistre Belzebus.
Quant *li* roy[s] Guitequin[s] qui tout fu(it) dissolus

118c 46 desconfis — 47 oient
118d 10 maint gisant mort abaitut — 11. 12 duc — 13 combaitut — 15 maint, sonner — 20 brant — 21 grant. ferut — 22 vertut — 28 enbaitut — 30 le brant — 31 le, fandut — 32 mort — 34 le

118d] Sot le mort dou roy prince(ps), [il] y fu(it) si confus,
36 Qu'il en chëyt pasmés enmey les prés herbus.
Mais de cez hommes fu(it) adont relevé*s* sus
Qui li ont dit: „Frans roy[s], ne soiez *pas* confus,
39 Pancez de bien vangier vous ammi[s] et vous drus!"
Adont c'est en baitaille [rois] Guitequin[s] ferus,
Cui qu'il ataint a cop est [et] mor*s* et perdus.
42 Ains mais ne fu(it) tel[s] cha(i)plez [ne] fai*s* ne maintenus,
Tan*s* gentilz chevalier[s] y fu(rent) a mort ferus,
Et moult y ot occis de paien[s] mescreüs.
45 ·K· reclamme dieu qui en croix fu(it) pandu*s*;
Car cez pueple[s] estoit durement recreüs,
Et per les Sairaisin[s] [moult] laidement confus
48 Dont Charle[s] estoit moult dollant et yrascus.

409.

119a Charle[s] li amperere ot au cuer grant pesance,
Quant il vit surmonter celle gen*s* san[s] creance
3 Et lez sien[s] amanrir et issir d'ordonnance.
Li belz Lion[s] de Bourge entre lez Tur*s* s*e* lance
Et tenoit en sa main une moult roide lance,
6 ·XV· roy Sairaisin au trepas d'une planche
Assaillirent le bel(z) qui en dieu ot fiance,
Et il se deffandoit a fforce et a poysance.
9 Li ·XV· roy paien et cil de lour tenance
L'aissallirent si fort et de tel abondance,
Mort li ont son cheval(z). Adont fu(it) en balance
12 Que ne soit mors ou pris, nulz ne li fist aidance.
De cuer reclame dieu en qui il ot fiance,
De l'espee d'aicier y fiert a yaulz et lance,
15 Si lour vait effrondant lour teste et lour pance.
Maix ja(i) fu(it) li belz pris san[s] nulle demorance,
Quant dieu[s] li envoia(it) si belle delivrance;
18 Car li blan*s* chevalier[s] armez d'armure blanche
Vint secour[ir] Lion et li fist te(i)lle aidance,
Qu(e)' antre paien[s] se fiert san[s] nulle detriance;
21 Entre yaulz se *feri* per Jhesu la pla*is*ance
Teil(le)ment, qu'i lez a(it) fait morir a grant soffrance.
Les ·XV· roy[s] occist san[s] nulle retenance,
24 A Lion est venus, pour li faire alegance
Li bailla(it) ·I· destrier, et Lion[s] san[s] targence

118d 37 releuer — 38 mie — 41 mort — 42 fait — 43 Tant — 45 pandut

119a 2 gent — 4 Turc sai — 18 blanc — 21 fiert, plananc*e*

119a] Y monta(it) teillement en disant d'abondance:
27 „Vrai[s] pere Jhesu-Crist qui en toy a(it) fiance,
Il ne puet remanoir qu[e] il n'a(it) honnorance,
Ne venir ne li puet ne painne ne grevance
30 De quoi il n'*a*it anfin a son volloir vangence.“

41b.

Moult fu(it) l(i)' anffe joians, quant remontez se vit,
Ver[s] le blanc chevalier s'an alla(it) san[s] detry,
33 De (tout) ce que li a(it) fait li a(it) randut mercy,
Devant lui s'agenoille et puis se li a(it) dit:
„A sire [biaulz] compain, se Jhesu-Cris(t) m'äyt,
36 Je doi(e) bien amer l'oure que li mien[s] corps vous vit,
Fait m'avés grant honnour, tansé(s) et garantit.“
Et li blan*s* chevaliers li dit san[s] faire cry:
39 „Or avant, biaulz compain, n'i faite[s] nul(z) detry,
Vangiez la mort Jhesu qui tout a(it) establit!
Encor ne vous *ai* pa(i)s le gerandon merit
42 Le bien la cortoisie que (li) vostre corpz me fit,
Quant deden[s] ·I· moustier m'ot on enseveli*t*,
Et li prestre[s] en ot son digne mestier dit.
45 Vostre avoir y mesiste[s], s'i me vot enserchi(s) (?)
Et laissus es sain*s* cielz coronné(r) et merit;
Ceu que je vous en fais, j'an ai bien le porfit.“
48 Et quant Lion[s] l'antant que cez compain li dit,
119b] Dont se fiert es paien[s], dont en a(it) maint occi*s*,
Per le blanc chevalier furent paien honni(s).
3 „Qui est li blan*s* armez?“ li roy[s] Charle[s] a(it) dit
„Pués qu'il vint en l'estour, ont esté(z) abaubit
Paien et Sairaisin et li plussour fuyis.“
6 „Sire,“ s'a(i) dit du*s* Naymme[s] qui le poil ot floris
„Je ne sai dont il vient, maix (je) l'ai piess'a(it) choisi(r),
Lion vint il rescourre le chevalier nori(s)
9 Et si lou delivra(it) *des gens* roy Amaury.
·XV· roy Saraisin l'avoient enväy(r)
Et perdesous cez cu[i]sse[s] son bon destrier ossi*s*;
12 Maix li blans chevaliers l'a(it) dez paien[s] ravi(s).“
Et quant ·K· l'antant, [moult] vollantier en (ait) rit
Et l*i* blan*s* chevaliers au volloir Jhesu-Crist
15 A(it) lez faulz Sairaisin[s] teillement desconfis,
Que m*a*t *re*creant sont, li plussour sont füys.
Guitequin[s] de Trimoingne ot a son cuer despit,
18 Quant voit que li Fransois l'avoient (et) sans mertir,

119a 30 noit — 38 blanc — 41 est — 43 enseuelir — 46 saint
119b 1 occit — 3 blanc — 6 duc — 9 du — 11 ossit — 14 le blanc — 16 met et creant

411.

119b] Guitequin[s] de Trimoingne ot moult le cuer destroit,
Quant ensi vit morir le pueple qu'il amoit,
21 Mahon vait reclamant en qui *li* sien[s] corpz cr(e)oit.
Li damoisialz Lion[s] point ne s'i arestoit,
A Ganor est venus ou forment se fyoit
24 Et a(it) prins une lance que li vaissalz tenoit,
Ver Guitequin s'an vait, si lou ferit si roit,
Que l(e)'habert de son do(l)z trestout li desrompoit
27 Et le cuer de son vantre tout permy li persoit,
Le fie et le pormon trestout li decopoit,
Mort l'abaitit a terre, oncque pués ne perloit.
30 Il abaitit l'ansaingne et au paien fraippoit,
Tout furent desconfi(s) et [tout] mort la androit,
Petit en eschepp*erent* qui ne gisent mort froit.
33 La baitaille est vancue, adont s'an depertoit
Li compain(gnon) [de] Lion qui blan*s* armé*s* estoit,
A Lion prist congié(r), et li anffe[s] ploroit,
36 Dou cheval(z) descendit et si s'angenoilloit
Et de cez yeulz plorant forment le convoioit.
Et ·K· l'emperere en vint a Lion droit
39 Et puis li demanda(it) si tost qu'il [le] persoit:
Qui est cil chevalier[s] qu'a li perlé(r) avoit.
Et Lion[s] li a(it) dit que cez ammi[s] estoit
42 Qui le venoit aidier, quant li besoin*s* estoit.
Oncque n'en volt plux dire, et *Charles* s'an qoisoit,
Bien panse que Lion[s] proudom chevalier[s] soit.
45 La neut se herbergerent sur lez cans la androit
Jusques au londemain que li jour[s] apperoit,
Le geaing despertirent qui g[a]aigni*é*s estoit,
48 Chescun[s] selon son estet sa pertie en avoit.(?)
119c] Adont *Charles li roys* a ciaulz qu'o lui avoit
S'en partirent d'illuec, [et] li roy[s] ramenoit
3 Honnoree sa femme qu[e] i[l] forment amoit.
Lion[s] a(it) prins congié(r), que plux ne s'atargoit,
Au riche roy de France et li dit qu'il yroit
6 Conquerre son päys qui gaist*é*s li estoit
Per le felon Garnier qu'essillié(r) l'i avoit.
Congié(r) li donna(it) Charle[s], et si li prometoit
9 Son tresor et cez gens et quant qu[e] il avoit.

119b 21 le — 32 escheppait — 34 Le, blanc armer — 42 besoing — 43 lion — 47 gaignier
119c 1 li·r. ch. — 6 gaister

119c] Lion[s] a son lignaige le congié(r) demandoit
A Ogier et a Naymme a qui il atenoit,
12 Chescun[s] au despertir durement le baisoit
Et volloient aller pertout ou il yroit.
Maix Lion[s] nullement venir ne lez laissoit,
15 O cez gens s'an repaire, ausi se dessevroit,
A Bourge retorna(it), Garno o ly menoit
Et la trouva(it) Hermer, ·XIIII· filz avoit,
18 Tous lez fist chevalier[s] et terre lour donnoit,
L'a[i]nné(z) dez filz Hermer dit que o ly menroit
Morandin ot a nom cil qui a[i]nnés estoit,
21 Puisse di(t) a cez filz fist [il] malvais esploit,
Faulcement träyt l'un per sa malvoise foid,
Ensi que vous orés qui taire se voroit.

Lebenslauf.

Am 8. Mai 1881 wurde ich, Hermann Zeddies, in Hannover geboren. Meine Schulbildung erhielt ich auf dem Progymnasium zu Geestemünde und den Realgymnasien zu Bremerhaven und Vegesack bei Bremen, das ich Michaelis 1901 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Neuere Philologie und Geographie studierte ich in Marburg W. S. 1901/02—W. S. 1902/03, in Grenoble S. S. 1903 und in Greifswald W. S. 1903/04—S. S. 1906. Am 24. November 1906 bestand ich daselbst das Examen rigorosum.

Ich besuchte die Vorlesungen und Uebungen folgender Herren Professoren und Dozenten:

In Marburg: Vietor, Kissner, Tilley, Scharff, Elster, Oldenberg, Tuczek, Dalrymple, Kühnemann, Troeltsch;

In Grenoble: Morillot, Besson, Chabert, Colardeau, Hauvette, Rudmose-Brown;

In Greifswald: Stengel, Konrath, Heuckenkamp, Credner, Rehmke, Schmekel, Schuppe, Campbell, Kessler, Pitrou.

Allen diesen meinen Lehrern gebührt mein Dank Im Besonderen bin ich zu Dank verpflichtet dem Herrn Professor Dr. Stengel, der mich bei Abfassung vorliegender Arbeit zu jeder Zeit mit Rat und Tat in liebenswürdigster Weise unterstützte.